Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 9. 11. bis 21. 11. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise Die 27 mm breite Zeile 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 273. Samstag, den 21. November 1925. 97. Jahrgang.

Die Vertreter der Parteien beim Reichskanzler.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags. — Die Deutsche Volkspartei einstimmig für Locarno. — Die Beisetzung Freiherrn von Richthofens in Berlin.

Fraktionssitzungen.

Die Volkspartei einstimmig für Locarno.

Berlin, 20. Nov.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion erörterte die verschiedenen taktischen Möglichkeiten, und sie verhandelte auch die Frage, ob zur Annahme des Locarnogesetzes eine Zweidrittelmehrheit notwendig sei. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auch die Wirtschaftliche Vereinigung hielt eine kurze Fraktionssitzung ab. Eine Entscheidung soll aber erst fallen, wenn das Locarnogesetz wörtlich vorliege; voraussichtlich wird es am Sonnabend veröffentlicht werden. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt eine mehrstündige Sitzung ab, in der allgemein zum Ausdruck kam, daß die demokratische Fraktion die Bildung der Großen Koalition für wünschenswert hält, an der Kleinen Koalition der Mitte würden sich die Demokraten nicht beteiligen, weil sie nach ihrer Ansicht untragbar wäre und keine Aussicht auf längeren Bestand hätte. Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm nur einen Bericht des Fraktionsvorsitzenden Fehrenbach über seinen Empfang beim Reichskanzler entgegen und vertagte sich dann. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gab folgenden Bericht aus: Die Frage der Regierungsbildung ist an die Fraktion, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger weiter hört, heute noch nicht herangetreten. Sie hat sich daher mit der Frage noch nicht befaßt. Die Wirtschaftspartei hat ihren Reichsausschuß zu einer Sitzung am Dienstag nächster Woche nach Berlin einberufen, um über die Stellungnahme zum Vertrag von Locarno Beschluß zu fassen. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung wird im Anschluß an diese Tagung voraussichtlich am Mittwoch nächster Woche ihre Stellungnahme zu Locarno festlegen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute nachmittag zusammen, um über den Vertrag von Locarno zu beraten. Wie die Nationalliberale Korrespondenz erfährt, nahm sie die Berichte des Fraktionsvorsitzenden und des Reichsaußenministers entgegen, durch die der bisher bekanntgewordene Tatbestand ergänzt und einzelne in der Oeffentlichkeit aufgetauchte Zweifel beseitigt werden. Nach kurzer Aussprache beschloß die Fraktion einstimmig, der Regierungsvolage ihre Zustimmung zu geben.

Die russischen Einkäufe.

Einkäufe der russischen Handelsvertretung.

Berlin, 20. Nov.

Ueber die Einkäufe der Berliner Handelsvertretung der Union der Sowjetrepubliken auf Grund des deutsch-russischen Kreditabkommens erfahren wir von berufener Stelle, daß zurzeit die endgültigen Zahlen über russische Einkäufe auf Rechnung des Kredits bei der Deutschen Bank noch nicht gegeben werden können. Bisher wurden nach vorläufiger Berechnung auf Grund des Kreditabkommens Aufträge an deutsche Firmen im Werte von ungefähr 72 Millionen Reichsmark vergeben. Davon wurden 40 Millionen Reichsmark der Handelsvertretung durch die Deutsche Bank kreditiert. Es wurden Erzeugnisse der deutschen Industrie in großem Umfange bei deutschen Großfirmen eingekauft, u. a. 40 000 Tonnen Form- und Stabeisen, 10 000 Tonnen Papier, größere Mengen Leder, sowie bedeutende Posten Metalle, Chemikalien, Medikamente und anderes mehr. Bei den Verhandlungen über den nicht durch [illegible] men gedeckten Teil des Kaufpreises bekam die Handelsvertretung ohne große Schwierigkeiten längere Kredite. Bei der Kurzfristigkeit des am 6. 10. abgeschlossenen Abkommens war vorauszusehen, daß die Sowjetunion, die als Agrarland auf längere Kredite angewiesen ist, die erst nach Einbringung der neuen Ernte ablaufen, den Kredit der Deutschen Bank nicht voll würde ausnützen können. Es stehen zwar noch einige größere Einkäufe vor dem Abschluß, es ist aber zu erwarten, daß die Handelsvertretung nur solche Bestellungen auf Grund des Kreditabkommens vergeben wird, die bis auf den Ablauftermin des Kredits (15. Januar 26) auf dem russischen Markt realisierbar sind.

Das Memeldirektorium zurückgetreten. Memel, 20. Nov. Der Präsident des Direktoriums, Borchert, überreichte heute dem Gouverneur des Memelgebietes, Zilius, sein Rücktrittsgesuch, da er die Pflichten als erfüllt ansieht, nachdem das Memelgebiet einen Landtag besitzt. Somit hat auch gleichzeitig das Direktorium demissioniert.

Vor dem Rücktritt des Reichskabinetts.

Die Bildung einer Minderheitsregierung in Sicht. — Keine Aussicht auf die Große Koalition.

Berlin, 20. Nov.

Reichskanzler Dr. Luther empfing heute die Vertreter sämtlicher Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten. Bei diesen Besprechungen wurde die Frage der Umbildung oder Neubildung der Reichsregierung nicht berührt. Die Erörterungen drehten sich ausschließlich um die Erledigung der Locarnogesetze.

Reichskanzler Dr. Luther hat, wie verlautet, beim heutigen Empfang der Parteiführer im Reichstage mitgeteilt, daß nach der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno sein Kabinett dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Reichskabinetts anbieten wird. Wie wir hierzu aus parlamentarischen Kreisen hören, dürfte diese Absicht des Reichskanzlers bestehen, doch würde die Gesamtdemission nur eine formale Bedeutung haben, da der Reichspräsident Dr. Luther wiederum mit der Bildung der Regierung beauftragen würde. Der Reichskanzler denkt dabei an eine Zusammensetzung der Regierung aus Vertretern derjenigen Parteien, die innerlich auf dem Boden der Locarnopolitik stehen und daher für die Durchführung des Vertragswerkes die geeigneten Persönlichkeiten stellen könnten. Diese Auffassung stimmt mit derjenigen überein, die das Zentrum auf seinem Parteitage zum Ausdruck gebracht hat, daß die Zentrumspartei in einer Regierung nur mit denjenigen Parteien zusammenarbeiten könnte, die die Locarnopolitik mit Ueberzeugung durchzuführen willens sind. Ein so geartetes Kabinett ließe sich aus der Deutschen Volkspartei, einem Teil der Bayerischen Volkspartei, dem Zentrum und den Demokraten bilden. Diese Koalition würde allerdings eine Minderheitsregierung darstellen, die nur über 171 Stimmen im Reichstage verfüge, aber es wird mit einem neutralen Verhalten der Sozialdemokratie gerechnet werden können. Diese selbst denken nicht an den Eintritt in eine solche sogenannte große Koalition, obwohl sie die Durchführung des Locarnovertrages unterstützen werden, und sie werden dafür sicherlich taktische Gründe haben. Es wäre erklärlich, wenn die Sozialdemokraten für die bei der außerordentlich ungünstigen Wirtschaftslage in dem bevorstehenden Winter möglicherweise zu erwartenden großen wirtschaftlichen Auseinandersetzungen freie Hand gegenüber den etwaigen kommunistischen Anstürmen behalten wollen, ohne durch die Teilnahme an der Regierung in bestimmter Richtung gebunden zu sein. Daß bei der Neubildung der Regierung neben dem Posten des Reichskanzlers auch derjenige des Reichsaußenministers in derselben Hand wie bisher bleiben würde, ist als sicher anzunehmen. Justizminister Dr. Frenken wird im neuen Kabinett nicht wieder erscheinen, da er selbst den Wunsch geäußert hat, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von dem Posten entbunden zu werden.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag. — Ein wirtschaftspolitischer Fortschritt.

Berlin, 20. Nov.

Am Regierungstisch Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsarbeitsminister Brauns. Präsident Loebe eröffnet die erste Sitzung nach der Sommerpause mit Worten freundlicher Begrüßung. Er weist, während die Abgeordneten sich erheben, darauf hin, daß der Tod während dieser Pause eine reiche Ernte unter den Parlamentariern gehalten habe. Fünf von ihnen sind von ihrer Arbeit abberufen worden. Das Zentrum verlor die Abgeordneten Dr. Beusch und Dr. Peter Spahn. Der Präsident gedenkt weiter der verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Helling, Frau Bartels-Hildesheim und Laufkötter-Hamburg. Die Verdienste des Reichsministers a. D. Dr. Preuß sind bereits an anderer Stelle gewürdigt worden. Hier soll ihm nur ein schlichtes Wort des Gedenkens gewidmet werden. Der Präsident teilt mit, daß vom Volkstag in Danzig ein Beileidstelegramm anläßlich des Grubenunglücks auf der Zeche Holland eingegangen ist. Zu einem Rundtelegramm protestiert das chinesische Parlament gegen die Vorgänge in Schanghai.

Der Ausschuß für das Branntweinmonopol hat sich gebildet und zu Vorsitzenden die Abgeordneten Kube (Völk.) und Höllein (Komm.) gewählt.

Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Das gleiche geschieht mit Anträgen, die der Notlage der Beamtenschaft abhelfen sollen.

Es folgt dann die erste

Beratung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Italien

und das Abkommen mit Italien zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und zur Regelung anderer Fragen auf dem Gebiete der direkten Steuern.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann leitete die Verhandlungen ein. Der Minister ersucht um möglichst umgehende Verabschiedung der Verträge. Der Handelsvertrag mit Italien sei das erste Ergebnis der deutschen Zolltarifnovelle. Es habe sich gezeigt, daß diese Zolltarifnovelle eine brauchbare Basis für Handelsvertragsverhandlungen ist. Besonders sei der Notlage des deutschen Weinbaues in ausreichendem Maße Rechnung getragen worden. Auf industriellem Gebiet müßte bis an die Grenze des für die deutsche Industrie Erträglichen gegangen werden. Das handelspolitisch wichtigste Ergebnis sei die Gewährung der

uneingeschränkten Meistbegünstigung.

Die Bedeutung des Vertrages erschöpfe sich aber nicht in der Regelung der handelspolitischen Beziehungen. Er bildet vielmehr für die gesamte deutsche Außenhandelspolitik und für die zahlreichen weiteren Handelsvertragsverhandlungen ein wichtiges Vertragsinstrument. Im übrigen werde der Vertrag nicht nur dazu beitragen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien enger zu gestalten, sondern er werde die Länder auch politisch näher bringen. Der Minister begründete dann gleichzeitig die

Abkommen mit Oesterreich und der Schweiz

zur Regelung von Zollfragen, die am Sonnabend auf der Tagesordnung stehen. Es handele sich um die Vorausregelung dringlicher Zollfragen. Um Reibungen in der Praxis zu vermeiden, müßten diese Zollsätze gleichzeitig in Kraft treten. Er ersuche auch hier um möglichst schnelle Verabschiedung.

Abg. Hilferding (Soz.) nennt es eine einseitige Beeinflussung der öffentlichen Meinung, wenn die wichtigen Verträge in überhasteter Weise verabschiedet werden sollten. Auch das Provisorium mit Italien sei dem Parlament nicht vorgelegt worden. Gegen diese Behandlung des Reichstags müsse Einspruch erhoben werden. (Zustimmung links.)

Abg. Lejeune-Jung (Dn.) erklärt, daß seine Fraktion heute noch nicht in der Lage sei, endgültig zu der Vorlage Stellung zu nehmen. Die Regierung werde noch Aufklärung geben müssen. In landwirtschaftlicher Beziehung seien unsererseits zu viel Konzessionen gemacht worden. Leider habe man in dem Vertrag mit Italien

keine Schutzmaßnahmen gegen ein etwaiges Sinken der Valuta

getroffen.

Abg. Lammers (Ztr.) gibt die Zustimmung seiner Partei zu den Verträgen.

Abg. Dr. Schneider-Dresden (Dt. Vp.) gibt der Hoffnung auf schleunige Erledigung der Verträge Ausdruck. Das Schwergewicht liege in dem Zugeständnis der Meistbegünstigung, die ganz uneingeschränkt auf längere Zeit gewährt werde. In der Industrie sei das Urteil im ganzen nicht ungünstig. Man ist der Ansicht, daß ein großer Fortschritt erzielt ist. Die Tarifnovelle, die im Sommer hier solche Stürme erregte, habe sich als sehr wirksame Verhandlungsgrundlage bewährt. Alle Wünsche seien natürlich nicht erfüllt. Besser werde es auf handelspolitischem Gebiet erst dann werden, wenn allgemein in Europa die Zollmauern abgebaut werden. (Beifall.)

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) ist im Gegenteil der Meinung, daß sich die Zolltarifnovelle nicht bewährt habe. Man müsse auf eine Senkung des ganzen Zollniveaus in den Handelsverträgen hinarbeiten. Im übrigen hält der Redner die Annahme des Vertrages für geboten.

Die Beratung wird darauf abgebrochen. Der Gesetzentwurf zur Entlastung des Reichsgerichts und das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften werden Ausschüssen überwiesen. Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Sonnabend 1 Uhr: **Zollabkommen mit Oesterreich und der Schweiz.**

Zum Totenfest.

Von Dr. Elisabeth Lüssen.

An der Kirchenmauer in Eisenach zeigt ein Steinrelief zwei sitzende Frauengestalten. Gesammelter Ernst und tiefe Trauer kommt in Haltung und Gesicht zum Ausdruck bei der älteren wie bei der jüngeren Frau, die ein Kind auf dem Schoße hält. Die Worte:

„Ihr habt sie dem Vaterlande erzogen,
Sie haben euch nicht betrogen"

stehen unter dem Sockel.

Ein Denkmal zur Erinnerung an das Opfer, das die Frauen im Kriege gebracht haben! Jeder der Gefallenen, der Sohn einer Mutter! In welch unermeßliches Leid führt dieser Gedanke! Und jeder von ihnen als Gatte, Freund, Bruder, Vater durch Bande der Verwandtschaft, Freundschaft und Liebe an Frauen geknüpft! Die Frauen, die diesen Krieg haben erleben müssen, hat ein hartes Schicksal getroffen.

Und doch wissen wir Frauen, daß alle von uns geforderten Opfer nicht heranreichen an die Größe des Opfers, das diese Männer gebracht haben, die ihr Leben für das Vaterland gegeben haben. Die deutschen Männer haben uns wahrlich nicht betrogen, sie haben die Pflicht erfüllt, die von jeher der Mann als heilige Pflicht erkannt hat, das Vaterland zu schützen. Und den Müttern, die ihren Söhnen das Beste an Erziehung mitgegeben haben, das Pflichtbewußtsein, das Verantwortungsgefühl für die Andern, für Volk und Vaterland, ihnen wird in all ihrem Leid um die gefallenen Söhne das Wort ein stolzer Trost sein: „Sie haben euch nicht betrogen".

Zahllos sind die Denkmäler, die der Erinnerung an unsere Gefallenen geweiht sind. Liebe und Dankbarkeit hat nach ergreifenden Formen ihres Ausdrucks gesucht, ob sie ein Werk hoher Kunst geschaffen hat, ob sie auf einem Feldstein den Namen des Gefallenen lebendig erhält oder ihm nur einen Kranz am Gestühl der Dorfkirche aufhängt. In langen Reihen bewahren Ehrentafeln die Namen auf, mit der immer wiederkehrenden Mahnung, „sie starben, auf daß wir leben".

Der Tag, der ganz besonders der Erinnerung an das heldenhafte Sterben so vieler Männer geweiht sein soll, muß uns zur Erkenntnis unserer Verpflichtung den Toten gegenüber führen, und diese unsere Pflicht ist: an dem Werke weiterzuarbeiten, für das sie sich eingesetzt haben, die Gesinnung zu wecken und lebendig zu halten, aus der heraus sie sich haben aufopfern können. Wenn am Sedantage abends vom Kriegerdenkmal herunter beim Wehen weniger Fahnen und beim Schein vereinzelter Fackeln das Lied ertönt, „laß Kraft mich erwerben, zu leben und zu sterben für's heil'geVaterland", und ein vorübergehender Mann hohnvoll sagte: „Starwt ju man", so ist das ein Zeichen, daß diese Opferbereitschaft bis zum Letzten nicht Gemeingut unseres Volkes ist.

Die Jugend für das Vaterland erziehen, das ist die Aufgabe, die der Totensonntag uns Frauen im Gedanken an unsere Toten auferlegt. Noch bewußter, in noch tieferem Sinn, in noch weiterem Umfang als in den Zeiten von Deutschlands Größe soll die Jugend von jener Vaterlandsliebe erfüllt werden, von der Fichte sagt: „Nicht der Geist der ruhigen bürgerlichen Liebe der Verfassung und Gesetze, sondern die verzehrende Flamme der höheren Vaterlandsliebe, die die Nation als Hülle des Ewigen umfaßt, für welche der Edle mit Freuden sich opfert." Wie nach Preußens Zusammenbruch ist auch für uns der Kampf mit den Waffen abgeschlossen, aber es erhebt sich wie damals der neue Kampf der Grundsätze, der Sitten, des Charakters. Daß die deutsche Jugend diesen Kampf führen möge in der Gesinnung ihrer gefallenen Väter und Brüder, dafür haben die deutschen Mütter sie zur höchsten Vaterlandsliebe zu erziehen. Wenn das Sterben für das Vaterland schwerstes Opfer ist, so ist auch das Leben für das Vaterland, das sich in äußerer und innerer Not befindet, wie das unsrige, hart. Selbstverleugnung, Zurücktreten der Wünsche des Einzelnen hinter die Forderungen der Gemeinschaft, diese Grundlagen der Staatsgesinnung werden von jungen Menschen nur unter Kämpfen als Verpflichtung anerkannt. Diese Kämpfe — wie alles Ringen — werden

leichter durch das Hinaufsehen zu großen Vorbildern, und welche Vorbilder können für uns zwingender sein als diejenigen, die uns zeitlich noch so nahe gerückt sind wie die Soldaten des Weltkrieges! Die Männer, die in der Pflichterfüllung gegen Volk und Staat das Größte gegeben haben, sind verstummt; und die, die zurückgekommen sind, sprechen nicht viel von der Pflichterfüllung, die ihnen selbstverständlich war und uns vorbildlich sein soll. So wollen wir Frauen das Gedächtnis der heldenhaften Aufopferung deutscher Männer wachhalten, damit es in der Jugend weiterlebe und Wille zur Hingabe an Volk und Vaterland werde.

Letzter Tag im Dolchstoßprozeß.

Urteilsverkündung am 9. Dezember.

München, 20. Nov.

In der heutigen Verhandlung erhielt der beklagte Schriftleiter Grubert das Wort zu seinen Schlußausführungen. Der Beklagte hält den Vorwurf der Geschichtsfälschung und der politischen Brunnenvergiftung durch die Beweisaufnahme als erwiesen. Die Dolchstoßlüge sei erst lange nach dem Zusammenbruch erfunden worden, um die wirklich Verantwortlichen nachträglich zu decken. Der verleumdete Reichspräsident Ebert sei in diesem Prozeß durch die Aussagen des Generals Gröner glänzend gerechtfertigt worden. Auch die Unabhängigen hätten keinen Landesverrat begangen, sondern seien nur für einen äußerst schnellen Verständigungsfrieden eingetreten.

Damit hat heute nach 24 Verhandlungstagen der Prozeß mit dem Schlußwort des Beklagten Grubert sein Ende gefunden. Das Gericht hat die Urteilsverkündung auf Mittwoch, den neunten Dezember, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Die Ruhrentschädigung für Erwerbslose.

Eine andere Verteilung notwendig.

Essen, 20. Nov.

Gelegentlich einer von der Städtevereinigung im rhein.-westf. Industriegebiet einberufenen Versammlung, an der die meisten leitenden Persönlichkeiten der Stadt- und Landkreise dieses Gebiets, sowie deren Wohlfahrts- und Finanzdezernenten teilnahmen, wurde auch zu der einer gewissen Gruppe von Erwerbslosen zugebilligten sogen. Ruhrentschädigung Stellung genommen. Der Essener Oberbürgermeister als Geschäftsführer der Vereinigung wurde beauftragt, bei der Reichs- und Staatsregierung dringende Vorstellungen zu erheben, die darin zielen sollen, für die Verteilung dieser Ruhrentschädigung andere Richtlinien herauszugeben als die bisherigen, da man übereinstimmend der Meinung war, daß bei der Durchführung der jetzt geltenden Richtlinien nur ein kleiner Bruchteil der von der Regierung zur Verfügung gestellten Mittel an die Hilfsbedürftigen unterzubringen ist, und mit der ganzen Aktion das Gegenteil von dem erreicht wird, was erreicht werden sollte, nämlich nur noch mehr Unzufriedenheit in den Reihen der für die Unterstützung in Frage kommenden Personen erregt wird.

Das neue polnische Kabinett.

Skrynski als Ministerpräsident.

Warschau, 20. Nov.

Die heute vormittag fortgesetzten Verhandlungen der politischen Parteien haben tatsächlich am 8. Tage der Regierungskrise zu einem praktischen Ergebnis geführt. Minister Skrynski bildet ein parlamentarisch-er Koalitionskabinett, in das die Vertreter der größten politischen Parteien mit Ausnahme der radikalen Bauernpartei Wyzwolenje Vertreter entsenden werden. In der vom Grafen Skrynski gebildeten Regierung übernahm Vorsitz und auswärtige Angelegenheiten Graf Alexander Skrynski. Inneres Raczkiewicz, Krieg Divisionsgeneral Majewski, provisorischer Leiter und bisheriger Chef der Militärverwaltung. Um ½3 Uhr am Nachmittag wurde die neue Regierung vom Staatspräsidenten bestätigt und die Ernennungsdekrete der Minister unterzeichnet.

Gegen Vergnügungs- und Getränkesteuer. Berlin, 20. Nov. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags nahm in seiner letzten Sitzung, um der Notlage im Saal- und Hotelbesitzergewerbe entgegenzuwirken und den Zuzug von ausländischen Reisenden nach Deutschland zu heben, einen Antrag Dr. von Campe (D. Vp.) an, auf die Gemeinden erneut dahin einzuwirken, daß die Vergnügungssteuern auf ein unter den heutigen Verhältnissen tragbares Maß herabgesetzt werden. Ferner fand Annahme der Zentrumsantrag, auf die Gemeinden einzuwirken, daß die Getränkesteuer schon im Jahre 1926 aufgehoben werde.

Richthofens Beisetzung in deutscher Erde.

Die Trauerfeier im Beisein des Reichspräsidenten. — Gewaltige Teilnahme der Bevölkerung.

Berlin, 20. Nov.

Heute mittag wurde der Heros der deutschen Flieger im Weltkriege, von Richthofen, zu Grabe getragen. Schon in den Vormittagsstunden hatten sich vor der Gnadenkirche in der Invalidenstraße Tausende von Menschen angesammelt, die der Auffahrt beiwohnen wollten. Kurz nach 12 Uhr trafen die ersten Abordnungen studentischer Korporationen und zahlreicher Vereinigungen mit ihren Fahnen ein. Der Garten vor dem Kirchenportal ist mit Offizieren aller Waffengattungen gefüllt. Die nüchterne Uniform der Reichswehr verschwindet fast ganz in dem farbenprächtigen Bild der Uniformen des alten Heeres. Das Ulanen-Regiment, dem Richthofen angehörte, war besonders stark vertreten. Angehörige der ehemaligen Schutztruppe in ihrer farbenprächtigen Uniform vervollständigten das bunte Bild. Kurz nach 1 Uhr er-



schienen der Bruder und die Mutter Richthofens in der Kirche, von den Anwesenden mit einem stummen Gruß empfangen. Etwas später folgte Reichswehrminister Geßler. Kurz vor Beginn der Feier fährt der Reichskanzler in Begleitung des Staatssekretärs Kempner vor. Wenige Minuten später folgt

der Reichspräsident

in Begleitung des Staatssekretärs Meißner. Er macht heute in voller Marschallsuniform auf die zahlreiche Menge einen besonders tiefen Eindruck.

Die Trauergemeinde in der Kirche erhebt sich beim Erscheinen des Reichspräsidenten. Nach dem Orgelspiel und dem Gemeindegesang „Ich weiß, an wen ich glaube, denn mein Erlöser lebt" und der Festpredigt, der die Worte zu Grunde lagen: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde", und dem Lied vom guten Kameraden, das das Musikkorps intonierte, betrat Feldpropst Schlegel die Kanzel, ernste, mahnende Worte des Gedenkens an die versammelte Trauergemeinde richtend: Manfred von Richthofen ist heimgekehrt, ein Sieger von unerschrockenem Mut bis zum letzten Atemzuge. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft. So war auch Manfred von Richthofen beseelt von dem einzigen Gedanken:

„Ich kann, was ich will!"

Dieser sein Wille lebt fort in uns. Wohl hat ihn die tödliche Kugel getroffen, aber seinen Geist haben die Feinde am 21. April 1918 nicht vernichten können. Grundsatz des Charakters dieses Mannes ist die Liebe, die sich in seinen Briefen an die Mutter, den Vater, den Bruder widerspiegelte. Seine Kameraden draußen ehrten ihn wie einen Vater, ihn, den Sieger in 80 Kämpfen, die Lichtgestalt des Siegfried, die gefeit war gegen das Gemeine, gegen den Ehrgeiz, die bloße Ruhmsucht, der völlig hingenommen war von der Pflicht. Das Kennzeichen seiner Persönlichkeit war Vaterlandsliebe. Dieses, das vaterlandsliebende Herz hat er der deutschen Fliegerei vermacht. Glaube ohne Liebe verroht, Liebe ohne Zucht entheiligt. Er, um den wir trauern, war der Mann der Kraft und der Zucht in einer Person. Man möchte diese Zucht die preußische nennen. Unser Manfred von Richthofen hatte jenes „Stirb und Werde". So wurde er frei vom Leben. Zum Herrschen geboren, wurde er wiedergeboren zum Dienen. Das ist preußisch und christlich, das ist die Führernatur. Warum feiern wir am Sarge Richthofens?

Weil wir seinen Geist bitter nötig brauchen.

Herr gib uns in dieser Not deinen heiligen Geist, gib uns den Willen, den stahlharten Willen zum Vaterlande, den frommen, freien Willen zum Himmelreich, gib uns Teil am Geiste unseres Volkshelden. Gott ist es, der in Euch bewirkt das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Amen!"

Um 2 Uhr verkündete Glockengeläute den Schluß der Feier in der Kirche. Kameraden Richthofens trugen den Sarg auf die vor dem Portal stehende Lafette. Der einfache Eichensarg wies nur schlichten Schmuck durch eine grüne Guirlande auf. Auf dem Sargdeckel befindet sich der Tschako und der Degen Richthofens. Gleichzeitig mit Mutter und Bruder Richthofens erscheint der Reichspräsident. Die Ehrenkompagnie salutiert, die Kapelle spielt das Niederländische Dankgebet. Ein fast endloser Festzug formiert sich, voran der Sarg, von der Ehrenkompagnie gefolgt. Neben dem Reichspräsidenten ging der Reichskanzler und der Reichswehrminister, dann folgten Offiziere aller Chargen. Die Scharnhorststraße war zu beiden Seiten von einer großen Menschenmenge umsäumt. Gegen ½3 Uhr war der Zug auf dem Friedhof versammelt.

Die Ehrensalve.

Die Musikkapelle intonierte Trauermärsche, bis sich der Zug langsam um die endgültige Ruhestätte Richthofens gruppiert hat. 20 Schritt von dem Grabhügel hat ein Zug Reichswehr Aufstellung genommen und auf das Kommando „Feuer" krachen drei Ehrensalven in die Luft. Der Sarg senkt sich langsam in die kühle Erde. Richthofen hat seine letzte Ruhestätte gefunden. Die Kapelle intoniert „Ich hatt einen Kameraden", dann nehmen Mutter und Bruder mit einer Handvoll Erde zum letzten Mal Abschied. Der Reichspräsident wirft, sichtlich bewegt, dem mutigen Offizier, dem treuen Menschen, eine Handvoll Sand nach, verweilt einen Augenblick und verläßt dann den Grabhügel. Noch nach Stunden, nachdem die offizielle Trauergemeinde langsam auseinandergegangen ist, drängen sich Menschen vor dem Grabe, die aus Platzmangel zu der Feier nicht zugelassen werden konnten, weil auch sie Richthofen einen letzten Ehrenbeweis geben wollen.

Kranzniederlegung am Sarge Richthofens.

Berlin, 20. Nov.

Am Sarge Richthofens hat der Reichsverkehrsminister heute einen Kranz niederlegen lassen. Ein weiterer Kranz trägt die Aufschrift: „Dem Vorbilde deutscher Pflichterfüllung, dem Helden der Lüfte! Die Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums."

Unter den im Laufe des gestrigen Tages am Grabe Richthofens niedergelegten Kranzspenden befindet sich ein größeres Blumengebinde, dessen Trauerschleife auf der einen Seite die Inschrift trägt: „British and American Officiers in Berlin." Auf der Rückseite der Schleife stehen die Worte: „Manfred von Richthofen, unser Gegner, aber nicht minder unser Kamerad" usw. Auch hat der Berliner dänische Gesandte von Mutius einen Kranz am Grabe Richthofens niedergelegt.

Die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn.

Entschließung des Reichstagsausschusses.

Berlin, 20. Nov.

Im Reichstagsausschuß zur Prüfung der Rechtsverhältnisse der Reichsbahn wurde am Freitag der Entwurf eines Berichtes über die Entschließung der Abgeordneten Groß, Dr. Gildemeister und Dr. Koch-Düsseldorf und Genossen zum Haushalt des Reichsverkehrsministeriums vorgelegt. Die Entschließung wurde vom Reichstag am 7. 3. 1925 angenommen und hat folgenden Wortlaut: Vom Reichstag ist ein aus 18 Mitgliedern bestehender besonderer Ausschuß einzusetzen, dem die Aufgabe überwiesen wird, die Rechtsverhältnisse und Zuständigkeiten, wie sie auf Grund des Reichsbahn- und Reichsbahnpersonalgesetzes zwischen der Reichsregierung, dem Reichstag und der Reichsbahngesellschaft, sowie dem Reichsbahnpersonal durch die Personalverordnung geregelt worden sind, festzustellen. Es wurde beschlossen, den Bericht und die dazu zu stellenden Anträge nach dem jetzigen Stande der Dinge in einem Unterausschuß erneut zu beraten und festzustellen.

Die Notlage im Osten.

Polnische Dreistigkeit. — Mittel für Optantenansiedlung.

Berlin, 20. Nov.

Zu Beginn der Freitagssitzung des Preußischen Landtags scheiterte infolge Widerspruchs eine kommunistische Forderung, die Vereinbarungen von Locarno sofort zur Besprechung zu stellen. Ein weiterer Antrag derselben Fraktion über die Auszahlung der Ruhrentschädigung an die Arbeiter im Ruhrrevier wird der Ausschußberatung überwiesen. Weiter überwies der Landtag einen Urantrag Riedel (Dem.), die vom Landtag zum Zweck der Fürsorge für Oberschlesien bereits getätigten Beschlüsse beschleunigt durchzuführen, dem Ostausschuß und stellte sodann weitere Berichte des Ostausschusses über die Notlage in den östlichen Grenzgebieten zur Beratung. Der polnische Abg. Baczewski forderte, daß bei der Gewährung von Krediten auch die polnischen Minderheiten berücksichtigt werden und daß in den Schulen die Kinder

Unterricht in ihrer Muttersprache

erhielten. Dr. Hamburger (Soz.) wies darauf hin, daß der Schutz der Minderheiten in Deutschland auch von günstigem Einfluß sein werde für deutsche Minderheiten außerhalb der deutschen Grenze. Graf von Garnier (D.-N.) wandte sich gegen die Ausführungen des polnischen Abgeordneten und wies auf die Vergewaltigungen der deutschen Minderheiten durch die Polen hin. Abg. Zawadzki (Ztr.) erklärt, dem von dem polnischen Redner Vorgebrachten sei entgegenzuhalten, daß bei der Gewährung von Krediten polnische Banken garnicht daran dächten, Deutsche zu unterstützen. Deutsche Schulen hätten unter den Polen in Oberschlesien unsäglich gelitten. Abg. Baczewski (Pole) hält daran fest, daß die Beschlüsse des Ostausschusses sich nicht als Bekämpfungsmaßnahmen der polnischen Minderheiten auswirken dürften.

Abg. Graf von Garnier (D.-N.) protestiert erregt gegen diese Ausführungen.

Das Haus erledigt hierauf eine Reihe von Ausgabetiteln aus dem Haushalt des Handelsministeriums, des Ministeriums des Innern, der Landwirtschaftsverwaltung und des Ministeriums für Volkswohlfahrt. Zum Landwirtschaftshaushalt hebt der Referent Abg. Dr. Wiemer (Dt. Vpt.) hervor, daß der Ausschußantrag, fünf Millionen Mark zur Förderung der Ansiedlung von Optanten neu in den Haushalt einzusetzen, die Zustimmung der Regierung gefunden hat. Von den Demokraten ist beantragt, den vom Ausschuß bereits auf 15 Millionen Mark erhöhten Fond zur Förderung der inneren Kolonisation um weitere fünf Millionen zu erhöhen mit der Maßgabe, daß eine Million zur Förderung der Ansiedlung zu verwenden ist.

Die Abstimmungen werden am 2. Dezember vorgenommen. Die Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung wird abgesetzt und auf Dienstag, den 1. Dezember vertagt.

Jubiläum des preußischen Oberverwaltungsgerichts.

Gedenkfeier in Berlin.

Berlin, 20. Nov.

Heute, am 20. November, beging das preußische Oberverwaltungsgericht sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß fand mittags im großen Plenarsitzungssaale des Dienstgebäudes eine Gedenkfeier statt, an welcher Staatsminister des Innern Severing, der preußische Minister für Handel und Gewerbe Schreiber, zahlreiche Mitglieder des Staatsministeriums, der Oberkirchenrat, der Berliner Polizeipräsident, der Vizepräsident des Staatsrats, der Oberbürgermeister von Berlin, der Bürgermeister von Charlottenburg, Vertreter der Berliner und Kieler Universität teilnahmen. Staatsminister a. D. Dr. Drews gab einen Ueberblick über die Geschichte und die Entwicklung des Oberverwaltungsgerichts. Hierauf überbrachte Innenminister Severing die Grüße und Wünsche des preußischen Staates. Er teilte mit, daß ein gewisser Betrag bereitgestellt sei zur Unterstützung der notleidenden ehemaligen Mitglieder, Beamten und Hinterbliebenen.

Der Tod im Stadion.

Schwimmfest „Rot-Weiß" heute. Tausende von Gästen nehmen teil an solchen Schwimmfesten. — Auf das hohe Sprungbrett tritt ein Mann, den „Kunstsprungsieger" sieht ihm jeder an: Schwebend, federnd, sehnig, muskelstolz stieg er auf den hohen Turm von Holz. Viele Damen seh'n begierig nach; im Programm steht: „Auerbach". *

Schon will er sich heben,
Da streckt ihn der Tod! — —
Wir sehen mit Beben
Gottes Gebot,
Und flehen, nach oben
Die Hände erhoben:
„Herr, du wollest geben
Seligen Tod!"

Willy Groschuff. Bochum.

*) Auerbachsprünge sind die schwersten Kunstsprünge des Schwimmers.

Blumen für die Toten.

Von Wilhelm Berger.

Nach alter Sitte verwandeln sich unsere Friedhöfe am Totensonntag in eine Art Blumengarten, frische Blumen aller Art, unter denen Rosen, die Königin der Blumen, Astern, Chrysanthemen, Geranien, Erika und Immortellen bevorzugt sind, und grüne Kränze schmücken die oft efeuumrankten Ruhestätten unserer Lieben. Die stillen Gärten leuchten an diesem Tage noch einmal in neuen Farben auf, doch nur für kurze Zeit; denn wenn die Sonne sinkt, wenn die Nebel aufsteigen und Kälte und Schnee herniedersinken, ist ihre Pracht bald erloschen.

Totenkult hat es zu allen Zeiten und bei allen Völkern der Erde gegeben. Ehemals galt es nach dem Volksglauben, die Toten zu hegen und zu pflegen, daß sie nicht als Gespenster oder Geister wiederkamen, sie günstig zu stimmen, daß sie kein Unheil anrichteten, und daß sie den Nachkommenden die Stätte in der jenseitigen Welt bereiteten. Diesem Zweck dienten auch schon die mannigfachen Gebräuche bei der Bestattung der Toten, die sich teils bis in unsere Zeit erhalten haben, sei es nun, daß sie wie bei den alten Aegyptern, Juden, Etruskern, Persern alten Griechen und Römern, Mohammedanern, Christen sowie amerikanischen und afrikanischen Naturvölkern, durch Beerdigung oder, wie bei den Hindu, den Griechen und Römern der späteren Zeit, Japanern, Kelten, Germanen und wenigen afrikanischen Völkern durch Verbrennen stattfand.

Da man von altersher die Vorstellung hatte, daß die Abgeschiedenen auch nach dem Tode weiter lebten und ihre Bedürfnisse hätten, legte man ihnen, wie es zum Teil noch heute üblich ist, allerlei Gegenstände mit in den Sarg und suchte auch ihre Umgebung durch Blumen und frisches Grün anheimelnd zu machen. Dabei sprach der Gedanke mit, daß ein gepflegtes Grab dem Verstorbenen Ruhe in der Erde und Seligkeit im Jenseits verschaffe. In der christlichen Zeit erhielt dieser Blumenschmuck noch eine tiefere und innigere Bedeutung. Die köstlich duftenden Blumen sind das Sinnbild der Auferstehung geworden, woran sich der Glaube an eine Wiedervereinigung mit dem Toten zu einem glücklicheren Leben schließt. In der schönen Frühlingszeit blühen die Blumen besonders üppig und nach dem langen, kalten Winter weist die neu zum Leben erwachende Pflanzenwelt mit ihrem Blütenschmuck auch auf das Erwachen aller derer hin, die im Grabesdunkel schlummern.

Wenn sich auch viele heute bei diesem Gräberschmuck dieser sinnbildlichen Bedeutung nicht mehr bewußt sind, so spricht sich doch bei allen in den Blumen und Blüten die innige Liebe und tiefe Verehrung für die Toten und auch die Ehrfurcht vor dem Tode aus.

Bei unseren germanischen Vorfahren war der Brauch, die Ruhestätte der Toten mit Blumen und frischem Grün zu schmücken, allgemein, und bei den alten Aegyptern können wir ihn bis in die graueste Vorzeit geschichtlich verfolgen. Ueber den Blumenkult, den die alten Aegypter mit ihren Toten trieben, liegen schon aus dem 11. und 12. Jahrhundert vor Christus ziemlich genaue Aufzeichnungen vor, deren Entzifferung wir zum Teil deutschen Forschern verdanken, die mit unverdrossenem Fleiß zahllose Gräber in Aegypten öffnen ließen und hier überall bei den Toten vertrocknete Blumen fanden. Ein Teil dieser Gräber ist so alt, daß man das vierte Jahrtausend vor Christus annehmen muß, als sie angelegt wurden. Bei den vorgefundenen Blumen waren trotz ihres Alters die Farben noch erstaunlich gut erhalten, und es hat den Anschein, als ob man orientalische Farbpflanzen mit Vorliebe in die Gräber legte. Diese gefundenen vertrockneten Pflanzenteile wurden in Wasser aufgeweicht und dann in der Art behandelt, wie man es bei neuzeitlichen Herbarien zu tun pflegt. Die größte Ausbeute an Blumen und Pflanzen ergaben die Grabmäler aus dem 8. und 11. Jahrhundert vor Christus, aber auch in den Königsgräbern aus dem 4. Jahrhundert vor Christus fanden sich noch Blumenreste, die ihre Naturfarbe erkennen ließen. Soweit man noch zweifelsfrei feststellen kann, handelt es sich in der Hauptsache um blauen und weißen Lotos, roten Mohn, Granatblüten, orientalische Malven, auch schon Chrysanthemen und noch einige andere, die man nicht bestimmen konnte, weil ihre Arten anscheinend ausgestorben sind. Eine besonders wichtige Rolle aber spielten bei den altägyptischen Begräbnissen auch Sellerieblätter und Zwiebeln, die man in allen Gräbern, auch in den ältesten Königsgräbern finden konnte. Hiermit dürfte der Beweis erbracht sein, daß es schon zu jener Zeit eine liebe Sitte war, die Gräber der Toten zu schmücken und der Verstorbenen Blumen mit ins Grab zu geben. Die in alten Gräbern gefundenen Blumen sind sorgsam behandelt und im ägyptischen Museum in Kairo ausgestellt worden. Bekanntlich hat man vor etwa drei Jahren in dem „Tal der Könige" bei Luksor die noch unberührte Grabstätte des mächtigen Königs Tutanchamon gefunden, die für unsere Kenntnisse der altägyptischen Kultur nach ihrer vollen Erforschung die wertvollsten Aufschlüsse gibt. Gerade in diesen Tagen, wo man den mit Gold ausgelegten Sarg des Königs aus der Grabkammer herausgeschafft und diese genauer untersucht hat, richtet sich die Aufmerksamkeit erneut auf diese Stätte, und es ist möglich, daß uns die Forschungen auch neue Aufschlüsse über den Blumenkult der Aegypter gegenüber ihren Toten geben.

Bescheiden genug gegenüber der Friedenszeit sind heute oft die Kränze und Sträuße, die auf den Gräbern liegen, aber sie sollen dort liegen, auch in ihrer Schlichtheit; denn sie sind ein Zeichen der Liebe und des Schmerzes gegenüber den Verstorbenen und zeugen von der Tiefe und Innigkeit des Gemüts. Am Tage der Toten bringt selbst die Armut ein paar Groschen zusammen, um ihren Verstorbenen die letzte Ruhestätte mit einfachen, meist selbstgewundenen Kränzen zu schmücken, die rührender anmuten, als die oft kostbaren, blumendurchwirkten Kränze der Reichen. Wohl dem, der sich ein empfängliches Gemüt bewahrt hat, am Tage der Toten, wenn auch besonders schmerzerfüllt an frischen Hügeln, in diesen blumengeschmückten Stätten, diesen stillen Gärten, eine Stunde des Besinnens, der Sammlung und der Andacht zu finden zu neuer Kraft in dem schweren Daseinskampfe!

Vergessene Gräber!

Vergessene Grabstätten! Niemand kommt mehr, die Stätten zu besuchen. Einsame sind's, die dort ruhen. Solche Ruhestätten der Toten gibt es gar viele. Auf ihnen erinnert oft keine Spur mehr oder nur ein einzelner, schiefstehender und verwitterter Grabstein an ihre einstige Bestimmung. Auf vielen Friedhöfen sind Gräber eingeebnet, sodaß nur noch ein Grabstein oder eine Nummer anzeigt, daß dort ein Menschenkind begraben liegt, weil keiner mehr den Hügel pflegen und schmücken läßt. Auf der idyllischen hamburgischen Insel Neuwerk befindet sich ein stiller, kleiner Friedhof, auf dem die Ueberreste der namenlosen Toten ruhen, welche die Wellen an die Insel getrieben haben. Lange schmückte kein Zeichen des Gedenkens diese stillen Gräber. Vor einer Reihe von Jahren hat eine von den Neuwerker Badegästen veranstaltete Sammlung es ermöglicht, auf diesem Friedhof ein schlichtes, stimmungsvolles Denkmal zu errichten. In einem Findling von nordischem Granit ist eine Bronzeplatte in der Form eines Rettungsringes eingelassen, der ein ergreifendes kleines Gedicht des Lyrikers Gustav Falke umrahmt.

Neues aus aller Welt.

Der Einbrecher im Gesellschaftsanzug.

Gestohlenes Geld gegen Wucherzinsen verliehen.

In Smoking und Lackschuhen war ein Einbrecher, der in einer Villa bei München festgenommen wurde. Er hatte vorher bereits eine andere Villa besucht, deren Eigentümer mit seiner Familie verreist und deren Pförtner ausgegangen war. Hier hatte er eine Anzahl Schmuck achen erbeutet. Als der Pförtner heimkehrte, merkte er gleich den Einbruch und rief das Ueberfallkommando an. Unterdessen hörte er in der Nachbarvilla wuchtige Schläge. Weil er wußte, daß die Bewohner ebenfalls verreist waren, so machte er das Ueberfallkommando aufmerksam. Während ein Teil der Beamten die Eingänge besetzte und die anderen in das Haus eindrangen, stieg der Einbrecher, der versucht hatte, mit einem Handbeil

den Geldschrank einzuschlagen,

zu einem unbewachten Fenster hinaus. Als die Beamten ihn von oben her entdeckten und auf ihn schossen, gab er sich gefangen. Er entpuppte sich als ein 25 Jahre alter Bäcker Fritz Wald, der in Neukölln ein großes Zimmer mit eigener Einrichtueg bewohnte und von dort aus Beutezüge in das Reich unternahm. Wald verkehrte viel zum 5-Uhr-Tee und zum Gesellschaftstanz in den ersten Berliner Hotels, nicht bloß zu seinem Vergnügen, sondern zugleich auch, um aus der Unterhaltung mit fremden Gästen Anhaltspunkte für gute Gelegenheiten zu gewinnen. Wald erschien nicht nur zu diesen Veranstaltungen stets im Frack oder Smoking, Zylinder und Lackschuhen, sondern nahm diese Kleidung auch auf seinen Einbruchsreisen mit. In München traf er in später Abendstunde in einem

Schlafwagen 1. Klasse

ein. Seinen Gehpelz, der ihm bei der Arbeit hinderlich gewesen wäre, gab er auf dem Bahnhof in Verwahrung, weil er die Absicht hatte, mit der Beute gleich nach Berlin zurückzukehren. Statt dessen legte er eine leichte Pelerine um und machte sich gleich auf den Weg. Der Versuch, mit unzulänglichen Mitteln den Geldschrank zu öffnen, wurde ihm zum Verhängnis. Der reisende Einbrecher, der bei seiner Festnahme 80 Mark bares Geld, eine wertvolle Uhr und eine goldene Schlipsnadel mit einem großen Brillanten bei sich hatte, hat sehr viel auf dem Kerbholz. Gestanden hat er bereits drei Einbrüche in Dresden, bei denen er insgesamt für 600 000 Mark Wert- und Schmucksachen erbeutete, darunter eine lange Perlenschnur mit 342 echten orientalischen Perlen, die allein ein Vermögen wert ist. Von diesen Beutestücken wurde bisher noch nichts gefunden, von dem Erlös nur ein kleiner Teil. 3000 Mark hatte Wald auf der Sparkasse, 10 000 Mark hatte er zu 3 Prozent Monatszinsen ausgeliehen. Diese Beträge wurden beschlagnahmt, ebenso die Zimmereinrichtung.

Gedächtnisfeier am Wellengrabe.

Gestern morgen um 7 Uhr 30 Min. wurde an der Stelle, wo am 12. November das britische Unterseeboot „M 1" versank, ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten, an dem zwölf Kriegsschiffe teilnahmen. Nach dem Gottesdienst wurden Kränze ins Meer versenkt und ein Salut abgeschossen.

Im Unterhaus erklärte gestern der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, daß eine Untersuchung der Ursache des Verlustes des Schiffes eingeleitet worden sei. Die Wetterverhältnisse zur Zeit des Unglücksfalles wären durchaus keine ungünstigen gewesen. Das verlorene Unterseeboot habe zu einer Klasse gehört, die nach Ansicht erfahrener Unterseeboot-Offiziere sich besonders gut unter Wasser bewährt habe.

Wieder ein Raubmord.

Eine schwere Mordtat ist am Sonntagabend bei Jahnfelde im Kreise Lebus verübt und vorgestern morgen entdeckt worden. Am Sonntagabend gegen 7 Uhr wollte der in der 2 Kilometer vom Ort entfernt liegenden Försterei wohnende 25 Jahre alte Max Arndt seine in Jahnsfelde selbst wohnende Braut besuchen. Er nahm sein Fahrrad und machte sich auf den Weg, ist aber bei seiner Braut nicht eingetroffen. Die Eltern des A. waren über das Ausbleiben ihres Sohnes erstaunt. Die Mutter fühlte sich beunruhigt und wollte bei der Braut nachfragen. Etwa 1½ Kilometer vor Jahnsfelde bemerkte sie auf der Chaussee Berlin—Küstrin Blutspuren im Schnee. Die Frau hielt Umschau und sah ihren Sohn etwa 150 Meter von der Chaussee entfernt tot auf dem Felde liegen. Die benachrichtigte Ortspolizei stellte fest, daß es sich um Mord handelte. Der Tote hatte eine Schußwunde an der linken Schläfe. Der Mörder hat die Tat schon auf der Landstraße ausgeführt und den Toten dann auf das Feld getragen, ebenso das Fahrrad. Dem Toten waren Schuhe und Strümpfe gestohlen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei Hausierer, die in der Herberge übernachteten, festgenommen, jedoch wieder entlassen. Die Kugel war ein 7,5-Millimeter-Geschoß, das im Kopfe steckengeblieben war.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Königin-Mutter Alexandra gestorben

London, 21. Nov.

Die Königin-Mutter Alexandra ist gestern in den Abendstunden verschieden. Die ganze königliche Familie war am Sterbelager versammelt.

Eine Stadt versunken.

Die Folge eines Seebebens.

Mexico, 21. Nov.

Nach Meldungen, die aus dem mexicanischen Staat Guerrero hier eingegangen sind, hat eine 35 Fuß hohe Meereswelle, die vermutlich durch ein Seebeben im Stillen Ozean hervorgerufen worden ist, die Hafenstadt Zihuatanojo zerstört. Ueber Verluste an Menschenleben liegen Nachrichten noch nicht vor.

Stillegung bei der Phönix A.-G.

Düsseldorf, 21. Nov.

Die Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf sieht sich infolge Auftragsmangels genötigt, heute ihre Betriebe in Oberbilk und Lierenfeld vorläufig stillzulegen. Durch die Stillegung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

Das Berufungsverfahren im Falle Bothmer

Berlin, 21. Nov.

Beim Vorsitzenden des Potsdamer Schöffengerichts ist gestern die Haftbeschwerde der Gräfin von Bothmer eingegangen. Sie stützt sich auf die seelische Verfassung und den Zustand der Angeklagten. Die Gefangene wird ärztlich untersucht. Mit Rücksicht darauf, daß eine Haftentlassung gerade in diesem Augenblick Verdunkelungsgefahr nach sich zieht, wurde ein beschleunigtes Berufungsverfahren angeordnet. Die Verhandlung wird Ende Dezember stattfinden und soll nur drei Tage in Anspruch nehmen.

Bombenattentat auf ein Kino.

Dublin, 21. Nov.

Gestern früh 7 Uhr wurde ein Kinotheater, in welchem der englische Kriegsfilm Ypern vorgeführt wird, durch eine Bombe vollständig zerstört, zwei Polizisten wurden, als sie den Angriff verhindern wollten, erschossen. Ein weiterer Polizist wurde ernstlich verwundet. Die Explosion war in der ganzen Stadt zu hören. Die Schaufensterscheiben in der Nachbarschaft wurden zertrümmert. Das Kinotheater war schon früher einmal durch bewaffnete Republikaner überfallen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kriegsfilm geraubt. Der Eigentümer hatte einen neuen Film erhalten.

197 Mann ertrunken.

Paris, 21. Nov.

Havas berichtet aus Havanna: Der Dampfer „Villa de Canes mit 200 Arbeitern an Bord ist auf der Fahrt nach den Zuckerrohrplantagen von Cuba am Montag gesunken. Der Maschinist und zwei Matrosen konnten gerettet werden.

Tödlicher Flugzeugabsturz.

Berlin, 21. Nov

Gestern nachmittag stürzte auf dem Flugplatz Staaken ein Flugzeug der Flug-Sportschule aus einer Höhe von 300 Metern beim Nehmen einer scharfen Linkskurve ab und fiel auf eine zum Flugplatz gehörende Scheune. Dabei ging die Maschine in Trümmer. Der Führer, von Knobelsdorf, wurde aus seinem Sitz auf den Erdboden geschleudert und blieb tot liegen.

Todesurteil.

Hamburg, 21. Nov.

Das Schwurgericht verurteilte einen Landarbeiter wegen vollendeten Raubmordes zum Tode und zwei Bäcker wegen Beihilfe zum Raubmorde zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Tat war am 22. März 1919 an dem Hamburger Zigarettenhändler August Holst begangen worden.

Schiedsspruch in der Eisen- und Stahlindustrie.

Dortmund, 21. Nov.

In dem Gehalts- und Tarifstreit der Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe wurden heute unter Vorsitz des Stellvertreters des Schlichters für Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Der Rahmentarifvertrag vom 23. 4. 24 wird auch über den 31. 12. 25 hinaus verlängert. Derselbe kann mit der in demselben vorgesehenen Frist gekündigt werden.

2. Die Einkommen-Regelung vom 16. 2. 24 wird mit Wirkung vom 1. 11. 25 ab wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß sich von diesem Zeitpunkt an die Tarifsätze um 11 Prozent erhöhen. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 27. 11. 25.

Für 36 Millionen Kunstgegenstände gestohlen. Der Umfang der gestohlenen Kunstgegenstände im Sofioter Nationalmuseum (wir berichteten bereits darüber) ist bedeutend größer, als man anfänglich annahm. Neben den beiden Münzsammlungen fielen den Dieben eine große Menge sonstiger Kunstgegenstände zur Beute. Der Wert der gestohlenen Altertümer beläuft sich nach neuesten Schätzungen auf über 36 Millionen Lewa. Die Polizei hat umfangreiche Untersuchungen eingeleitet und bisher 40 verdächtige Personen verhaftet.

Rattengift im Kuchen. Aus Kassel meldet man uns: In Schwarzenborn wurde eine Familie von einem tragischen Geschick betroffen. Bei einer stattgefundenen Rattenvernichtung hatte der Kammerjäger bei einzelnen Familien etwas Rattengift zurückgelassen. Beim Kuchenbacken nahm die Frau anstatt Weizenmehl von dem Rattengift. Nach dem Genuß erkrankten alle vier Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Mutter ist bereits unter qualvollen Schmerzen gestorben. Die übrigen drei Familienmitglieder ringen mit dem Tode.

Aus den Provinzen.

Um die Vereinigung von Elberfeld und Barmen.

Barmen, 20. Nov. Die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat auch zu lebhafter Erörterung von Eingemeindungsfragen im Bergischen Land geführt, und hierbei ist auch, wie schon berichtet, eine Vereinigung der Städte Elberfeld und Barmen aufs neue aufgerollt worden. Die Oberbürgermeister der beiden Städte sprachen sich den Vertretern der Presse gegenüber über die Angelegenheit aus. Oberbürgermeister Dr. Hartmann (Barmen) erklärte, es sei in Aussicht genommen, den Hauptsitz der Verwaltung der vereinigten Städte in das Barmer Rathaus zu verlegen, das dreimal größer sei als das Elberfelder. Es solle festgelegt werden, daß der Hauptsitz der Verwaltung wenigstens bis zum Jahre 1960 in Barmen bleibe. Der Hauptgesichtspunkt der Vereinigung der beiden Städte liege darin, daß auf die Dauer nur ein großes Gebilde, wie es die vereinigten Städte sein würden, gegenüber den anderen Städten überhaupt eine Rolle spielen könne. Wer die Entwicklung verfolge, wie sie sich zum Beispiel in Köln und Düsseldorf zeige und von Bochum angestrebt werde, der müsse sich sagen, daß eine Stadt von 360 000 Einwohnern bei Verhandlungen mit der Provinz, dem Staat usw. natürlich ein anderes Schwergewicht in die Wagschale zu werfen habe, als zwei gegenseitig konkurrierende Städte. Dieser ideale Vorteil sei nicht hoch genug anzuschlagen. Der Einfluß der großen Städte in der Rheinprovinz und Westfalen sei so stark gewachsen, daß die Wuppertäler Städte bei einer Nichtvereinigung allmählich in den Hintergrund kommen würden. In der Vereinigungsfrage handle es sich somit um die Zukunft der beiden Städte. Von beiden Stadtverwaltungen ist ein Vertragsentwurf aufgestellt, der den berufenen Vertretern der Bürgerschaft nun zur Stellungnahme übermittelt worden ist.

wl. **Duisburg**, 20. Nov. Das Realgymnasium wurde mit einem Kostenaufwand von 250 000 Mark instandgesetzt und nach sechs Jahren seiner Bestimmung zurückgegeben. Das Schulgebäude hat der Roten Armee, der Reichswehr, der Schupo und zuletzt der belgischen Besatzung als Unterkunft gedient. Von den Belgiern war u. a. auch auf dem großen Blücherbild in der Aula der Kopf des Feldmarschalls durch Ueberschmieren mit Tinte unkenntlich gemacht worden. Der Maler des Bildes, der Professor der Düsseldorfer Akademie, Ludwig Keller, hat den Kopf nach einer alten Skizze erneuert.

✕ **Dortmund**, 20. Nov. Pädagogische Woche. Hier findet in der Zeit vom 3. bis 7. Januar 1926 eine pädagogische Woche statt. Die Industriejugend, ihre seelische Entwicklung, wie sie durch ererbte Anlage und Einflüsse der Umwelt geleitet wird, soll im Mittelpunkt der Tagung stehen. Namhafte Hochschullehrer, sowie Männer der praktischen Erziehungsarbeit haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Veranstaltung wird für alle Erzieherkreise im rheinisch-westfälischen Industriegebiet von Bedeutung sein. Die Geschäftsstelle befindet sich im Verkehrsverein Dortmund, Markt 12.

wl. **Düsseldorf**, 20. Nov. Getötet. Auf dem Rangierbahnhof Düsseldorf-Derendorf kam der 29jährige verheiratete Rangierer Max Obertreis aus Angermund unter einen fahrenden Güterzug. Er wurde auf der Stelle getötet.

wl. **Köln**, 20. Nov. Das Opfer einer Verwechslung ist ein in den 50er Jahren stehender verheirateter Mann in einer der letzten Nächte geworden. Als dieser nachts aus einem Restaurant an der Bonnerstraße herauskam, wurde er auf der Straße von einem anderen Manne überfallen, der ihm ein Auge ausschlug. Hierbei kam der Ueberfallene so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er in der Lindenburg verstarb. Wie sich später herausstellte, ist der Ueberfallene das Opfer einer Verwechslung geworden. Der Täter ist ermittelt und soll bereits festgenommen sein.

wl. **Köln**, 20. Nov. Unglücksfall oder Verbrechen? Ein in Köln-Klettenberg wohnender 48jähriger verheirateter Kunstmaler wurde in einer der letzten Nächte gegen 1 Uhr auf dem Mühlenbach bewußtlos aufgefunden. Man brachte denselben zur Krankenanstalt Lindenburg, wo er am anderen Mittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Die genaue Todesursache wird wohl die eingeleitete gerichtliche Obduktion ergeben müssen. Bei der Auffindung des Kunstmalers fehlten diesem Ueberzieher, seine Brieftasche mit Inhalt, seine Papiere, sowie ein Stock, sodaß derselbe wahrscheinlich bestohlen worden ist. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird wohl die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung ergeben müssen.

wl. **Koblenz**, 20. Nov. Das französische „Nachrichtenblatt" stellt sein Erscheinen ein. Das bisher zur französischen Propaganda im Rheinland herausgegebene „Nachrichtenblatt" wird am 1. Dezember sein Erscheinen einstellen. Wie verlautet, wird auch in Zukunft eine solche Zeitung oder Zeitschrift mit der gleichen Tendenz nicht mehr erscheinen. Das Blatt ist bisher in der Druckerei der Rheinlandkommission gedruckt worden.

wl. **Wiesbaden**, 20. Nov. Ehrung Josef von Lauffs. Zu Ehren des 70. Geburtstages des bekannten Dichters Josef von Lauff fand im Kurhaus ein Festessen statt, wobei Oberbürgermeister Travers mitteilte, daß der Magistrat beschlossen habe, eine Straße „Josef-von-Lauff-Straße" zu nennen.

Gerichts-Zeitung.

Fahrgeldhinterziehungen und Betrügereien bei der Reichsbahn.

Bei der in der letzten Zeit vorgenommenen schärferen Prüfung der Züge und Fahrkarten haben sich wiederum zahlreiche Fälle von Fahrgeldhinterziehungen und Betrügereien herausgestellt, in denen, abgesehen von der Einziehung des erhöhten Fahrgeldes, auch wegen Betrugs und Urkundenfälschung gegen Reisende gerichtlich vorgegangen werden mußte. Allein im Bereich der Reichsbahndirektion Köln wurden in letzter Zeit in 17 Fällen Gefängnisstrafen von zwei Tagen bis zu drei Monaten und in 27 Fällen Geldstrafen von 3 ℳ bis zu 100 ℳ verhängt. In 62 Fällen schwebt zur Zeit noch das Verfahren wegen Betrugsversuchs und Urkundenfälschung.

Wohnungs-Einrichtungen!



Nicht die Billigkeit allein, sondern die Güte der Erzeugnisse soll beim Kauf maßgebend sein.

Sie finden in unserer großzügigen Ausstellung eine reiche Fülle verschiedenster

kompl. Zimmer und Einzelstücke

zur Einrichtung und Vervollständigung eines behaglichen Heimes.

Unsere Preiswürdigkeit erzielen wir durch den bewährten Grundsatz

„Großer Umsatz, kleiner Nutzen"

Bei jedem Bedart bitten wir um Ihren Besuch.

Wir werden Sie in jeder Hinsicht kulant und aufmerksam bedienen.

Gebr. Straßburger, Möbelindustrie

Thomasstraße 22/24 (Nähe Brückstraße.)

Diamant-
Mercedes-
Exelsior-
Fahrräder
Josef Pütz,
Humboldtstr 48 — Dorstenerstr. 74

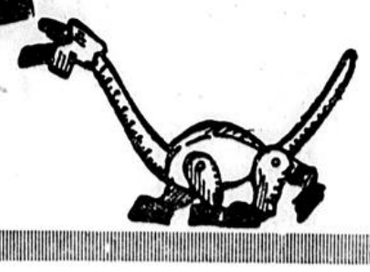
Rhythmische Gymnastik
erteilt
Frau Käthe Sachs, Hagen,
Hochstr. 103.
dipl. Mensendicklehrerin.
Telefon. Anfragen 2247 Bochum.

Kohlen, Koks, Brikets
Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Maarlinusstr. 33



Tafelgeräte
Tafel-Bestecke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2
Gut und billig
Bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kaiserdenkmal

Tzinlmoarrnn Tzinlmoarrnn Tzinlmoarrnn



Verkauf im 4 Stock.



Im Erfrischungsraum:
Heringssalat Portion 50 ₰
Ragout fin „ „ 75 ₰
Gabo-Schnittchen „ „ 80 ₰
Sülz-Kotelett mit Salat und Mayonnaise 1.20
Schwedenplatte 1.30
Während der Bärenhochzeit für die Kleinen:
1 Tasse Schokolade
1 Stück Apfelkuchen 25 ₰

Vorteilhafte Tyrzival-Angebote!

Automobil Marke „Ford"	95 ₰
Automobil mit gutem Uhrwerk	1.95, 1.50, 95 ₰
Automobil mit Garage	95 ₰
Porzellan-Service	von 7.50 bis 50 ₰
Kaffee-Service	1.50, 1.25, 95 ₰ 50 ₰
Emaille-Hausrat auf Karte genäht	8 Teile 1.50
Gesellschaftsspiele aller Art	95 ₰ 50 ₰
Holz- und Bilderbaukasten	3.50 bis 50 ₰
Bauernwagen farbig lackiert	3.00, 2.50, 2.00
Holzschaukel mit Pferdekopf	5.00
Schnell-Läufer	16.50, 9.50, 7.50, 2.75
Selbstfahrer besonders preiswert	15.50
Eisenbahnen mit Uhrwerk und Schienenkreis	15.00, 10.50, 7.50, 5.50, 2.90, 1.50, 95 ₰

Waltershauser Gelenktäuflinge mit Schlafaugen, Wimpern und Lockenperrücke. 3.50, 2.90, **2.75**

Waltershauser Gelenkpuppe mit Schlafaugen und Wimpern schlanke Figur, Marke „Bubikopf", 48 cm groß, **4.50**

Baby mit Schlafaugen 3.50, 2.90, 1.50, 95 ₰

Lauspuppe mit Stimme 2.75, 2.50

Aleburg

Bochum

Konditorei
Carl Hackert
Bochum, Hellweg 4

Filiale: Friedrichstraße 3
Filiale: Brückstraße 39

empfiehlt
für die Kaffeetafel
Die bunte Schüssel.

Preiswerte PELZE
kaufen Sie im Etagen-Geschäft
H. Posner,
Kortumstr. 10 I. Et. (im Intimen Theater)
(Anzahlung gestattet.)
Umändern auch nicht bei mir gekaufter Pelze nach den neuesten Modellen.



Ferdinand Marks
Instrumentenbauer
Bochum, Brückstrasse 61
(gegenüber Kortländer)
Spezialgeschäft für gute
Streich- und Zupfinstrumente
Größte Auswahl.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Commerz- und Privatbank
Aktiengesellschaft Hamburg-Berlin gegründet 1870

Filiale Bochum
Bochum, Wilhelmsplatz 10

empfiehlt sich zur Erledigung von Bankgeschäften aller Art

Für die Winterzeit!
In großer Auswahl zu billigen Preisen:
Unterzeuge, Strümpfe
Handschuhe
Sport-Westen, Sweaters,
Gamaschen, Gamaschenhosen,
Kinder-Mäntel, Kleider
Rodel-Garnituren
Kamelhaar-Decken
J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstraße 20.

Wassermotor- und Hand-Waschmaschinen
kaufen Sie am besten u. billigsten bei günstigst. Teilzahlung direkt aus der
Waschmaschinenfabrik
Gust. Döpelheuer
Tel. 2766 Bochum Tel. 2766
Marienstr. 21a. (Ecke Roonstraße)
Achten Sie auf die Hausnummer

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Schillerstrasse 56 ein
Kolonialwarengeschäft

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Bochum, den 21. Nov. 1925.

Clemens Bremmenkamp
Schillerstr. 56 - Fernspr. 1634.

Bernh. Rabe
Alleestr. 106
Fernruf: 1264 u. 2607
liefert und verlegt
Linoleum
nach bewährtem System.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Homborg
Bochum, Hochstrasse 2
Verlobungs-Ringe und Geschenke

Zahnpraxis
Hans Ruelius, Dentist
Bochum, Hubertusstrasse 9
direkt am Stadttheater.
Fernruf 2163.
Anfertigung von Zahnersatz wie Kronen, Stiftzähne, festsitzende Brücken Kautschukgebisse.
Hekolithprothesen
Zahnziehen — Plomben usw.

Heringsexporteur in Holland sucht für Bochum und Umgebung einen in der Branche sehr gut eingeführten
Vertreter.
Briefe unter B. P. N. Rijgh & v. Ditmar's Ann.-Exp., Haag, Holland.

Hottmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 1a Bochum Fernruf 3041

Nr. 273. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 21. Nov. 1925.

Endlich eine Nord-Süd-Verbindung.

Direkter Autobusverkehr zwischen Bochum und dem Wuppertal.

Gestern vormittag fand mit einer Besichtigungsfahrt die Eröffnung der Autobuslinie Bochum—Hattingen—Barmen statt. An der Fahrt bezw. dem anschließenden Beisammensein nahmen teil von der Stadtverwaltung Bochum Stadtbaurat Diefenbach, Stadtrat Stumpf, Stadtbaumeister Groith, von der Stadtverwaltung Barmen Beigeordneter Dr. Reinhaus, gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ruhr-Wupper-Kraftwagen G. m. b. H., der Landrat des Kreises Hattingen, die Amtmänner und Gemeindevorsteher der interessierten Gemeinden. Die Besichtigungsfahrt führte über Einern, Herzkamp, Quellenburg, Bahnhof Bossel, Sprockhövel, Hattingen, Koster Brücke, Stiepel, Zeche Karl Friedrich, Weitmar Bahnhof, Weitmar Hattinger Straße nach Bochum Hauptbahnhof und Wilhelmsplatz. Es war schade, daß das Wetter im Laufe des Vormittags immer unsichtiger wurde, so daß man nicht den richtigen Genuß von dem Bergischen Lande mit seinen wundervollen Aussichten hatte. Aber man durfte trotzdem mit Genugtuung feststellen, daß namentlich die Fahrt auf freiem Gelände recht glatt von statten ging, daß die riesigen Fahrzeuge lautlos dahinfuhren und an den Kurven schnell und sicher ihrem Führer folgten. Daß letzterer einer außerordentlichen Verantwortung gewachsen ist, bewies zur Genüge der Verlauf der gestrigen Besichtigungsfahrt.

•

Ein Beisammensein im „Kaiserhof" reihte sich an. Bei diesem nahm zunächst der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft, Beigeordneter Dr. Reinhaus-Barmen, das Wort. Er dankte für die Teilnahme und bat die Anwesenden um fernere Unterstützung des Unternehmens. Ungeheure Schwierigkeiten seien zu überwinden gewesen, bis man so weit wie jetzt gewesen sei. Er denke dabei an die Verhandlungen mit den Städten, Kleinbahnen, die Reichsbahn, die Einspruch erhoben habe. Bei der Gesellschaft stehe im Vordergrund eine Verbindung des Ruhrbezirks mit dem Wuppertal, eine Nord-Süd-Verbindung, an der es noch bisher fehlte. Man habe vor dem Kriege gar nicht so sehr an den Ausbau der Nord-Süd-Verbindungen gedacht. Heute seien wir gezwungen, alles an wirtschaftlichen Möglichkeiten auszunutzen. Die Reichsbahn sei aber nicht in der Lage, die Nord-Süd-Verbindung auszubauen, und zwar wegen der vorhandenen technischen Schwierigkeiten. Da müsse der Autobus eingreifen, der ein verhältnismäßig schnelles und sicheres Verkehrsmittel sei. Wir wissen, daß der Autobus nicht das Idealverkehrsmittel, daß er aber der Vorfühler neuer Verkehrswege sei. Die neue Linie sei das Kernstück der Gesellschaft. Dazu kommen die Linien Hattingen — Dahlhausen, Blankenstein — Witten, Sprockhövel — Steinenhaus. Hier sollen zunächst kleine Wagen laufen. Die ganzen Linien würden auch beitragen zur Belebung des Wirtschaftslebens. Groß seien vor allem die Schwierigkeiten mit der Reichsbahn gewesen, obwohl die neue Linie Zubringerdienst für die Reichsbahn leiste. Durch diesen Zubringerdienst ziehe die Reichsbahn auch Vorteil. Die Reichsbahn sei heute nicht in der Lage, einen schnellen durchgehenden Verkehr zwischen Ruhrgebiet und Wuppertal zu schaffen. Daraus ergebe sich, wie wertvoll und notwendig die neue Autobus-Verbindung sei.

Dann sprach der Direktor der Gesellschaft über die technische Seite der neuen Linien. Es würden, so führte er aus, Anschlüsse von der Hauptlinie an die Zweiglinien geschaffen werden, und zwar an die Linien Hattingen—Witten und Hattingen—Linden. Auf der Stammlinie sei ein 2-Stunden-Verkehr vorgesehen, mit einem Spätwagen von Bochum um 12 Uhr und 1,40 Uhr. Die Eröffnung der Stammlinie erfolge heute morgen 6 Uhr, die der Nebenlinien in etwa 14 Tagen. Der Betrieb nach Hattingen würde sich schneller gestalten als der mit der Straßenbahn. An den Sonntagen und zu besonderen Anlässen würden Sonderwagen fahren, um den zu erwartenden Ausflugsverkehr bewältigen zu können. Die Rentabilität der Linie Hattingen—Witten ist bereits jetzt als gesichert anzusehen. Die Fahrt von Bochum nach Barmen würde sich auf 3,60 ℳ stellen. Ein Kilometer koste 10 ₰.

Im Namen der Stadtverwaltung Bochum gab Stadtbaurat Diefenbach seiner Freude über die endliche Schaffung einer Nord-Süd-Verbindung Ausdruck. An der Wupper lebe eine halbe Million Menschen, hier ebensoviel im Handelskammerbezirk Bochum. Die Reichsbahn habe ein Monopol, sie habe Rechte, aber auch Pflichten gehabt. Hätte die Eisenbahn ihre Pflicht getan, dann würden wir schon längst diese Verbindung erhalten haben. Von morgen an wollen wir diesen Verkehr erzwingen. Er sei überzeugt, daß auch die Reichsbahn aus der Autobus-Verbindung lernen werde. Wir im Industriebezirk brauchen auch den Autobus als Verkehrsmittel für Ausflüge. Er trank auf das Wohl der Ruhr-Wupper-Gesellschaft.

Auch der Landrat des Kreises Hattingen gab seine Befriedigung über die neue Linie kund. Stadt- und Landkreise könnten auf dem Gebiet der Verkehrsregelung zusammenarbeiten. Der Landkreis Hattingen habe sich voll und ganz der neuen Linie zur Verfügung gestellt. Der Redner trank auf das Wohl der Stadt Bochum.

Auch der Amtmann von Sprockhövel würdigte kurz die Bedeutung der neuen Verbindung und leerte gleichfalls sein Glas auf das Wohl der Gesellschaft.

•

Betrieben werden folgende Linien:

Linie 1: Barmen — Sprockhövel — Hattingen — Bochum.
„ 2: Sprockhövel—Steinhaus (mit Anschl. an Linie 1 und 4).
„ 3: Hattingen—Altendorf—Dahlhausen (mit Anschluß an Linie 1).
„ 4: Blankenstein—Herbede—Witten (mit Anschluß an Linie 2).

Die Linie 1 beginnt in Barmen am Hauptbahnhof und führt über Wichlinghauser Markt — Märkische Straße — Einern — Herzkamp — Sprockhövel — Hattingen — Kosterbrücke — Stiepel — Weitmar nach Bochum Hauptbahnhof.

Die Linie 2 verkehrt im Anschluß an Linie 1 von Sprockhövel durch das Hammertal nach Steinenhaus und hat hier Anschluß an Linie 4, die von Blankenstein über Herbede nach Witten läuft.

Die Linie 3 verkehrt im Anschluß an Linie 1 von Hattingen über Nienderwenigern—Altendorf nach Dahlhausen Bahnhof.

Auf der Hauptlinie Barmen—Hattingen—Bochum ist zunächst

ein zweistündiger fahrplanmäßiger Verkehr

mit 2achsigen Büssing-Wagen vorgesehen. Dieser Verkehr wird nach Bedarf durch Sonderwagen auf der ganzen Strecke oder einzelnen Teilen derselben verdichtet. Die Wagentype ist die gleiche, wie sie bereits auf den im Betriebe der Stadt Barmen befindlichen Kraftwagenlinien Verwendung findet und die sich bisher bestens bewährt hat.

Die Wagen sind sämtlich mit Viertakt-Benzinmotoren von 55 PS ausgerüstet. Die Kraftübertragung erfolgt durch Kardanantrieb auf 2 Achsen. Die hintere Hinterradbremse an beiden Rädern wird durch Handhebel und die vordere Hinterradbremse auch an beiden Rädern durch Fußhebel betätigt. Die Wagenaufbauten sind von der Firma Weyer in Düsseldorf hergestellt und haben einen Fassungsraum von 25 Sitz- und 22 Stehplätzen. Die Sitze sind gepolstert und mit Lederbezug versehen. Der Ein- und Ausstieg erfolgt hinten seitlich rechts. Außerdem ist noch eine Rottüre zur vorderen Plattform angebracht. Die Wagen sind sämtlich mit Heizvorrichtungen versehen.

Für die Anschlußlinien ist ein kleinerer zweiachsiger Wagentyp vorgesehen, der von der Firma Henschel u. Sohn in Cassel hergestellt wird. Ebenso wie die Büssing-Wagen sind auch die Hentschel-Wagen nebst den anderen vorhandenen Bremsen mit einer Motorbremse ausgerüstet, so daß in Bezug auf Betriebssicherheit in der besten Weise gesorgt ist.

•

Durch die Aufnahme des Kraftwagenverkehrs auf den obengenannten Strecken wird einem großen wirtschaftlichen Bedürfnis Rechnung getragen, auch werden zum Teil bisher unberührte, landschaftlich außerordentlich reizende Gegenden dem modernen Verkehr erschlossen und Verkehrsverhältnisse geschaffen, die im Interesse der gesamten Bevölkerung der zu durchfahrenden Ortschaften und Städte liegen und hiermit Wünsche erfüllt, die seit langem die Bevölkerung der in Frage kommenden Gegenden bewegen.

Der Fahrplan ist so eingerichtet, daß die Wagen von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr abends alle 2 Stunden von Barmen Hauptbahnhof und Bochum Hauptbahnhof abfahren. Als Zwischenhaltestellen sind auf dieser Linie vorgesehen: Barmen-Altermarkt, Barmen-Wichlinghauser Markt, Märkischestraße, Einern, Herzkamp, Quellenburg, Bahnhof Bossel, Sprockhövel-Bhf., Sprockhövel-Kirche, Kl.-Kuh, Wiedenkamp, Jägerhof, Hattingen Ecke Friedrich- und Sprockhövelerstraße, Hattingen-Gemeindehaus, Hattingen Bahnhofstraße, Henrichshütte, Kosterbrücke, Gemeindehaus Stiepel, Zeche Friedrich-Karl, Bahnhof Weitmar, Weitmar Hattingerstraße, Bergmannsheil, Bochum-Hauptbahnhof. Bei Möglichkeit wird die Endstation der Linie an den Wilhelmsplatz nach Bochum gelegt. Die Fahrzeit zwischen Barmen und Bochum beträgt 90 Minuten.

Für die obengenannten Anschlußlinien wird der

Fahrplan so gelegt werden, daß ein Anschluß nach Barmen und Bochum gewährleistet ist.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 21. Nov.

Vor neuen Wahlen.

Es wird wieder einmal gewählt; am nächsten Sonntag finden die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen statt. Die Wahlfreudigkeit ist allerdings nicht besonders groß. Und doch können auch diese Wahlen das größte Interesse beanspruchen; die Tätigkeit der Provinziallandtage und der Kreistage wird für den Einzelnen viel unmittelbarer fühlbar als die der großen politischen Körperschaften.

Die Deutsche Volkspartei hat hervorragenden Anteil an der Führung der deutschen Politik. Unter ihrem Einfluß ist Schluß gemacht worden mit der Erfüllungspolitik. An ihre Stelle ist die nationale Realpolitik getreten, die uns Schritt für Schritt den Weg zur Freiheit führen soll. Auch die jetzigen Wahlen stehen im Schatten von Locarno; politische Gesichtspunkte werden auch für sie maßgeblich sein. Deshalb erwartet die Volkspartei auch von ihren Anhängern, daß sie am nächsten Sonntag ihre Pflicht tun und vollzählig an der Wahlurne erscheinen. Die Wahlvorschläge der Deutschen Volkspartei, die in der heutigen Nummer noch einmal veröffentlicht werden, zeigen das Bestreben, eine wirkliche Volkspartei zu sein. Neben der Berücksichtigung der Industrie, wie es in einem Industriebezirk selbstverständlich ist, hat insbesondere der Mittelstand die gebührende Stellung gefunden. Arbeiter und Angestellte haben Kandidaten an sicherer Stelle stehen. Auch die Frauen, die gerade in den Provinziallandtagen und den Kreistagen bei der Wohlfahrtspflege ein dankbares Feld der Tätigkeit haben, sind mit in erster Linie bedacht. Daneben sind die regionalen Gesichtspunkte bei der Aufstellung der Wahlvorschläge nicht übersehen worden.

Neben diesen Gesichtspunkten ist bei den Wahlvorschlägen auch darauf Bedacht genommen worden, daß Persönlichkeiten auf der Liste an sicherer Stelle stehen; denn die Zahl allein tut es nicht ohne weiteres.

Tue am 29. November jeder Anhänger und Freund der Deutschen Volkspartei seine Pflicht; dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Möge ein jeder bedenken, daß die Wahlen gerade im jetzigen Zeitpunkt als ein Bild der Volksstimmung gewertet werden, nicht nur für den Kreis des Wahlbezirks, sondern gegenüber den allgemeinen politischen Wahlen. Sorgen wir dafür, daß das Bild durch Wahlmüdigkeit nicht getrübt oder gefälscht wird.

Der Tag der Toten.

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres steht im Zeichen der Trauer und des Schmerzes um sie, zugleich aber auch in dem der Liebe und Verehrung gegen sie.

Wenn man an dem Tage der Toten durch die langen Gräberreihen geht, die Menschen, die Blumen, Blüten und Kränze sieht und ungeschriebene Schrift zu lesen versteht, so rollt sich an diesen Stätten des Friedens Schicksal auf Schicksal vor unseren Augen ab. Wie überall, wohin man auch blickt, zeigen die Gräber Schmuck, oft in sehr sinniger Art, sodaß man sofort erkennt, daß Schmerz und Liebe im Verein die Kränze geflochten haben.

Besonders tief ist an dem Tage der Toten der Schmerz derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, an den Gräbern eines oder gar mehrerer ihrer Lieben zu weilen. Ihre traurigen Gedanken eilen hinaus auf die großen, blutgetränkten Totenfelder des Weltkrieges, wo ihre Väter und Söhne in fremder Erde, oft an unbekannter Stätte ruhen, fern von Heimat und Herd. Und die Heldengräber draußen in der Fremde! Keine Blume schmückt heute die einsamen Stätten. Aber doch gilt die Sehnsucht und die Trauer vieler den stillen Söhnen deutscher Kraft.

Die Fülle der Blumen, Blüten und Kränze, die Zeichen des Schmerzes und der Liebe, sind aber auch zugleich ein anderes Sinnbild. Wie nach dem langen und kalten Winter die Pflanzenwelt zu

★ 29. November: Wahltag! ★

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Ganzer.

Copyright by Alfred Bechthold, Braunschweig 1924. (Nachdruck verboten)

30) Hein beobachtete es und stutzte. „Was hast du, Gesine?" fragte er besorgt, trat neben sie und legte seinen Arm um ihre Schultern.

Sie duldete die Berührung einen Augenblick lang und gab sich dem Gefühl, etwas sie tief beglückendes zu erleben, mit einem Erbeben ihrer Seele hin. Dann machte sie sich entschieden frei. „Es ist nichts, Hein. — Und wir wollen nun einen klaren Schluß finden. Denke, wir hätten das alles nicht geredet, was heute zwischen uns gewesen ist. Laß uns wieder die alten sein. Zwei gute Freunde. Und wenn du wiederkommst, dann wollen wir uns unserer Freundschaft freuen. — Oder wirst du nun nicht wiederkommen, weil ich dich mit einem Hofratsantrage abgewiesen habe? Nicht wahr, das tust du mir nicht an?"

Er bewegte verneinend den Kopf, im Augenblick nicht bedenkend, daß sie seine stumme Versicherung nicht zu erfassen vermochte.

„Hein!" rief sie, umsonst auf seine Antwort wartend. „Das ertrüge ich nicht, wenn du wegbleiben würdest."

Das Leidenschaftliche in ihrer Stimme erschütterte ihn. „Meine liebe kleine Gesine," sagte er dicht über ihrem Gesicht, daß sie seinen Atem spürte und sich erschauernd zurückbog. Ihre Lippen blühten auf, wie einem Kusse entgegenwartend.

. . . Und warteten umsonst. Hein zuckte zusammen. Dorotheas Bild stieg in ihm auf. Er dachte der Stunde, da sie an seinem Munde gehangen. Das rosenrote Glühen einer leidenschaftlichen Erinnerung umzitterte ihn. Er riß sich in die Höhe. Völlig verändert klang seine Stimme, als er sagte: „Ich komme natürlich wieder."

In Gesines Seele fiel etwas wie eine tiefe Dunkelheit. Es war ihr, als wenn eben das letzte kleine warme Bißchen ihres armen Lebens gestorben sei. Fast teilnahmslos nahm sie Heins Mitteilung entgegen, daß er nun bald gehen wolle. Nickte nur knapp. Und als er sich dann nach einer kurzen Weile, die vollen Stummseins zwischen ihnen gewesen war, mit einem erzwungenen freundlichen Abschiedswort entfernte, lauschte sie seinem allmählich verklingenden Schritte kaum. Wie eine tiefe, ihre Sinne bindende Betäubung lastete es auf ihrer Seele.

Glitt dann langsam vom Stuhl, kauerte sich auf dem Fenstertritt zusammen und legte das Gesicht in die Hände, die auf ihren Knien ruhten. Bebte und zitterte, wie von Fieberschauern geschüttelt.

Und dann fielen in einem lautlosen Weinen große graue Perlen aus ihren armen toten Augen auf die zuckenden Hände. —

12

Die lachende warme Sonne eines frühlingsfrohen Märztages bestrahlte den Sielenkoog. Der Aber Gebühr lange und harte Winter hatte über Nacht in Hast das Weite gesucht. Noch vor acht Tagen war die Heide in seinem Schneepelz gehüllt gewesen, und Christian Bosch hatte gemeint, daß sie ihn noch zu Ostern tragen würde, weil der letzte schüttende Flockenfall dem Aschermittwoch eine weiße Mütze aufgesetzt habe, was stets bedeute, daß vor dem Auferstehungsmorgen an ein ordentliches Tauwetter nicht zu denken sei. Aber Christian Bosch's Prophetie war nicht in Erfüllung gegangen, obwohl er sich sonst nicht gerade ungeschickt im Weissagen erwies. Wie dem Alten zum Trotz hatte sich der Wind aus der Winterecke davongemacht und war nach Süden umgesprungen. Und dieser Gesell mit dem warmen Atem und den lachenden Augen hatte in zwei Tagen und zwei Nächten mit dem ganzen Winterplunder so gründlich aufgeräumt, daß nur noch an den Nordhängen der Hügelketten ein paar schmutziggraue Flicken von dem Hermelingewande der gestrengen Majestät übrig geblieben waren, die von Tag zu Tag weinend auch immer mehr zusammenschmolzen und vom Ende aller Dinge erzählten.

Um bei Eintritt günstigen Wetters mit den Arbeiten im Sielenkoog sofort beginnen zu können, hatte Hein rechtzeitig Vorsorge getroffen. Schon im Februar waren zwei Bagger angekommen. Bald darauf hatten sich Stapel von Feldbahngeleisen getürmt und Kipploren ihre breikantigen verrosteten Leiber zu größeren Gemeinschaften versammelt. Mit der Grenshovener Ziegelei waren Lieferungsverträge geschlossen. Und die Baupläne für die Siedlungsbauten lagen fertig vor.

„Nur Wetter, Wetter!" betete Pilawski inbrünstig, wenn er an den Baggern vorüberschnupperte und die Kinkloren mit arbeitsfrohen Blicken streichelte.

Dem hageren, langbeinigen Baumeister Wendelsing aus Lüneburg war er aufrichtigster Verehrer. Und wenn er während der Wintermonate dann und wann im Sielenkoog erschienen war, um faktrig durch den Schnee zu waten und hier und dort eine Vermessung vorzunehmen, hatte Pilawski ihm immer helfend zur Seite gestanden.

„Das ist so ein kleines Herrgöttle, dieser Mann," pflegte er den übrigen zu sagen. „Der kommt gleich hinter Herrn Tönningsen. Die beiden sind die Macher, daß wir wieder eine Heimat kriegen."

Als Anfang März ein Landmesser seine Tätigkeit begonnen hatte, um den Sielenkoog mit der Nivellierwage zu Leibe zu gehen, war Pilawski fast froh gewesen, wie einst in Stanetzkow, wenn im April die erste Schwalbe im schwungvollen Segelfluge um Haus und Wirtschaftsgebäude gestrichen war. Er hatte sich mit seinen beiden Aeltesten, dem sehnigen, wetterfesten Manne, der einen ganzen Sack voll Schnurren und Witze mit sich herumtrug und selbst so herzlich zu lachen wußte, zur Hilfeleistung sofort zur Verfügung gestellt. Tagelang waren die vier dann im Sielenkoog unterwegs gewesen, bis fast nach Brakenwerder hinüber. Und überall, wohin sie kamen, tauchten mit ihnen die weißrot geringelten Fluchtstäbe auf, die wie die Anzeichen einer neuen Zeit waren und sich daher der besonderen Wertschätzung Pilawskis zu erfreuen hatten.

Aber vollgewichtige Freude empfand er erst, als das knarrende Paternosterwerk des einen Baggers, dem frühlingsfrohen Morgen jenes Märztages begann, wasser- und schlammschöpfend arbeitete und dem Sielenkoog wie ein gefräßiges, unersättliches Tier Löcher in den schwarzen Leib grub. Und daneben die Feldbahnlokomotive! Hei wie sie fauchte, prustete und pfiff! Wie sie keuchend morastgefüllte Loren hinter sich herschleppte! Da lachte Pilawski, wie man über etwas unermeßlich Frohes, über ein großes Glück lachte. Er hätte Bagger samt Lokomotive am liebsten umarmt. Und als er am Abend dieses ersten wirklich echten Siedlungstages trotz der angestrengten Arbeit frisch und elastisch zu seiner Frau in die Baracke trat, sagte er: „Nun sei froh, Antonie! Neu-Stanetzkow hat es heute zu seinem Anfang gebracht." —

Der gute Anfang wuchs in die Breite. Schon Mitte März schickte Windelsing nahezu ein halbes Dutzend Bauhandwerker in den Sielenkoog. Die Grenshovener Ziegelei und der Kleinbahnhof Hamsbüttel bekamen Hochbetrieb. Und die Heidebauern zwischen Elmsdahl und Brakenwerder, Lüttenhagen und Hilsum im Geviert schüttelten die Köpfe, rückten auf den Bänken der Schenkstuben näher zusammen und gingen dem Elmsdahler Hof und seinen Siedplänen zu Leibe. Waren nicht fein sanft, sondern zausten dem „verrückten" Tönningsen das Fell nach Strich und Faden. „Er wird sein ganzes Vermögen" — von dem man wußte, daß es nicht klein sei — „im Sielenkoog verbuttern," hieß es. „Was seine Vorfahren mit saurem Bauernschweiß zusammengewirtschaftet haben, das verpulvert der Doktor im Handumdrehen. Wie kann man so klug und doch so dumm sein!" Oder es wurde darüber gelärmt, daß er „fremdes Gesindel" in die Gegend zöge, von dem man nichts Gutes zu erwarten haben würde. Polacken und so. An die fünfzig Polacken seien nun schon da. Man übertrieb, wie das bei dergleichen Anlässen gewöhnlich zu geschehen pflegt, stark. Als Neuzuzug an Ansiedlern kamen nur drei Flüchtlingsfamilien aus Westpreußen und Posen in Frage. Die übrigen Landfremden, etwa ein Dutzend junger Burschen, waren Arbeitslose aus Hannover, die nur als Bau- oder Erdarbeiter beschäftigt wurden. An ihre Ansiedlung war nicht gedacht, da Hein seinen Grundsatz, den Sielenkoog für geflüchtete oder vertriebene Stammesgenossen als Neuland freizuhalten, nicht zu durchbrechen beabsichtigte.

Daß man sein Siedlungswerk nicht günstig beurteilte, wußte er. Eine hier und dort an ihn gerichtete Frage, von einem merkwürdigen Lächeln oder einem vielsagenden Augenaufschlag begleitet, verriet ihm die Art der Stimmung. Aber da er schon im voraus davon überzeugt gewesen war, wenig Verständnis zu finden, mit eingefleischten Vorurteilen, wie sie nun einmal in Bauernhirnen Heimatrecht besitzen, gerechnet hatte, war er nicht im geringsten überrascht. Er lächelte über den alten Bauerngrundsatz: Es war bisher nicht so, darum ist es auch nicht nötig, daß es nun anders wird! und hoffte seinen Standesgenossen in nicht zu ferner Zeit beweisen zu können, daß ihre Berechnungen und Vermutungen von falschen und schiefen Voraussetzungen ausgegangen seien und sich eine Richtigstellung würden gefallen lassen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

neuem Leben erwacht, so weist der Blumenschmuck der Gräber auf das Erwachen aller derjenigen hin, die im Grabesdunkel schlummern. Darum ist und bleibt, wenn sich auch viele dessen nicht bewußt sind, das Schmücken der Gräber eine alte, schöne Sitte, und wenn auch dieser stille Sonntag in erster Linie der Trauer und dem Schmerz geweiht ist, so soll uns doch die Totengedenkfeier zugleich auch neue Kraft und Zuversicht geben in dem Kampf ums Dasein und den Wiederaufstieg unseres Volkes. Das sei unser Dank und Gelübde an diesem Tage der Toten!

Jugendherbergswerbewoche.

dt. Am Donnerstag abend veranstaltete die „Wandernde Jugend" in der Aula des Lyzeums einen Bunten Abend. Die Veranstalter hatten einen großen Erfolg zu verzeichnen, denn der Saal war voll besetzt. Die Anwesenden konnten gleichfalls mit dem Gebotenen zufrieden sein. Die Musikaufführungen und Chorgesänge sowie die gezeigten Volkstänze fanden reichen Beifall. Den Höhepunkt erreichte der Abend mit der Aufführung von „Herr Peter Squenz", ein fröhliches Spiel, welches wahre Lachsalven erweckte und einen starken Beifallssturm hervorrief.

Die Ausstellung anläßlich der Jugendherbergswoche ist noch einmal am Totensonntag von 1—7 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Die Jugendherbergswoche findet heute ihren Abschluß in einem Fackelzuge der angeschlossenen Verbände, der sich 7 Uhr abends vom Westfalenplatz zur Stadtparkwiese bewegt. Daselbst wird das „Tellspiel" vorgeführt, das im Rahmen der zahlreichen Fackeln einen besonderen Reiz erhalten dürfte. Insgesamt haben die Veranstaltungen der Werbewoche für Deutsche Jugendherbergen, seien es Lichtbildvorträge, Film- oder turnerische Vorführungen, der guten Sache manchen Anhänger gewonnen und können die Leiter der Bewegung mit guter Hoffnung an die Arbeit des neuen Jahres herangehen.

⊙ **Wetterdienst.** Nebelig, etwas milder. Das Hochdruckgebiet hat abermals abgenommen und wies zwei getrennte Kerne über Groß-Britannien und Südosteuropa auf, die durch eine schmale, über Mitteldeutschland verlaufende Brücke miteinander in Verbindung standen. Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa hat sich südwestwärts ausgebreitet. Gestern früh herrschte in Deutschland im Nordosten bei starken bis stürmischen westlichen Winden und sechs Grad Wärme trübes Wetter, sonst bei schwachen veränderlichen Winden und leichtem Frost teils heiteres, teils nebliges Wetter. Wetteraussichten bis Sonntag: Zunehmende Bewölkung und vielfach neblig, aber ohne erhebliche Niederschläge, sonst etwas milder.

k. **Beisetzung des Schulrats Hoffmann.** Gestern wurde Schulrat Hoffmann zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde hatte sich eingefunden, zahlreich waren die Vertreter der städtischen Behörden, Pfarrer, Schulleiter und Lehrer erschienen, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Nach einer schlichten, tief zu Herzen gehenden Trauerfeier im Hause des Verstorbenen trugen 6 Rektoren den Sarg zum Leichenwagen. Ergreifend war es, als nun von klaren Kinderstimmen das Lied erklang „Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn". Dann setzte sich der große Leichenzug in Bewegung. Voran gingen die Schulkinder, die am Grabe noch einmal singen wollten. Herrliche Kränze wurden im Trauerzuge getragen, die von der Stadtschuldeputation, der Lehrerschaft, den Pfarrern, der Deutschnationalen Volkspartei dem Entschlafenen gewidmet waren. Vorbei ging nun der Zug am evangelischen Krankenhaus, der Stätte, da Schulrat Hoffmann noch so schwere Leidensstunden verleben mußte, hin zum Friedhof an der Blumenstraße, wo er seine letzte Ruhestätte finden sollte. Am Grabe sangen die Kinder „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende". Ein letztes Lied aus Kindermund dem Manne, der in jahrelanger treuer Arbeit über ihrem Wohl gewacht! Dann sprach Pfarrer [illegible] den Trauernden und widmete dem Entschlafenen Worte des treuen, innigen Gedenkens. Er knüpfte an das Wort an: „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich." Eine hohe Verheißung liegt über diesem Worte, die sich an denen erfüllen wird, die als treue Lehrer, als Weise, vielen zur Gerechtigkeit wurden, die Ewigkeitswerte geschaffen haben. Auch der Entschlafene hat es als seine heiligste Aufgabe betrachtet, Ewigkeitssamen zu säen, damit Ewigkeitsfrüchte daraus erstehen. Soweit Menschenaugen blicken können, ist er ein getreuer Haushalter seines Gottes gewesen. Mit den tiefsten Fasern seines Wesens hat er an seinem Berufe gehangen. Der Verstorbene hat mit eisernem Fleiß, mit tiefem Verantwortungsbewußtsein seines Amtes gewaltet unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen. In seine Amtszeit fielen die schweren Kriegsjahre, da die Schule unter dem Mangel an Lehrkräften litt, die harten Nachkriegsjahre und die Zeit der französischen Besetzung. Besonders war es die Junglehrernot, die ihm tief zu Herzen ging. So brauchen wir auch an seinem Grabe nicht trostlos zu stehen. Da er schon hier im Ewigen wurzelte und Ewiges gestaltete, wird er in Gottes Reich auch ewig leben. Damit hatte der unvergeßliche Akt sein Ende erreicht.

✕ **Der Flugtag in Bochum,** der für morgen, 22. d. M., geplant war und der auch als Totenehrung für die im Kriege gefallenen und insbesondere für den in die Heimat überführten Freiherrn von Richthofen gedacht war, muß auf Anordnung der Regierung wegen des Totensonntags ausfallen. Die Veranstaltung findet daher nächsten Sonntag, 29. d. M., statt.

✕ **Das neue Geschichtsbild durch Anthroposophie.** Vortrag Dr. Karl Heyer. Montag, 23. Nov., abends 8 Uhr im Kleinen Saale des „Bochumer Hofes, Eingang Humboldtstraße. In diesem Vortrag soll in Anknüpfung an Bestrebungen aus dem deutschen Geistesleben der Goethezeit gezeigt werden, welches das Geschichtsbild ist, das sich aus den geisteswissenschaftlichen Forschungsmethoden der Anthroposophie ergibt; es sollen geistige Gesetze der geschichtlichen Entwicklung besprochen werden, um zu zeigen, wie der Mensch in diese Entwicklung hineingestellt ist.

⚰ **Totenfeier.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Bochum, Wörthstraße 2, veranstaltet auch in diesem Jahre am morgigen Sonntag — Totensonntag — eine stille, ernste, der Zeit entsprechende Totenfeier auf dem Ehrenfriedhof. Das Programm sieht Ansprachen der Geistlichkeit, sowie Vorträge geistlicher Lieder durch den Quartettverein Rheingold, vor. Umrahmt wird die Feier durch besonders ausgewählte Vortragsstücke des verstärkten Posaunenchors des Vereins christlicher junger Männer, welcher auch in früheren Jahren stets mitwirkte. Die Totenfeier ist nicht etwa für den Verband, sondern eine öffentliche Feier. Die Stadt Bochum ist in Verhinderung des Herrn Oberbürgermeisters durch Herrn Bürgermeister Dr. Geyer vertreten. Außerdem haben sich weitere Vertreter der öffentlichen und privaten Behörden für die Feier angemeldet. Die Einwohnerschaft der Stadt Bochum wird herzlichst gebeten, an der Feier teilzunehmen. Die Feier beginnt pünktlich um 3 Uhr nachmittags.

Kehraus im Kreistag.

Bewilligung der Kreisabgaben. — Beitritt zur „Welag". — 2000 Mark für deutsche Optanten. — Gegen Zusammenschluß der Kreise Bochum und Hattingen.

Nach langer Pause fand gestern nachmittag wieder einmal eine Sitzung des Kreistages des Landkreises Bochum statt, die letzte dieser seit 1921 bestandenen Periode. Die Sitzung, die sehr ruhig verlief, zeichnete sich durch sehr schnelle Abwicklung der Tagesordnung aus. Fast alle Vorlagen wurden einstimmig und ohne Aussprache angenommen, sodaß der alte Kreistag vor seinem Abschied noch alle Arbeiten erledigt hat.

Sitzungsbericht.

Landrat Stühmeyer eröffnet die Sitzung. Es wird die Wahl des Büros vorgenommen und die Anwesenheitsliste verlesen. 30 Mitglieder sind anwesend, 3 Mitglieder fehlen. Neu eingeführt wird Herr Thuneier (Dn.), der für Herrn Marburger in den Kreistag eintritt.

Landrat Stühmeyer gedenkt der Befreiung von der Besatzung und spricht allen denen, die unter dem Regime der Besatzung zu leiden hatten, den Dank des Kreises aus. Der Landrat erwähnt weiter der Opfer von Zeche Holland, deren Gedenken in der üblichen Weise geehrt wird.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Es wird die Vorlage der endgültigen

Verteilung der Kreisabgaben

für 1924 und 1925 beraten. Es brauchen nicht 340 000, sondern nur 220 000 ℳ umgelegt werden, da die Steuerverhältnisse eine Besserung erfahren haben.

Der Landrat schlägt vor, die seinerzeit beschlossene vorläufige Umlage zur endgültigen zu erheben. Für den Fürsorgeausgleich sollen 4,20 ℳ pro Kopf erhoben werden. Die Vorlage wird ohne Aussprache angenommen. Der Betrag wird zu 50 Proz. auf die Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und zu 50 Proz. auf die Grundvermögenssteuer (⅜) und die Gewerbesteuer (⅛) umgelegt.

Die zweite Vorlage sieht die Bewilligung eines Zuschusses zu den

Unterhaltungskosten des Realgymnasiums in Langendreer

vor und führt aus:

> Auf einen Antrag der Gemeinde Langendreer hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Bewilligung eines Staatszuschusses zu den Unterhaltungskosten des Realgymnasiums davon abhängig gemacht, daß sich auch der Kreis an der Aufbringung dieser Kosten beteilige. Um der Gemeinde Langendreer die Möglichkeit zur Erlangung des Staatszuschusses zu geben, schlägt der Kreisausschuß vor, der Gemeinde Langendreer einen Zuschuß in Höhe des Staatszuschusses zu bewilligen.

Dre Landrat tritt für die Bewiillgung ein.

Abg. Schulte-Steinberg hält die Unterstützung des Realgymnasiums, das meist von Kindern weniger bemittelter Eltern besucht wird, im Interesse der Volksbildung notwendig. Er bittet, einen bestimmten Satz festzusetzen. Der Landrat bittet, keinen bestimmten Betrag festzulegen, sondern nominell denselben Zuschuß, den der Staat gibt, zu bewilligen.

Abg. Bideau (Zentr.) bittet den Kreistag, zum Ausbau der Schule eine Hypothek zu bewilligen, da die räumlichen Verhältnisse der Vollanstalt, die sich stark entwickelt hat, untragbar seien.

Der Vorschlag des Kreisausschusses wird einstimmig angenommen.

Zur Beratung steht weiter der

Anschluß an die Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welag).

Es seien 4000 ℳ hierfür zu bewilligen. Der Kreisausschuß hat den Beitritt beschlossen. Von diesem Aktienkapital sind vorerst nur 1000 ℳ einzuzahlen. Die Stadt Bochum hat in Aussicht gestellt, einen Flugplatz in Harpen anzulegen.

Abg. Lücke (Komm.) lehnt die Vorlage im Interesse anderweitiger Verwendung des Betrages ab.

Abg. König (Soz.) spricht sich für die Vorlage aus, ebenso Abg. Borkenstein und Eckholt.

Die Vorlage wird gegen 3 Stimmen angenommen.

Weiter wird die

Abnahme der Jahresrechnungen

der Kreiskommunal-, Kreiswohlfahrts- und Kreiswirtschaftskasse für 1923 beraten. Die Prüfungen wurden von der Kreisrechnungsstelle und einer Ausschußkommission vorgenommen.

Dir. Eckholt erstattet über diese Prüfungen Bericht. Die Kommission schlägt vor, Entlastung zu erteilen, der ohne Widerspruch zugestimmt wird.

Der letzte Punkt der Tagesordnung ist der Berichterstattung des Landrats über die

Eingemeindungsfrage

gewidmet. Er führt, von der Lage des Eingemeindungsproblems in den Jahren 1921 bis 1924 ausgehend, etwa folgendes aus:

Nachdem die Franzosen abgezogen sind, ist die Frage wieder aufgenommen worden. Man hat das ganze Problem wohl etwas zu schnell behandelt, wahrscheinlich hat die Staatsregierung hierfür aber ihre Gründe. Am 1. Juli hat der Staatskommissar eine Reise ins Ruhrgebiet angetreten, um Feststellungen zu treffen, und hat dann einen Referentenentwurf fertiggestellt. In diesem Entwurf ist nichts enthalten, was uns überraschte. Der Provinzialausschuß hat ebenfalls eine Reise unternommen, und nachdem die durch die Presse bekanntgewordenen Abänderungen getroffen, die die Kolonie Hannover und Günnigfeld betreffen.

Am 17. September hat der Ausschuß des Staatsrats eine Besichtigungsreise unternommen und sich gutachtlich geäußert, insbesondere inbezug auf die Eingemeindung des Röhrenwalzwerks, Eppendorfs und Höntrops nach Bochum. Nun hat sich auch der Landtag als letzte Instanz mit den Eingemeindungen beschäftigt und die Angelegenheit in den Gemeindeausschuß gewiesen, der wiederum vorgestern beschlossen hat,

eine Besichtigungsreise auch seinerseits vorzunehmen.

Der Lanbrat ging dann auf den Gedanken der Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hattingen ein. Landrat Friedrichs-Hattingen hat dem Provinzialausschuß einen Vortrag gehalten, ohne daß letzterer den Landrat des Kreises Bochum gehört habe. Die Vereinigung der beiden Landkreise sei schon aus rein wirtschaftlichen Gründen undenkbar. Der Staatsrat sei übrigens über diesen Vorschlag hinweg zur Tagesordnung gegangen. Diese Frage dürfte daher in absehbarer Zeit nicht berührt werden. Landrat Stühmeyer erwähnt dann noch kurz das Zusammenschlußproblem Rauxel-Castrop-Habighorst und Aeußerungen des Bürgermeisters Sudkamp zur Eingemeindungsfrage. Er hofft, daß die beschlossenen Eingemeindungen schon aus rein verwaltungstechnischen Gründen erst am 1. April in Kraft treten möchten.

Abg. Bideau (Ztr.) lehnt grundsätzlich den Zusammenschluß der Landkreise ab und hofft, daß Langendreer in absehbarer Zeit die Stadtrechte verliehen werden möchten.

Es wird darauf einstimmig folgender Beschluß gefaßt, der der erwähnten

Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hattingen

entgegentritt.

> Hinsichtlich der Vereinigung der Kreise Bochum und Hattingen ist der Kreistag der Ansicht, daß diese Frage zweckmäßigerst dann gelöst werden kann, wenn auch die übrigen im Gebiete zwischen Düsseldorf und Dortmund schwebenden kommunalen Vereinigungsfragen entscheidungsreif geworden sind.
>
> Er ist mit dem Kreisausschuß der Ansicht, daß die von Hattingen aus angeregte Vereinigung vor ihrer Durchführung eingehender Ueberlegung und Prüfung aller Verhältnisse bedarf. Eine Vereinigung des gesamten Landkreises Hattingen mit Bochum kommt nach einstimmiger Auffassung des Kreistages wegen der räumlichen Verhältnisse und der Verschiedenheit der Interessen ebensowenig in Frage, wie etwa eine Verlegung des Kreissitzes nach Hattingen.
>
> Der Kreisausschuß wird beauftragt, diese einmütige Auffassung des Kreistages der Staatsregierung gegenüber nachdrücklichst zu vertreten.

Abg. Schulte-Steinberg beantragt, für die deutschen Optanten 1000 Mark zu bewilligen.

Auf Vorschlag des Landrats wird weiter ein Antrag angenommen, der den Kreisausschuß ersucht, den dem Kreise Bochum zugewiesenen Optanten aus Polen bis 2000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

In seinem Schlußwort, in dem er erklärt, daß mit dieser Sitzung die Periode des Kreistages zu Ende ist und am 29. November Neuwahlen stattfinden, dankt der Landrat den Mitgliedern des Kreistages, des Kreisausschusses und den Kreisdeputierten für ihre segensreiche Arbeit in den vier Jahren der Periode, die sie im Interesse der Allgemeinheit geleistet haben.

⚠ **Schwerer Zusammenstoß im Nebel.** Mit großer Besorgnis bemerkte man gestern morgen dichten undurchdringlichen Nebel. Das furchtbare Eisenbahnunglück im Herner Bahnhof tauchte unwillkürlich im Gedächtnis auf. Wie zu erwarten war, hat nun auch das unsichtige Wetter seinen, im Vergleich zum Herner Blutopfer freilich bescheidenen, Tribut gefordert. Es war um 10 Uhr vormittags auf der Gudrunstraße in der Nähe der Schrebergärten. Ein Fuhrunternehmer ließ Kleinschlag kippen. Das Fuhrwerk stand auf den Straßenbahnschienen. Plötzlich lautes Krachen, Klirren und der so ergreifende Schmerzschrei eines Pferdes . . . Der Wagen Nr. 217 der Straßenbahn war in das Fuhrwerk hineingefahren. Das Pferd lag schwer verletzt in seinem Blute. Um das Tier fortschaffen zu können, wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die bald mit einem Auto anrückte. Sie war bemüht, das Pferd hochzuwinden, als aufs neue Krachen und Splittern hörbar wurde — Straßenbahnwagen Nr. 225 war auf das Auto der Feuerwehr aufgefahren. Der Schlauchwagen wurde vollkommen zerschmettert, das Auto selbst, sowie die Leitern wiesen erhebliche Beschädigungen auf. Der vordere Teil des Straßenbahnwagens war tief eingebeult und alle Fenster waren zertrümmert worden. Zum Glück hat der Doppel-Zusammenstoß keine Menschenleben gekostet. Ueber die Schuldfrage an den beiden Unglücksfällen ist Bestimmtes noch nicht zu erfahren, der Hauptschuldige wird jedenfalls, wie schon eingangs bemerkt, der schwere Nebel sein, der auch die Laternen der Wagen nur auf ganz kurze Entfernung sichtbar werden ließ.

⚖ **Ein 68jähriger Greis vor dem Bochumer Schwurgerichte.** Vor dem Schwurgerichte stand der 68 jährige Bergmannswalde Franz Reifschneider aus Eickel unter Anklage des versuchten Totschlages und des verbotenen Waffenbesitzes. Der Zuhörerraum war während der fünfstündiger Verhandlung, die Landgerichtsrat Mattenez leitete, überfüllt. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Detloff, die Verteidigung führte R.-A. Dr. Dörpinghaus. In der Nacht zum 15. Juni wurde in dem Pferdestall des Gemeindehofes in Eickel der schwerkriegsbeschädigte und auf einem Auge erblindete Arbeiter Hans Reifschneider in einer Blutlache liegend bewußtlos vorgefunden. Er zeigte eine schwere Verletzung des rechten gesunden Auges, die sich über das Nasenbein hinweg erstreckte. Dieser Blutlat wurde der Angeklagte sofort von seinen Angehörigen bezichtigt. Am folgenden Tage wurde er auch in Untersuchungshaft genommen. In der Untersuchung wurde er zudem noch von den Angehörigen schwer belastet. Die Schwurgerichtsverhandlung entrollte Bilder aus einem zerrütteten Familienleben, die geradezu erschrecken müssen. Alle Verwandten und Familienmitglieder des Angeklagten verweigern die Aussage, sodaß sich der Prozeß lediglich auf Indizienbeweise zu stützen hatte, die dem Vertreter der Anklagebehörde ausreichten, das Schuldig gegen den Angeklagten zu beantragen. Der Angeklagte habe in seinem Hasse, den Sohn töten oder doch völlig erblindet machen wollen, um aus ihm einen fürchterlichen Krüppel zu machen. Für die furchtbare Tat beantrage er 2 Jahre und einen Monat Zuchthaus. Der Verteidiger R.-A. Dr. Dörpinghaus bewertete die Sache als mysteriös. Die Verhandlung habe den Angeklagten nicht überführt. Er beantragte die Freisprechung des Angeklagten. Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil, welches lautete auf Freisprechung wegen Totschlages und Verurteilung wegen verbotenen Waffenbesitzes zu einem Monat Gefängnis, welche Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

⊙ **Die Erwerbslosen** veranstalteten gestern nachmittag eine öffentliche Kundgebung. Sie durchzogen unter polizeilicher Bedeckung die Straßen und hatten auf Plakaten in weithin lesbarer Schrift ihre Forderungen nach Arbeit, Brot und Kindermilch sinnfällig formuliert. Bei verständiger Würdigung der außerordentlichen Notlage jener Opfer der letzten Endes durch das Schandwerk von Versailles verursachten Wirtschaftskrisis, glauben wir nicht, daß die dauernd aufbrandenden, des öfteren oft recht sinnlosen Rufe der Demonstranten große Sympathien zu erregen vermochten. Von welch beschränkter Verhetzung zeugt zum Beispiel ein Sprechchor folgenden geistreichen Inhalts: „Nieder mit den schwarz-weiß-roten Blutsaugern!" Das Erwerbslosenproblem ist mit solchen Erörterungen sicherlich nicht zu lösen. Eine bewußte nationale Einstellung (nicht im politischen Sinne) der sog. „breiten Masse" ist unbedingt erforderlich, um ihren wirtschaftlichen Kampf, soweit er berechtigt ist, zu Ende zu führen. Moskaus Sendboten sind eifrig am Werk und locken die Erwerbslosen mit verführerischen Sirenenklängen unerfüllbarer Versprechungen in ihr rotes Garn des Verderbens. Wir sind davon überzeugt, daß gerade die Erwerbslosen restlos die tätige Teilnahme aller Volksgenossen gewinnen werden, wenn sie die parteipolitischen Punkte ihrer Forderungen fallen ließen.

🔍 **Polizeibericht.** Diebstahl. Am 18. 11. 25 zwischen 9 und 10 Uhr abends wurde einem Gast in einer Wirtschaft an der Wittelsbacherstraße ein fast neuer Marengo-Ueberzieher gestohlen. Einen alten, abgetragenen Mantel ließ der Täter zurück. Der Mann war so unvorsichtig gewesen, den neuen Ueberzieher hinter seinem Sitzplatz abzuhängen. Es empfiehlt sich, die Kleidungsstücke so abzulegen, daß sie vom Sitzplatz aus im Auge behalten werden können. — Festgenommen wurde ein Bergmann H. wegen Notzucht, die er vor etwa 3 Wochen an einem Mädchen im Stadtteil Wiemelhausen begangen hat. Der Täter ist mit einer ungewöhnlichen Dreistigkeit und Frechheit bei seiner Handlungsweise vorgegangen, indem er das Mädchen mit Erschießen im Weigerungsfalle bedrohte, sodaß es nicht wagte, um Hilfe zu rufen. Bei der Untersuchung kam heraus, daß der Täter bereits vor etwa 9 Monaten an einem bisher noch unbescholtenen Mädchen in der gleichen Weise gehandelt hatte. Der Täter ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er wurde dem Gericht zugeführt. — Schlägerei. Am 19. 11. 25 gegen 10,25 Uhr nachmittags fand in einer Wirtschaft an der Linden-Ecke Klosterstraße eine Schlägerei zwischen 6—7 Personen statt, wobei ein Beteiligter mehrere Messerstiche erhielt. Die Verletzungen sind leichterer Natur.

Jagd im Dezember.

Hirsche wie Kahlwild sowie auch das Damwild unterstehen noch dem Abschuß, doch sollte er mit Rücksicht auf den großenteils noch geschwächten Bestand sich möglichst auf geringe und kümmernde Stücke beschränken, im übrigen muß für genügende abwechslungsreiche Beschickung der Fütterstellen gesorgt werden.

Wald- und Feldtreibjagden nehmen, wie „Der Deutsche Jäger" München mitteilt, noch während des Monats ihren Fortgang und namentlich die letzteren liefern, je nach Besatz, oft ergiebige Strecken. — Der Hase ist erst jetzt vollwertig in Wildbret und Balg. — Immerhin empfiehlt es sich, namentlich auf dem Feld stets einen Teil des Reviers als Wildkammer liegen zu lassen, eine Maßnahme, die meist im folgenden Jahre gute Früchte trägt. — Rehe dürfen noch erlegt werden, sollten für sie die gleichen Gesichtspunkte, wie für das Hochwild erwähnt, maßgebend sein.

Rebhühner haben Schonzeit: Futterschirme, für sie aufgestellt, sind mit Heublumen, Hintergetreide usw. zu beschicken.

Auer-, Birk-, Hasel-, Schnee- und Steinhühnern sollte der verständige Jäger aus hegerischen Erwägungen eine solche zubilligen.

Fasanhähne zieren die Strecken der Treibjagden, Hennen sind tunlichst zu schonen, die Fütterung ist im vollen Maße aufzunehmen, um dem lästigen Verstreichen dieser Vögel vorzubeugen.

Der Zug der Waldschnepfe ist beendet, doch finden sich an geeigneten Plätzen zuweilen überwinternde sogen. Lagerschnepfen, sowie an Moorgräben vereinzelte Bekassinen. — Die Entenjagd liefert auf Pirsch, Strich und Fall gute Beute und können die scheuen Vögel für letzteren mit Bierirebern und ähnlichen angepocht werden.

Der Zug nordischer Gänse dauert an, bezw. wird lebhafter. — Das Haarraubwild trägt sein wertvolles Winterkleid und dies und sein wachsender Schaden rechtfertigen seine schärfere Verfolgung. — Auch der, der gefiederten Räuber steigert sich mit dem Fortschritt der kalten Jahreszeit und vor allem sind es die oft in großer Menge auftretenden Krähen, denen nachdrücklich Abbruch zu tun ist.

Wildererunwesen, namentlich das Treiben der Schlingensteller. — Wildwechsel, Hecken und Garterzäune sind fleißig nachzusehen, da sie zumeist die Tummelplätze dieses schädlichen Gewerbes sind.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

Der Stahlhelm: Sonntag, den 22. d. M., Antreten zum Kirchgang 9,15 Uhr vormittags bei Fritz Velten.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Teppiche u. Gardinen

mit Geschmack zu Ihrer Wohnungs-Einrichtung ausgewählt, verleihen Ihrem Heim die Behaglichkeit, die Sie an künstlerisch ausgestatteten Räumen bewundern.

Wenden Sie sich deshalb an ein Spezial-Geschäft, in dem Sie sachgemäß beraten werden und in reicher Auswahl das Passende finden. — Besuchen Sie meine Ausstellung.

L. Schmiedeknecht Gegr. 1871

*Bochum, Wittenerstr. 36-42 * Vollständige Wohnungs-Einrichtunge*

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Elli mit Herrn Dr. med. Heinrich Rahmann beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Dr. H. Winter und Frau
Clara geb. Hackmann.

Bochum, den 21. November 1925.
Bergstr. 127.

Elli Winter
Dr. med.
Heinrich Rahmann
Verlobte

Wanne, den 21. November 1925.

Kein Empfang!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren

innigsten Dank aus.

Wellinghofen, im November 1925.

Familie Bergwerksdirektor
L. Achenbach

Mehrere erstklassige
Salon-Pianos
nur kurze Zeit vermietet gewesen, sehr preiswert mit voller Garantie zu verkaufen.

Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Zur Anfertigung einfacher sowie eleganter
Damen-Garderobe
in und außer d. Hause empf. sich erstklassige Blusen-Schneiderin.
Angeb. u. H. K. 203 a. d. Geschäftsst. d. Ztg



Schützen Sie sich
vor
Erkältung
durch
warme

Unterkleidung

In unserem Spezialgeschäft
finden Sie eine unübertroffene Auswahl altbewährter, gediegener Fabrikate in allen Preislagen, allen Größen und Weiten für
Damen, Herren und Kinder.

Die führenden Marken auf dem Gebiete der Unterkleidung:

Prof. Dr. Jägers Woll-Unterkleidung für Herren und Damen	Dr. Lahmann Baumwoll-Wäsche für Damen, Herren, Kinder	Kammgarn-Unterkleidung für Herren und Kinder
Ribana Unterkleidung für Damen, Herren, Kinder	Rosveta Damen-Hemdhosen „ -Hautjacken „ -Schlupfhosen	Marke „Z" Damen-Hemdhosen „ -Hautjacken „ -Schlupfhosen

Farbige gerauhte Trikot-Kinder-Hosen / Wollene u. baumwollene Kinder-Schlüpfer / Schwarz, weiß u. beige wollene gestrickte Kinder-Hosen / Normal- und Mako-Anzüge, Hemdhosen, Hautjacken für Knaben und Mädchen

—— zu besonders billigen Preisen. ——

Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Marke LBO
Das beste u. edelste Erzeugnis der deutschen Strumpf-Fabrikation

Bettwesten, Bettschuhe, Brust- u. Rückenwärmer, Leibwärmer, Kniewärmer.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Bettstellen
sehr preiswert!

Metall-Bett 9 mal 190 mit Fußbrett, 38-Millimeter-Rohr . . **Mk. 38.-**
Holzbettstelle 100 mal 190, schwere westfälische Ware . . **Mk. 47.-**

Lindaus Betten-Spezial-Haus,
Humboldtstraße 2, Ecke Alleestr.

Routinierter
Reklamevertreter
zur Werbung von Inseraten bei hoher Verdienstmöglichkeit für das Industriegebiet gesucht.
Herren mit besten Beziehungen wollen ihre Bewerbung unter DD. 8024 an Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund einreichen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag, den 23. November 1925, vormittags 10 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Fahrrad,**
2. **1 Ladenkasse,**
3. **1 Ladenkasse,**
4. **Tische, Schränke, 1 Gasofen, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Beleuchtung, Stühle, 1 Schreibzeug, Sessel, Bilder, 1 Sofa, 1 Flurgarderobe,**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.**

Bochum, den 20. November 1925.

Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Fürstenstr. 51.

Bessere Witwe oder Fräulein mit Nähkenntnissen für kleinen Haushalt für die Hausarbeit gesucht.
Fürstenstraße 5 a, II. Etage links

In Unglücksfällen

mit tötlichem Ausgang bietet unser Verein seinen Mitgliedern bei jedem Eintrittsalter

doppelte Leistung.

Auf diese Weise wird eine würdige pietätvolle Bestattung und daneben noch eine

Summe in bar

für die Hinterbliebenen sichergestellt. Diese Vergünstigung wird ohne jede Beitragserhöhung auch allen bisher dem Verein beigetretenen Mitgliedern rückwirkend gewährt. Im Jahre 1925 zahlte unser gemeinnütziger, nicht privatkapitalistischer, Verein für seine Mitglieder in 10 Monaten an Sterbegeld

1 Million 240000

Mark. Die Beiträge sind außergewöhnlich niedrig, richten sich nach dem Alter und sind vierteljährlich zu zahlen. Sie staffeln sich von

∴ 65 Pfennig ∴

an. Auf die Leistungen besteht sofortiger Rechtsanspruch von der Zahlung des ersten Beitrages an. In ganz Deutschland zeugen von den großen Vorteilen des Vereins

über 300 000 Mitglieder.

Zögern Sie nicht, werden Sie Mitglied unseres Vereins! Verlangen Sie kostenlose Auskunft oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

Deutscher Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein a. G.

Deutscher Herold

Bisher:
Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein.
Bezirksverwaltung Westfalen Süd-West,
Bochum, Alleestraße 31, Tel. 938.

Tüchtige Mitarbeiter,
— auch nebenberuflich, gesucht. —

Gesellschaft für Literatur u. Kunst
BOCHUM

III. Vortragsabend

Montag, den 23. Nov., abends 8 Uhr im Saale des Evangl. Vereinshauses, Mühlenstraße.

FRANZ WERFEL
Aus eigenen Werken.

Mitgliedskarten zu RM. 10, Einzelkarten RM. 3, Schülerkarten RM. 1 bei Oscar Heggstenberg, in der Stadtbücherei und an der Abendkasse.

Nach mehrjähriger Ausbildung habe ich mich als
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
niedergelassen.

Dr. Barkowski
Laer-Bochum, Wittenerstr. 90.
Telephon 1263
Sprechst.: vorm. v. 8½—10½ Uhr
nachm. v. 2½— 4½ Uhr

Die ärztl. Sprechstunden
im Säuglingsheim bei der Landesfrauenklinik finden statt täglich von 12—1 Uhr vormittags und 4—5 Uhr nachmittags. Samstags u. Sonntags keine Sprechstunde

Oberarzt Dr. Stork.



Ihre Augen versagen schnell

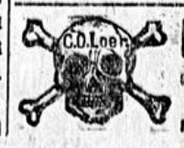
u. ermüden bei der Arbeit, wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende Augengläser erleichtern Ihren Augen das Sehen und befreien Sie von den Beschwerden. —
Kostenl. Augenuntersuchung bei

Optiker C. Gillen
Bochum, Kortumstr. 15.

Mattgoldener Ring

(Schlange) auf dem Wege Buddenbergstraße über Schützenbahn zur Grabenstr. verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg. oder Grabenstr. 6, II. Etage.



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Beschluß.

In der Konkurssache der Bochumer Wäschefabrik **Keck & Co.** in Bochum ist Schlußtermin auf den **25. November 1925, vormittags 11¼ Uhr,** auf Zimmer Nr. 23 des hiesigen Amtsgerichts — Wilhelmsplatz — anberaumt. Die Schlußrechnung liegt auf der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht auf.

Bochum, den 5. November 1925.
Das Amtsgericht.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule f. Mädchen zu Bochum.

Nach den Weihnachtsferien beginnen folgende Lehrgänge:

a) Tageskurse.

1. Lehrgang für Kochen, vormittags, Wochenstunden 10, Schulgeld 50 RM.
2. Lehrgang für Kochen, nachmittags, Wochenstunden 5, Schulgeld 25 RM.
3. Lehrgang für Backen, nachmittags, Wochenstunden 4, Schulgeld 20 RM.
4. Lehrgang für Backen, vormittags, Wochenstunden 4, Schulgeld 20 RM.
5. Lehrgang für Schneidern, Wochenstunden 8, Schulgeld 36 RM.
6. Lehrgang für Weißnähen, Wochenstunden 12, Schulgeld 36 RM.
7. Lehrgang für kunstgewerbliche Handarbeiten, Wochenstunden 6, Schulgeld 24 RM.
8. Lehrgang für Bügeln, Wochenstunden 4, Schulgeld 20 RM.

b) Abendkurse.

1. Lehrgang für Kochen, Wochenstunden 3, Schulgeld 15 RM.
2. Lehrgang für Weißnähen, Wochenstunden 3, Schulgeld 15 RM.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittener Str. 7, in den Vormittagsstunden entgegengenommen, und zwar **bis zum 10. Dezember 1925.**

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50 Prozent.

Bochum, den 20. November 1925.

Amt Bochum-Süd.

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert.

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat November 1925.
2. Müllabfuhrgebühren Altenbochum für das 2. Halbjahr 1925.
3. Hundesteuer Altenbochum für das 2. Halbjahr 1925.
4. Gewerbesteuer Querenburg für das 2. Halbjahr 1925.
5. Schulgelder für den Monat November 1925.
6. Fortbildungsschulbeiträge für den Monat November 1925.
7. Beiträge zur landw. Berufsgenossenschaft pro 1925.

Am **26. November 1925** beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen.

Altenbochum, den 20. November 1925.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 1674 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)**

Pelze!

Heute Sonnabend enorm billiger

Pelzverkauf

Fuchsin-Pelz großer Frauen-Kragen **M. 17.50**

Wolfs-Ziege groß und seidig **M. 25.50**

Sealin-Pelz großer Frauen-Kragen **M. 36.00**

Sealin-Muff Tonnenform **M. 36.00**

Sealin-Cravatte moderne Form **M. 39.00**

Sealin-Schal 2,10 m lang **M. 89.00**

Zobel-Walhabypelz großer Frauen-Kragen besonders solides Pelzwerk **M. 42.00**

Nerz-Murmel-Pelz großer Frauen-Kragen **M. 45.00**

Skunks-Pelz großer Frauen-Kragen **M. 145.00**

Skunks-Muff Tonnen- u. Taschenform **M. 145.00**

Pelzhüte aus Sealin und Maulwurf

Pelzbesätze und Felle enorm billig

Pelzhaus Offszanka
Bochum, Hochstraße 5

Tatsachen

beweisen, daß Sie beim Fachmann

J. Spiekermann
Bochum.
Rottstr. 55.

Qualitäts-Küchen
Schlafzimmer
sowie
Einzel- und Polster-

Möbel

am besten billig kaufen können bei
Zahlungserleichterung.

Junges Mädchen, aus besserer Familie in allen Hausarbeiten u. Nähen bewandert
sucht Stellung
in gutem Haushalt.
Th. Brese
Weitmar,
Wilhelmstraße 31½.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, kräftig
Stelle
in besserem Hause, in welchem sie auch schon tätig war.
Frau Kortmann.
Hattingen,
Sprockhövelerstraße 9.

Für kleinen herrschaftlichen Haushalt nach Crefeld zu Anfang Januar zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres
F. Schiffers,
Crefeld,
Luisenstraße 38.

Ankauf von ausgek.
Frauenhaar
Kilo 5,00 Mk.
H. Kleinhespel,
Rottstraße 17.

Fast neues
Baby-Körbchen
mit Volkhimmel und Behang billig z. verk. Wittenerstr. Ecke Ringstraß., Zigarren-Gesch.

---

1 gut erhaltener
Mantelofen
mit weißer Marmorpl. 1 gebr. Sprungherd, 1 Waschmaschine billig zu verkaufen.
Trankgasse 12 I. Etg

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag, den 23. November,** werde ich **in Bochum, Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54, vormittags 10 Uhr,** folgende Gegenstände:

1. **1 Bestecklasten, enthaltend 12 Eßlöffel, 12 Gabeln, 12 Messer, 12 Teelöffel, 12 Dessertmesser und -Gabeln, 12 Kristallteller, Kristallschalen, 1 Bowle mit 12 Gläsern, 1 Büffet (nußbaum), 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Sofa, 1 Tisch mit Decke, 1 Ofen,**
2. **Oberhemden und Kragen, ca. 165 versch. Kinderstrickjachen und Strümpfe, Kinderleibchen und Lätze, Damenhemden, Damenhosen, Unterröcke, Untertaillen, Hemdhosen, Seidenschals, Grubenhemden und -Kittel, Herrenunterwäsche, Schürzen, Strümpfe, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe, Knöpfe, Nähgarn und andere Kurzwaren, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 1 Ladentheke, 1 Schaukasten mit Glasscheiben, 2 Ladenregale, 1 Zahlkontrolle, 1 Spiegel.**
3. **1 Wachstuchsofa.**
4. **1 Ladenschrank mit Glasscheibe, 10 Kisten Zigarren.**
5. **Mehrere 100 Pakete Tabak, versch. Flaschen Mund-, Haut- und Kopfwasser, Badeseife, Rasierseife, flüssige Seife, Pfeifen, 1 Wandschrank, 1 Tisch.**
6. **1 Schreibtisch, 1 Büffet, 1 Sofa.**
7. **1 Bücherschrank.**
8. **1 Ladenregal, 1 Theke,**

öffentlich, mindestens teilweise bestimmt, meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.**

Bochum, den 20. November 1925.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Klosterstr. 16.

Große Zwangs-Versteigerung.

Heute, von vormittags 10 Uhr ab, versteigere ich den ganzen Tag zwangsweise und im Konkursverfahren

1. **Speck, Wurst, Früchte, Käse, 1 Faß Schweinsköpfe, Kaffee u. a. m. in kleineren und größeren Posten.**
2. **Glückwunschkarten, Schreibpapier, Tinte, Bücher, Mundharmonikas, Leim, Schmuckpapier, Notizpapier, Schulhefte, Anmeldeformulare usw.**
3. **Kostüme, Damenmäntel und Kleider,**

öffentlich meistbietend gegen bar.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.**

Bochum, den 21. November 1925.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Klosterstr. 16.

Wasche mit Luhns

Jede Dame

muß sich von diesen fabelhaften Angeboten unbedingt überzeugen!

Es ist uns gelungen

ca. **1000**

MÄNTEL

aus nur guten Stoffen

weit unter

dem regulären Herstellungs-

Preis

einzukaufen.

Mäntel
aus gutem Mouliné-Flausch, reine Wolle, in vielen Farben u. Formen
13.75

Mäntel
aus neuestem, reinwollenem Cord- und Mouliné-Velour, vorzügliche Qualität, mit u. ohne Samtkragen
19.75

Mäntel
aus gutem Travers-Mouliné und Cord-Velour, reine Wolle beste Verarbeitung
24.75
enorm billig

Mäntel
aus neuestem Velour-Mouliné prima Qualität in vielen apart. Farben und Formen
29.75

Mäntel
aus Velour de laine, reine Wolle mit Bibrettebesatz an Kragen u. Stulpen, moderne Glockenformen
39.75

Mäntel
aus Vel. de laine, Velour-Mouliné teils mit Pelzbesatz, teils halb und ganz auf Seide gefüttert
49.75
enorm billig

Ab heute morgen 9 Uhr bieten wir Ihnen die einzig dastehende Gelegenheit, Ihren Bedarf in

Winter-Mänteln

zur richtigen Zeit zu decken.

Sie werden staunen

was wir Ihnen in guten Qualitäten und eleganten Macharten zu **enorm billigen Preisen** bieten.

Hellweg 2 **KOPPEL** **G. M. B. H.**



TRAURINGE
A. Homborg
Hochstrasse 2.

Wegen Aufgabe meines Lagers an der **Antoniusstr. 1a** verkaufe ich die noch dort stehenden
Klubsessel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Werkstätten für feine Polstermöbel
Kaspar Diemel
Hernerstr. 83. Telefon 5141.

Coers Brötchen
sind die besten, sagt meine Kundschaft, darum versuchen auch Sie dieselben.

Feinbäckerei
Fritz Coers
Bochum, Hernerstr. 6.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2

Für die langen Winterabende



bietet ein gutes
Grammophon
die beste Unterhaltung.
Instrumente in allen Ausführungen in unerreichter Auswahl stets am Lager.
Fastständiges Lager von ca. 5000 Grammophonplatten
Aufnahmen erster Künstler und täglicher Eingang v. neuesten Schlagern.
Besuchen Sie bitte meine Vorspielräume
Aeltestes u. größtes Geschäft am Platze.
A. Wolters · Bochum
nur Friedrichstraße 9 Telephon 1161 **nur**

Warnung!
Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In
Bochum, Marienstraße 2
ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei verhältnism. geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. Ueber 200000 geliefert. Kampmanns Patentwaschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Gr. Spezialfabrik, die direkt an Private liefert, u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen, sowie gr. Holztrockenanlagen besten Systems eingerichtet ist
Nähmaschinen kauft man am besten bei Kampmann. Die Maschinen haben einen besonderen Vorzug. Es werden noch Agenten und Kassierer eingestellt.

Privatunterricht
gibt mit Erlaubnis des Schulamtes, Schüler und Schülerinnen, besonders solchen, die die Aufnahmeprüf. für höh. Schulen machen sollen
Frau Lina Schmidt,
früher Leiterin der Vorschule. Anmeldungen morgens von 11 bis 12.
Buddenbergstraße 16. II Etage

Die Entwürfe zum Bochumer Rathaus-Neubau.

Der Rathausbau, im Mittelalter und in der Renaissance neben den kirchlichen Gebäuden der stärkste Zeuge einer emporstrebenden Baukunst, hat bei uns in den letzten Jahren einen wesentlichen Wandel erfahren. Das merkt man besonders, wenn man einen Blick auf die gegenwärtige Ausstellung der Entwürfe zum Bochumer Rathausbau im Parkhaus wirft.

Der Hochhausgedanke überwiegt.

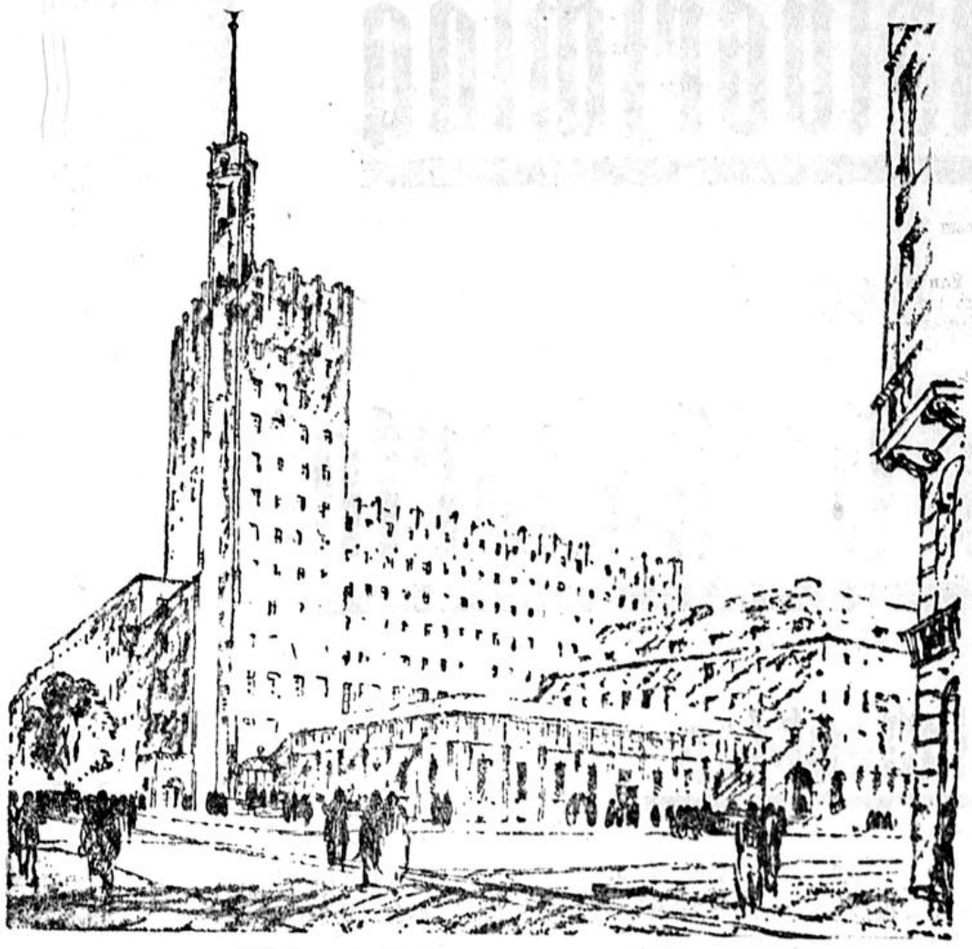
Wuchtige Türme flankieren kühn emporstrebende Fronten, damit nach außen hin unterstreichend, daß das Rathaus der gegebene Mittelpunkt einer Stadt ist, daß es in einer Großstadt in seinem Aeußern auch der Pulsschlag des großstädtischen Lebens seinen Niederschlag finden muß. Und so sehen wir auch in den auf dieser Seite abgebildeten Entwürfen, die mit Preisen bedacht worden sind, als Leitmotiv den Hochbaugedanken, allerdings in seiner Ausführung von einem ganz verschiedenartigen Eindruck auf den Beschauer.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf „Kreuz-Pfeiler" (Nr. 1) des Architekten Meyer und des Stadtbaurats Freese, Düsseldorf, wirkt besonders großartig von der Ecke Mühlen-Alleestraße aus. In zwölf Stockwerken steigt, gekrönt von einem Ecktürmchen, ein wuchtiges Turmhaus empor, an das sich parallel der Mühlenstraße ein siebenstöckiger langgestreckter Flügel anschließt. Die bisherige Rathausecke an der Mühlen-Alleestraße ist mit Absicht nicht zu einem Hochbau benutzt worden, da trotz der vorgesehenen wesentlichen Verbreiterung der Mühlenstraße an dieser Stelle sowohl das eigentliche Hochhaus wie der wuchtige Flügel nicht zur Geltung kommen würden. Der Flügel längs der Alleestraße ist offenbar deshalb nicht so wuchtig hingelegt, weil er nicht den Eindruck des eigentlichen Hochhauses für den aus der Alleestraße Kommenden beeinträchtigen soll. Sicherlich ein Bau, der sich in seiner stolzen Gliederung in das ganze Bild unserer vorwärtsstrebenden Stadt Bochum glücklich einfügen würde!

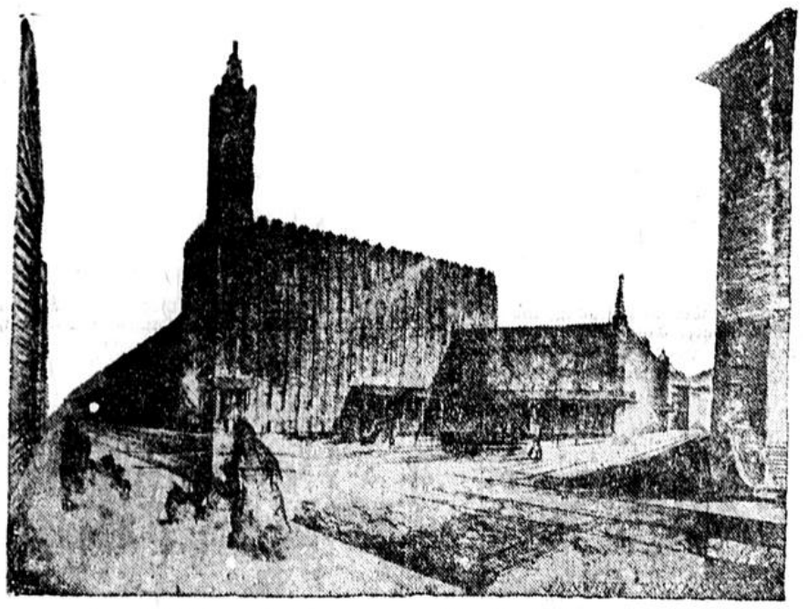
Der Entwurf 2 mit dem Kennwort „Ravenna", der mit dem zweiten Preise ausgezeichnet worden ist, wirkt nicht ganz so wuchtig und schwer wie der erste. Er legt auch weniger Wert auf ein massiges Turmhaus, als auf einen mehr in der Horizontale betonten Bau. Er dürfte sich an der Alleestraße wohl auch ganz prächtig machen, doch läßt sich hier sowohl wie beim ersten Entwurfe der Eindruck nur aus der Umgebung heraus endgültig beurteilen. Verfasser sind übrigens die Architekten Pipping und Dr. ing. Dunkel, Düsseldorf.

Der dritte der hier abgebildeten Entwürfe mit dem Kennwort „Ratsdiele" stammt von den Architekten Willkens und Hoffmann, Köln-Bochum, und nimmt besondere Rücksicht auf die Erhaltung des Blickes auf die Christuskirche. Längs der Alleestraße ist ein langgestreckter sechsstöckiger Flügel angeordnet, während die Front an der Mühlenstraße ein beinahe graziöser Turm belebt, der aber so angeordnet ist, daß er von mehreren Seiten sofort in die Augen fällt.

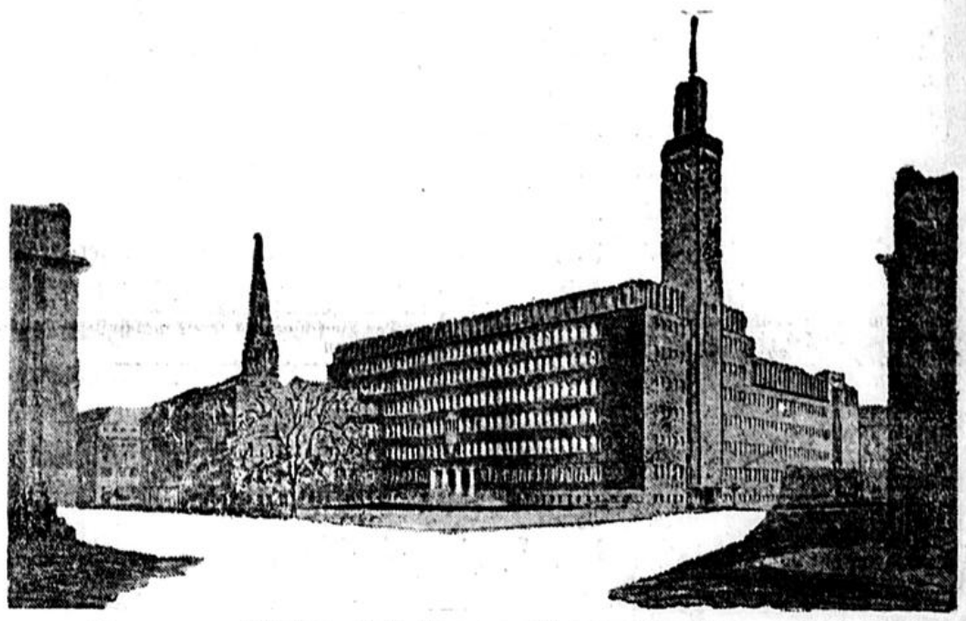
Das letzte Wort haben nun die städtischen Körperschaften, bei denen natürlich die endgültige Entscheidung darüber liegt, welcher unter den Entwürfen zur Ausführung gelangt. Außer diesen hier abgebildeten Entwürfen sind noch zwei zwei weitere mit einem dritten Preise ausgezeichnet worden. Mehrere andere wurden zum Ankauf empfohlen, einzelne sind auch in der Ausstellung mit den Worten „In engster Wahl" versehen worden, sodaß auch der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat die Entscheidung nicht leicht fallen dürfte. Aber die schwerste Arbeit — Sichtung der 252 Entwürfe und Herausfonderung der brauchbarsten — ist wenigstens durch das Preisgericht bereits getan. Sein Urteil, das auf den Beschluß der städtischen Körperschaften natürlich nicht ohne Einfluß sein wird, werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen. Wie auch die Entscheidung ausfallen mag, zu wünschen bleibt vor allem, daß Bochum mit seiner nach der großen Eingemeindung wesentlich erhöhten Einwohnerzahl ein nicht nur in seinem Innern praktisches, sondern auch in seinem Aeußern der Bedeutung unserer Stadt gerecht werdendes neues Rathaus erhalten möge, ein Sinnbild der selbstbewußten Kraft seiner Einwohner! H.



Mit dem 1. Preis ausgezeichneter Entwurf (Architekten Regierungsbaumeister Fr. Meyer und Stadtbaurat Freese-Düsseldorf).



Mit dem 2. Preis ausgezeichneter Entwurf (Architekten Wilh. Pipping und Dr. ing. Willian Dunkel-Düsseldorf.



Mit dem 3. Preis ausgezeichneter Entwurf (Architekten Willkens und Hoffmann Köln-Bochum.

Treibjagd.

Von Walter Peters, Bochum.

Menschen, Hunde, Wölfe, Füchse,
Katzen, Marder, Wiesel, Füchse,
Adler, Uhu, Raben, Krähen,
Jeder Habicht, den wir sehen,
Elstern auch nicht zu vergessen —
Alles, alles will ihn fressen.

Ja, ja, die Feinde des armen Lampe sind Legion. Da kann man es ihm schließlich nicht verdenken, wenn er möglichst frühzeitig das nach ihm benannte Panier ergreift, um seinen allzeit gefährdeten Balg in Sicherheit zu bringen. Lepus timidus haben ihn deshalb die Gelehrten getauft; auf deutsch: Lampe, der Furchtsame. Kunststück! Da soll einer nicht furchtsam sein, wenn eine solche Unzahl von „Fressern" es stets auf einen abgesehen hat. Aber der schlimmste von allen diesen „Fressern" ist und bleibt doch der Mensch.

Der schwärzeste Tag für das edle Hasengeschlecht ist deshalb der 1. Oktober, wenn die Jagd aufgeht und alles, was zwei „Löffel" auf dem Kopfe trägt, durch ein grausames Gesetz für vogelfrei erklärt wird. Zuerst geht es ja meist noch an. Ab und zu ein „Küchenhase" muß wohl schon dran glauben, und in den Schaufenstern der Wildhandlungen hängen bald die ersten Hasenleichen; aber das große Massenmorden, der Treibjagden, findet im Allgemeinen erst später statt, im November oder Dezember, weil dann auch die jüngsten Mümmelmänner ordentlich ausgewachsen sind und die Leichen der Hingemordeten sich in der Kälte länger halten.

Für das gefühllose Geschlecht des homo sapiens bedeutet der Tag der Treibjagd, der oft für Hunderte von Hasen Tod und Verderben bringt, einen Tag der Freude, eine Art Festtag. Treffen sich die Jäger morgens auf dem Bahnhof, so gibt es gleich ein großes Halloh. Tolle Jagdgeschichten werden aufgetischt und aufgefrischt, und manch Gläschen „Zielwasser" in Gestalt eines mehr oder weniger guten Kognaks wird schon am frühen Morgen hinter die Binde gegossen.

So gestärkt tritt man die Bahnfahrt an bis zur Zielstation. Auch hier herrscht ein freudiges, erwartungsfrohes Gewimmel. Jungen mit mächtigen Knüppeln und Frauen mit Körben auf dem Rücken bevölkern die Dorfstraße. In der Kneipe versammeln sich die Jäger, stärken sich noch einmal zum löblichen Tun, und dann geht es hinaus in den frischen Morgen zum Sammelplatz. Das Auslaufen zum ersten Kessel beginnt. In gleichmäßigen Abständen — gleichzeitig nach zwei Seiten — wird „ausgelaufen", zwischen den einzelnen Schützen ein oder mehrere Treiber. Treffen die beiden Spitzen aufeinander, ist also der Kessel geschlossen, so ertönt ein Signal, alles macht nach innen um und bewegt sich langsam nach dem Mittelpunkt zu. Bald springen die ersten Hasen aus dem warmen Lager, die ersten Schüsse fallen, die ersten Toten liegen auf der Walstatt. Enger und enger wird der Kessel, dichter springen die Hasen, häufiger krachen die Schüsse, zahlreicher werden die Toten. Manch einer von den gehetzten Mümmelmännern macht einen verzweifelten Durchbruchsversuch durch die feuerspeiende Schützenlinie. Manchem gelingt es wohl, seinen Balg in Sicherheit zu bringen; denn für viele Schützen ist der Hase nun einmal „vorn zu schnell und hinten zu kurz." Die meisten aber sterben den Tod ihrer Brüder.

Wird der Kessel so eng, daß das Schießen nach innen gefährlich wird, ertönt ein neues Signal: Treiber rein! Nun stürzen sich die Treiber mit Kriegsgeheul knüppelschwingend in das Innere, um die letzten Hasen, die absolut nicht vor die Flinte wollen und sich gedrückt haben, an die Schützen zu bringen. Ist auch dies letzte Morden beendet, so wird Strecke gemacht und das Ergebnis eifrigst besprochen. Dann erfolgt das Auslaufen zum zweiten Kessel und so fort, bis alles abgejagt ist.

Gehört ein Waldstück zum Revier, so wartet der Schützen ein besonderer Genuß; denn wenn es bei einer Waldjagd auch nicht so oft knallt, so bietet sie doch ganz andere Abwechslung als die Feldjagd. Möglichst geräuschlos wird das Holz von den Schützen umstellt; dann drücken die Treiber langsam durch. Den Drilling schußbereit im Arm, stehen die Jäger unbeweglich da und spähen in den Wald. Bald raschelt es im dürren Laub, ein Karnickel kommt angeflitzt. Bautz — daneben! Der zweite Schuß aber stellt es auf den Kopf. Tapp — tapp, tapp — tapp — tapp geht es dann im Dürrlaub. Ein paar Rehe sind es, die schließlich flüchtig das Feld annehmen. Ein guter Sechserbock trägt noch das Gehörn. Auf einen schnell hingeworfenen Kugelschuß zeichnet er stark, macht noch ein paar hohe Fluchten, um dann verendet zusammenzubrechen.

Schon wird das Klopfen der Treiber hörbar, da taucht hinter einem Farrenbusch ein spitzer Kopf auf, und ein Paar listiger Seher blitzen auf: Reinecke. Er traut aber dem Frieden nicht, wendet blitzschnell und verschwindet mit wehender Lunte wieder im Wald, ohne sich durch die Treiber irremachen zu lassen.

Ein paar Hasen müssen noch dran glauben; einige Fasanenhähne und eine Waldschnepfe vervollständigen die bunte Strecke. Dann ist auch dies Treiben zu Ende. Wer von den Schützen nicht auf seine Kosten gekommen ist, dem winkt noch eine Gelegenheit, sich schadlos zu halten bei dem Treiben, das noch aussteht und das vielen durchaus nicht als das unwichtigste gilt: dem Schüsseltreiben.

Fischfang mit Kormoranen.

An den Küsten und auf den Inseln von China und Japan leben Volksstämme, die sich — grade wie bei uns — ausschließlich vom Fischfang nähren. So gibt es auf dem Perl-Flusse in China ganze Hausboot-Städte, deren Einwohner selbst beinahe zu Amphibien geworden sind und mehr auf dem Wasser als auf dem Lande sich aufhalten. Die enge Verbindung mit der Natur und die scharfe Beobachtung der Tierwelt hat nun dazu geführt, daß man die Wasservögel in den Dienst der Fischerei gestellt hat.

Am verbreitetsten und interessantesten ist in China der Fischfang mit Kormoranen, den E. Mann in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" schildert. Diese pelikanartigen, bronzefarbigen Vögel werden von den Chinesen jung gefangen und für den Fischfang dressiert. Die Kormorane pflanzen sich in der Gefangenschaft fort; nur werden die von ihnen gelegten Eier von Hennen ausgebrütet. Mit den dressierten Tieren fährt der Chinese auf seinem 5—6 Meter langen, kaum 1 Meter breiten Bambusfloß aufs Meer. Das Floß wird mit Rudern so vorwärts bewegt, daß seine Bewegungen dem Schwimmen der Fische ähneln, deren Lebensgewohnheiten der chinesische Fischer aufs genaueste studiert hat. Auf Befehl verlassen nun die Kormorane das Boot und stürzen sich mit ihren plumpen Körpern ins Meer, wo sie für kurze Zeit unsichtbar bleiben. Dann tauchen sie mit der errungenen Beute unweit des Bootes wieder auf. Natürlich würden sie ihren Fang verschlingen, wenn sie nicht ein dickes, unter ihrem gefüllten Schnabelkorb befestigtes Handseil daran hinderte. Die im Halse befindlichen Aale, Seeschlangen, Fische usw. werden ihnen abgenommen, und zum Lohne für ihre Hilfe bekommen sie einige kleinere Fische.

Unermüdlich sind die Vögel an der Arbeit, und tauchen mit der größten Ausdauer immer wieder ins Meer, bis der Bedarf des Fischers gedeckt ist. Ihre meergrünen Augen halten sie auf das Boot geheftet und schießen augenblicklich in die Fluten hernieder, wenn der Kommandoruf ertönt. Oft kommt es dabei auch zu aufregenden Szenen; zwischen dem Kormoran und einem besonders starken Fisch entspinnt sich ein hartnäckiger Kampf, der manchmal nur dadurch beendet wird, daß der Fischer mit seinem Floß herbeieilt und über Räuber und Beute ein Netz wirft. Der Fischer selbst ist ebenfalls vielen Gefahren ausgesetzt. Besonders gefürchtet ist der Taifun, der Tausende von Barken vernichtet; auch von Haien und anderen Meeresungeheuern wird sein Floß stets bedroht. Aber trotz steter Gefahren und Entbehrungen hängt der chinesische Fischer an seinem schweren Handwerk, bei dem ihm der Kormoran so treu unterstützt.

Kunst und Wissen.

** **Ein neuer Nobelpreisträger für Physik.** Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm beschloß, den Nobelpreis für Physik für 1924 dem Professor an der Universität Upsala, Manne Siegbahn zu verleihen wegen seiner Röntgenspektroskopischen Entdeckungen und Forschungen. Der Nobelpreis für Chmie und Physik für 1925 wurde bis zum nächsten Jahr zurückgestellt.

** **Ein kostbares Vermächtnis für die Berliner Museen.** Der bekannte China-Kenner und China-Sammler Dr. Otto Burchard hat, wie im „Cicerone" berichtet wird, seine überaus wertvollen Schätze dem preußischen Staat vermacht. Die Sammlung Burchards ist zur Zeit im Berliner Ostasiatischen Museum ausgestellt, und ein neuer Raum soll in Kürze eröffnet werden, der die seitdem gemachten großartigen Neuerwerbungen Burchards der Oeffentlichkeit erschließt.

** **Ein neuer Goya in Schottland.** Ein bedeutendes Werk von Goya, „Der Arzt", ist von der schottischen Nationalgalerie in Edinburgh erworben worden. Wie die „Kunstchronik" mitteilt, gehört das Gemälde zu den Entwürfen, die der Künstler im Jahre 1779 für die Ausstattung der Kirche Santa Barbara malte. Nach dem Bilde sind zwei Wandteppiche gewebt worden, von denen sich einer im Escorial befindet. Ueber die Umstände, durch die das Werk von den übrigen Bildern der zum größten Teil im Prado befindlichen Serie getrennt wurde und nach England gelangte, ist nichts bekannt.

Der Wahlvorschlag

der

Deutschen Volkspartei

Für den Provinziallandtag:

1. Eduard Windthorst, Justizrat Rechtsanwalt u. Notar, Hamm, Stiftstr. 12
2. Dr. Ernst Eichhoff, Oberbürgermeister, Dortmund, Prinz-Friedr.-Karlstr. 34
3. Anna Adams, Hausfrau, Hörde, Hohensyburgstr. 4
4. Carl Müller-Klönne, Bergwerksdirektor, Rauxel, Ringstr. 97
5. Karl Vorberg, Zimmer- und Maurermeister, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 67
6. Christian Zimmermann, Bergmann, Baak, Bez. II 16
7. Oskar Funcke, Fabrikant, Hagen i. W., Stadtgartenallee 1
8. Emil Klümpen, Kaufm. Angestellter, Dortmund, Knappenbergerstr. 29
9. Walter Borbet, Generaldirektor, Bochum, Alleestr. 29
10. Louis Wurm, Kürschnermeister, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 60/62
11. Josef Loag, Landwirt, Goesmannshof bei Allagen
12. Fritz Hohendahl, Bergassessor, Wanne, Unser-Fritzstr. 176
13. Friedr. Jütte, Hüttendirektor, Geisweid, Moltkestr. 11
14. Dr. Oskar Wenderoth, Oberstudiendirektor, Dortmund, Lulsenstr. 17
15. Otto Hembeck, Fabrikant, Lüdenscheid, Westfalenstr. 27
16. Louis Schwarz, Maurermeister u. Architekt, Dortmund, Sonnenstr. 130
17. August Jakobi, Sozialsekretär, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 10

Für den Kreistag Bochum:

1. Heinrich Schulte, Inspektor, Gerthe, Heinrichstr. 71
2. Karl Maiweg, Architekt, Langendreer, Kaiserstraße 151
3. Rudolf Eckholt, Bergwerksdirektor a. D., Weitmar, Hattingerstr. 239
4. Heinrich Balke, Rektor, Hordel, Wilhelmstr. 7
5. Friedrich Bruch, Wirt, Altenbochum, Wittenerstr. 82
6. Heinrich Köster, Bergmann, Werne, Wilhelmstr. 140
7. Heinrich Wahmann, Tiefbauunternehmer, Laer, Wittenerstr. 24
8. Anna Zabel, Hausfrau, Altenbochum, Neustr. 13
9. Friedrich Friedeheim, Fahrhauer a. D., Querenburg, Mansfelderstr. 44
10. August Betzer, Berginvalide, Stockum, Hochstr. 47
11. Heinrich Wohlfahrt, Betriebsführer, Somborn, Planetenstr. 103
12. Wilhelm Kleinholz, Betriebsführer, Langendreer, Wilhelmshöhe 16
13. Friedrich Wagner, Rektor, Riemke, Hernerstr. 3
14. Karl Sahm, Kraftwagenführer, Weitmar, Marktstr. 73
15. Dr. Heinrich Hanholz, Kaufmann, Gerthe, Fichtestr. 4

Zu **Weihnachten**

Einzelne
Büffets
Credenzen
Vitrinen
Bücherschränke
Schreibtische
Tische
in allen Formen
Stühle u. s. w.

Das Haus für gute **Wohnungs-Einrichtungen**

Carl Abe jr.
Bochum
nur
Wittenerstr. 12

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 13. Kl.-spezialgesch. a. Platze. Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur und Perückenmachermeister. Prām. Bochum 1913.

Ihr Glück auf Grund astrolog. Forschung. Ihre Glückszahlen, -Tage usw. umsonst. Geburtsdatum ang. Rückporto erbeten. Astrol.-B. Schmidt, Berlin N. 5396. Fehrbellinerstr. 5

Feldgrau Tuch
per Meter M. 3,90
Wollspinnerei Tirschenreuth.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von RM 5.50 an. Auffrisieren in tageshellen Räumen.
Fr. Nersch,
Hochstraße 90
gegenüber Aisberg.

Einheiraten!
Es sind für Herren wieder folgende Damen vorgemerkt, welche Einheirat im Gesch. bieten
Kaffee-Rösterei,
Vornehm. Wäschegesch.
Woll- u. Weißwarenq.
Zigarr. u. Feinkostgesch.
Praxis für Arzt,
Lederfabrik, Fabrik für Drahtstift-Maschinen,
Weinbergerbesitzerin,
Ingenieur-Büro,
Privathandelsschule,
Metzgerei, Schreinerei,
Schirmgesch. Gärtnerei,
Luxuswarengesch. Anstreichergesch., Kolonialwarengeschäft, Tabakwarengeschäft, Damenschneiderei, Heilpraxis,
Obst- u. Gemüsegeschäft,
Damen-Putzgeschäft,
Landwirtschaften, Großhandel Technisch. Oele,
Lages-Wirtschaft, Hut- und Mützengeschäft,
Fourage-Gesch., Haushaltungswaren en gros,
Vornehmes Damen-Friseur-Geschäft,
Groß-Wäscherei,
u. s. w.
Auch weitere Damen von 18 b. 60 Jahren mit Eigentum u. Vermögen wünsch. baldige Heirat.
Fortuna,
Essen, Vereinstraße 21
Nähe Stadt-Theater.
Mülheim-Ruhr
Kettwigerstr. 35 Tel. 1605
Sprechzeit täglich und Sonntags. Bei Anfragen Rückporto.



Sie schädigen sich ja,
wenn Sie lose ausgewogene, einfach gebrannte Gerste kaufen. Der echte Kathreiners Malzkaffee ist wirkliches „Malz" und deshalb so wohlschmeckend und gesund. Das ganze Pfundpaket kostet nur 50 Pf.!

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl,
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** nur an **Selbstverbraucher** jedes Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168.

Pianos
Hupfeld
Das billige Qualitäts-Klavier
1250.- Mk.
Vollgültige Garantie
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Verlangen Sie die Druckschriften
Pianohaus Hilger Essen
im Keramikhaus

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger
Dorstener Straße 98 — Telephon 1144.
Bessemer Straße 18 — Telephon 1000.
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25 jährige Erfahrung.

Engelsburger sowie **Centrumer Magerkohlen**
vollwertiger Ersatz für Anthrazit, sowie
Anthrazit-Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
liefert direkt ab Zeche und frei ans Haus
Kohlenhandlung Karl Höltring, Hernerstraße 30 Telephon 2742
Auch Kleinverkauf ab Lager

Bei Zahnschmerzen gehen Sie zu Peters!

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. **ZAHNERSATZ** Künstliche Zähne von 4.— Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst. Reparaturen v. 2.— Mk. an.
Neu! Hekolith! Neu! Prothesen fast unzerbrechlich. Stiftzähne v. 8.— Mk. an.
Kronen in Goldersatz von 10.— Mk. an. Kronen in Gold von 20.— Mk. an.

Füllungen: Zement 2.— Mk. Porzellan v. 3.— Mk. an.
Silber Amalgam v. 4.— Mk. an. Gold Amalgam v. 5.— Mk. an.
Gold v. 10.— Mk. an. Regulierung schiefstehender Zähne.
Zahnreinigen blendend weiß.

Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gummiplatte, festsitzend, nicht herausnehmbar. — Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

Nur 39 Zahnpraxis A. Peters, Bochum, Kaiserstraße 39. Nur 39

Telephon 4248 — **Eigenes Laboratorium** — **2 Wartezimmer** — **Telephon 4248.**

Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten. Sprechstunden von 8—7 Uhr Abends. Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung. Sonntags von 9—12 Uhr. Zahnbehandlungen mit elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren.

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	20. Nov. Geld	20. Nov. Brief	19. Nov. Geld	19. Nov. Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168.70	169.12	168.76	169.18	0.170
Belgien	Frank.	100%	19.01	19.05	19.01	19.05	0.85
Norwegen	Kron.	100%	85.54	85.76	85.59	85.81	1.120
Dänemark	"	100%	104.47	104.73	104.54	104.80	1.125
Schweden	"	100%	112.26	112.54	112.26	112.54	1.125
Italien	Lire	100%	16.84	16.88	16.72	16.76	0.85
England	Pfund	100%	20.32	20.37	20.32	20.37	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	16.71	16.75	16.57	16.61	0.80
Schweiz	"	100%	80.85	81.05	80.87	81.07	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.73	59.87	59.68	59.82	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.10	59.24	59.10	59.24	0.80
Tsch.-Slow.	"	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.88
Ungarn	"	100%	5.86	5.88	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Läßt man wieder einmal die Börse als Wirtschaftsbarometer gelten, so ist leider von einer neuen erheblichen Verschlechterung der Lage, um nicht zu sagen, einer Katastrophenstimmung zu berichten. Der Umstand, daß allein an einem Tage in dieser Woche die Zahlungsstockung von zwei mittleren angesehenen Berliner Bankhäusern zur Tatsache geworden ist, hat eine weitgehende Verschärfung der Vertrauenskrise ausgelöst, die ohnehin schon seit Monaten angesichts der fortdauernden Geld- und Kreditnot Industrie und Handel beherrscht. An der Börse kam es zu neuen mehrprozentigen Kursstürzen, die besonders einige nur im Einheitsverkehr stehende, bis jetzt immer noch zu den besseren Papieren zählende Aktien betrafen, und zum Beispiel die Aktien der Vereinigten Glanzstoffwerke in Elberfeld innerhalb 48 Stunden um nicht weniger als volle 35 Prozent zurückgeworfen haben. Eine ganze Anzahl von Aktien kleinerer und weniger gut akkreditierter Werke mußte mangels Käufern überhaupt ohne Kursnotierung bleiben. Es liegt leider nahe, daß nach diesen neuen Zwischenfällen die mannigfachen Befürchtungen, die sich an die leider nicht wegzuleugnende und sogar immer größer werdende Illiquiditätskrise für zahlreiche Industrie- und Handelsunternehmungen knüpfen, erheblich an Boden gewinnen und daß alle Versuche, einem uferlosen Pessimismus entgegenzutreten, einstweilen erfolglos bleiben müssen. Besondere Besorgnisse erweckt neuerdings die finanzielle Lage des Konzerns der Rombacher Hüttenwerke, deren weitere Verschlechterung am deutlichsten durch den erneuten Kurssturz der Rombacher Aktien gekennzeichnet wird, der seit dem 1. September dieses Jahres von 46½ um mehr als zwei Drittel bis auf 14½ gesunken ist. Es kommt hinzu, daß die zur Gruppe gehörenden Howaldtwerke Schiffswerft in Kiel gleichfalls in ernste Geldnot geraten sind, und außerdem darunter zu leiden haben, daß Aufträge von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft hineingenommen worden sind, die sich jetzt als verlustbringend herausgestellt haben. Die Werftleitung hat sich bereits genötigt gesehen, die preußische Regierung um Hilfeleistung anzugehen und gleichzeitig in Vorbereitung einer etwaigen völligen Stillegung der Betriebe sämtliche Angestelltenverträge gekündigt. Besorgniserregend ist ferner die Geld- und Kreditnot der deutschen Landwirtschaft, zu deren Behebung oder Milderung ebenfalls die Reichs- und Staatsbehörden dringlich angerufen worden sind, ohne daß bis jetzt endgültige Entscheidungen getroffen worden wären. Es bleibt zu wünschen, daß es durch Wiederaufmachung der Reichsgetreidestelle oder in anderer geeigneter Weise gelingt, die Bewegung der an sich recht befriedigenden diesjährigen Ernte und ihre Umwandlun in Barkapital recht schnell in Fluß zu bringen, um die Landwirte einerseits in die Lage zu versetzten, die ohnehin schon verlängerten Rückzahlungstermine für ältere Kredite wenigstens einigermaßen inne zu halten; andererseits bedeutet ja die Wiederherstellung der Kaufkraft der Landwirtschaft von jeher eine unentbehrliche Förderung des allgemeinen Wirtschaftslebens im großen wie im kleinen. Dabei läßt sich nicht verkennen, daß eine Zusammenballung der in Betracht kommenden gewaltigen Getreidemengen ernste Gefahren für ihre notwendige Konservierung mit sich bringt, wie sie aus der Geschichte der ehemaligen Reichsgetreidestelle leider reichlich bekannt sind. Leider vermögen auch die in letzter Zeit sich wenn auch nur langsam und in nicht sonderlich großen Beträgen mehrenden Zuflüsse amerikanischer Kredite die Zuspitzung der Geld- und Kreditnot nicht zu hemmen, zumal es sich in den meisten Fällen immer nur um eine Teildeckung der angeforderten Beträge handelt, und außerbem die geforderten besonders hohen Sicherheitsstellungen nur noch von wenigen kapitalbedürftigen Firmen geleistet werden können, ganz abgesehen von den vielen mittleren und kleinen Betrieben, deren Geldversorgung schon von jeher besonders im argen liegt. Es kommt hinzu, daß auch der Geschäftsgang überall nicht ohne Zusammenhang mit dem nahezu restlosen Schwinden des Vertrauens schlechter wird. Die beweglichen Klagen des Geheimrats von Borsig über wesentliches Nachlassen des Auftragseinganges bei den Borsigwerken und ein völliges Fehlen von Lokomotiven-Bestellungen und gleichzeitig die Mitteilung aus der Metallhartzeug-Industrie, daß die Aufträge sich bereits halbiert haben und daß die Zurückziehung erteilter Aufträge immer schlimmer wird, bilden neue bedauerliche Kennzeichen der sich noch immer steigernden Ungunst der Lage. Daß Gerüchte von einer geplanten Verschmelzung der Dresdner Bank mit der Darmstädter und Nationalbank in Umlauf kommen konnten, allerdings sofort energisch dementiert wurden, spricht gleichfalls für die zurzeit an der Börse herrschende Nervosität. Die weitere Entwicklung der Locarno-Angelegenheit und namentlich die inzwischen erfolgten Veröffentlichungen näherer Einzelheiten der Abkommen haben auf die Börse gleichfalls enttäuschend und ungünstig eingewirkt und zu neuen innerpolitischen Besorgnissen Anlaß gegeben, obgleich man sich von Anfang an von Locarno nicht viel versprochen hatte. Das Valuta-Dumping, das der andauernde Kursrückgang des französischen Frankens und neuerdings des polnischen Zloty auf den Weltmarkt mit sich bringt, bedeutet in erster Linie für die deutsche Warenausfuhr ebenfalls eine folgenschwere Beeinträchtigung, die gerade in der Jetztzeit dringendster Kapitalnot besonders unerwünscht sein muß.

* **Motoren Deutz — Oberursel — Humboldt.** Die H.-V. der Motorenfabrik Deutz A.-G. in Köln-Deutz genehmigte ohne Erörterung den Abschluß und wählte die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Den Ausführungen des Generaldirektors Dr. A. Langen über die gegenwärtige Lage des Unternehmens entnehmen wir das Folgende: Das Ausbringen und der Umsatz des Werks zeigen auch im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres befriedigende Ziffern. Der Bestellungseingang hat bis auf eine geringe Abschwächung in den letzten Wochen unvermindert angehalten. Wir sind mit den besten deutschen und ausländischen Erzeugnissen wettbewerbsfähig. Die Geschäfte werden durch die bekannten Hemmungen des Zahlungsverkehrs wesentlich erschwert. Bis jetzt sind uns aber Ausfälle nennenswerter Art dank unserer straffen Verkaufsorganisation erspart geblieben. Auch unser Unternehmen ist durch die Zinsen, Steuern und sozialen Abgaben schwer belastet. — Desgleichen genehmigte die H.-V. der Maschinenfabrik Oberursel A.-G. in Oberursel den Abschluß. — Auch die H.-V. der Maschinenbau-Anstalt Humboldt A.-G. in Köln-Kalk genehmigte den Abschluß und wählte die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Herr Generaldirektor Eck berichtete dann noch: Die Gesellschaft ist zufriedenstellend beschäftigt. Der vorliegende Auftragsbestand entspricht im Durchschnitt einer Werkstättenbeschäftigung für etwa fünf Monate; der Auftragsbestand verteilt sich aber nicht gleichmäßig auf alle Abteilungen. Unsere Abteilung Kesselbau ist hierdurch auf viele Monate voll beschäftigt. Im russischen Erzgeschäft haben wir langjährige frühere Beziehungen durch Vermittlung der russischen Handelsvertretung erneuert. Die bisherigen Verhandlungen führten bereits zur Erteilung eines größeren Auftrags. Wir versprechen uns von Rußland weitere günstige Absatzmöglichkeiten in größerem Umfang.

* **Gute Hoffnungshütte.** Die Verwaltung der Gute Hoffnungshütte teilt mit: **In diesen Tagen werden die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen wegen einer größeren Anleihe zwischen der Gute Hoffnungshütte einerseits und den Bankhäusern W. A. Harriman & Co. und Leo Higginson & Co. andererseits, endgültig abgeschlossen. Es handelt sich um eine 20jährige Anleihe in Höhe von 7 500 000 Dollars, die mit 7 Proz. verzinslich ist.**

* **Amtliche Großhandelsindexziffer vom 17. 11. 1925.** Die auf den Stichtag des 17. 11. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 11. 11. (119,9 um 0,9 Proz. auf 121,0 gestiegen. **Höher lagen die Preise für Roggen, Weizen, Hafer, Schmalz, Zucker, Heringe, Treibriemenleder, Baumwolle, Baumwollwaren, Rohjute, niedriger lagen die Preise für Butter, Schweinefleisch, Baumwollgewebe, Hanf, einige Nichteisenmetalle und Gasöl. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 112,8 auf 114,5 oder um 1,5 angezogen, während die Industriestoffe mit 133,0 (Vorwoche 131,1) nahezu unverändert blieben.**

* **Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein in Siegen. Die Beschäftigung der Gesellschaft ist befriedigend. Auch in den Vormonaten war der Auftragseingang angemessen, doch hat er in der letzten Zeit etwas nachgelassen. Die vor kurzem dem Unternehmen angegliederte Fahrradfabrik Weyersberg, Kirschbaum & Co. A.-G. in Solingen ist sehr gut beschäftigt, vor allem in der Abteilung Fahrräder. Die Gesellschaft hat hier eine Leistungsfähigkeit von etwa 100 000 Stück im Jahr, doch wurden teilweise bis 1500 Maschinen täglich hergestellt. Das Edelstahlwerk Solingen ist im Gegensatz zum Stahlwerk Frankenleben weniger gut beschäftigt.**

* **Bank für Elektrische Werte. Die Elektrische Werte A.-G. wird der auf den 17. 12. anberaumten Generalversammlung eine Dividende von 5 Proz. vorschlagen, nachdem die Vorzugsaktien eine Dividende von 4½ Proz. vorweg erhalten haben.**

* **Die Kredithilfe für die Automobilindustrie.** Wie der Deutsche Handelsdienst zu der Mitteilung eines Berliner Tageblattes erfährt, schweben zwar Verhandlungen der Automobilindustrie mit Banken und der Reichsregierung über eine Erweiterung des Diskontkredites. Diese Verhandlungen sind jedoch über eine Vorbesprechung noch nicht hinausgekommen. Man hat zunächst die gegenseitigen Meinungen zu dieser Frage ausgetauscht, ohne schon irgendwelche Summe oder Bedingungen erläutert zu haben.

v. **Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welu).** Wie wir hören, ist nunmehr auch die Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne der Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welu) beigetreten. Außer dieser Gesellschaft sind neben verschiedenen Handelskammern bereits die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., das Eisen- und Stahlwerk Hoesch die Harpener Bergbau-A.-G. und die Phoenix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Aktionäre der Gesellschaft.

Berliner Börse.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche in den sich häufenden Zahlungsstockungen in den verschiedensten Branchen ihren Ausdruck finden, halten die Stimmung an der Börse zwar dauernd unter Druck und lassen die Verkaufsneigung, gegenüber der es nach wie vor an Aufnahmelust fehlt, anhalten. Immerhin war trotz fortgesetzter Zwangsverkäufe infolge erschöpfter Depotunterlagen, die auch heute stattfanden, eine gewisse Beruhigung zu erkennen, wozu vor allem die Tatsache beitrug, daß seitens einiger Großbanken durch gelegentliche Interventionskäufe am Termin- und Kassamarkt einem weiteren Kursverfall vorzubeugen versucht wurde. Die Kursbildung selbst war nicht ganz einheitlich. In der Hauptsache blieb sie mit erneuten Rückgängen von durchschnittlich 1—2 Prozent, für einzelne Nebenpapiere auch darüber, Hochbahn Aktien z. B. mit 3 Proz., größtenteils nach unten gerichtet. In einigen gestern wesentlich mitgenommenen Papieren erfolgten aber auch Kurserholungen bis 2 Proz., wie überhaupt einige Werte auf verschiedenen Gebieten im Kurse gleich blieben. Schiffahrts- und Bankaktien neigten mit Einbußen bis 1 Proz., letztere überwiegend, gleichfalls nach unten. Ansätze zu Erholungen, denen die Baissespekulation namentlich am Montanmarkte mit immer neuen Abgaben zu begegnen suchte, konnten sich nicht nachhaltig auswirken, verstärkten aber im Verlaufe die ohnedies vorhandene Widerstandskraft. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten blieb die Verkaufsneigung überwiegend, doch war die Verfassung des Marktes trotz weiterer Rückgänge besser als gestern. Rentenwerte bröckelten allgemein weiter ab. Papiermarkpfandbriefe verloren erneut 10—15 Pfg. Am Geldmarkt zeigte sich im Zusammenhang mit den einsetzenden Rückzahlungen an die Deutsche Rentenbank etwas vergrößerte Nachfrage, die eine Aenderung der Geldsätze zunächst aber nicht bewirkte. Am Devisenmarkt hat sich nichts besonderes zugetragen. Italien und Paris lagen etwas höher.

Berliner Produktenbericht.

Die plötzlich einsetzende ziemlich unmotivierte amerikanische Hausse riß den Liverpooler ebenso wie den hiesigen Markt mit. Die Notierungen im Lieferungsgeschäft waren für beide Brotgetreidearten erheblich erhöht. In effektiver Ware läßt das Angebot in umgekehrter Proportion zum Steigen der Preise nach. Neue Geschäfte für den Export sind sowohl in Weizen als auch in Roggen bei übertriebenen Forderungen kaum abzuschließen, und so beschränkt sich die Geschäftstätigkeit auf einige Deckungen vorherbegebener Posten. Die Forderungen für Mehl sind ebenfalls wesentlich höher ghalten Die Käufer legen sich im allgemeinen eine ziemliche Reserve auf. Für Hafer ist die Situation ähnlich wie bei Brotgetreide. Bei erheblich höheren Preisen beschränkt sich das Geschäft auf einige Deckungen. Gerste wurde ebenfalls beträchtlich im Preise heraufgesetzt. Bevorzugt wurden wieder die feineren Qualitäten.

Getreidebörse.

Dortmund, 19. Nov. Inl. Weizen 23,50—24, inl. Roggen 17—17,25, westfälischer Hafer 19—19,50, pommerscher und schlesischer Hafer 20,75—21,50, inl. Gerste 21—21,50, ausl. Weizen 28,50—31,50, ausl. Roggen 20—21,50, ausl. Hafer 20,50—22, ausl. Gerste 18,50 bis 19, Platamais 19,50, Cinquentinomais 22,50—23, Bäckermehl 36,25—37, Weizenmehl 32—33, Rogenmehl 26—27, Weizenkleie 10,75—13,50. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 Tonnen. — Rhein.-westf. Rogegn- und Weizenstroh 1,90 bis 2,25, Wiesenheu, gut, gesund, trocken 4,70—5,00, rheinisches oder Eifeler Luzernheu 5,50—6,00 waggonfrei Verladestation. Die Preise verstehen sich per Zentner. Tendenz: Weizen gefragt, Roggen vernachlässigt. Für Futterartikel zeigte sich mehr Nachfrage.

Viehmärkte.

Dortmund, 19. Nov. (Zucht- und Faselviehmarkt.) Auftrieb: 726 Stück Großvieh, 176 Schweine, 10 Kälber. Der Handel war in Großvieh langsam. Es kosteten: Kühe 300—775 ℳ, Rinder 150—450 ℳ. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 53 534—54 260 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 21—27 ℳ, von 8—10 Wochen 27—45 ℳ, von 10—12 Wochen 45—60 ℳ. Der nächste Markt findet am 25. November statt.

Berliner Börsen-Kurse vom 20. November 1925.

Berlin, den 20. November 1925.

	20.	19.
Bankaktien	In Bill. %	
Barmer Bankv.	1.0	1.0
Berl.Handelsges.	129.0	130.0
Comm.u.Privatb.	93.0	93.0
Darmst. Bank	102.5	103.0
Deutsche Bank	103.0	103.0
Disconto-Ges.	100.2	101.5
Dresdner Bank	100.0	100.0
Reichsbank	130.0	130.6
Brauereiaktien		
Schulth.Patzen.	107.5	109.0
Boch. Viktoria	00.0	46.5
Dortm. Aktien	94.5	101.0
Dortm. Union	95.0	97.0
Dortm. Ritter	125.0	127.0
Glückauf Gelsenk	00.0	60.0
Müser Langendr.	41.0	40.0
Schleg.-Scharp.	87.5	88.9
Wicküler-Küpp.	000.0	100.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	60.5	62.0
Hamb.-Am. Pak.	66.7	67.2
Hamb.-Südamer.	80.0	81.5
Hansa-Dampis.	81.7	84.0
Kosmos	00.0	54.0
Nordd. Lloyd	70.5	70.7
Industrieaktien		
Aachener Leder	16.0	17.0
Aachener Spinn	0.1	0.1
Adlerwerke	22.0	24.5
A.-G. f. Anilin	110.5	112.0
Alexand.-Werk	00.0	00.0
Allg. Elektr.-Ges.	87.0	86.0
Ammendorf.Pap.	97.6	100.0
Anglo Continent.	00.0	00.0
Anhalter Kohle	44.0	45.0
Annener Gußst.	15.2	15.2
Augsb. Nürnberg	50.7	50.7
Bad. Anilin	112.1	114.0
Balcke Masch.	1.4	1.2
Baroper Walz.	9.2	8.7
Basalt-A.-G.	62.5	67.2
Bedburger Wol.	60.0	00.0
Bemberg Bmw.	100.0	110.0
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	63.5	64.2
Bagmag Magd.	26.0	26.0

	20.	19.
Bing Nürnberg	31.7	31.0
Boch. Gußstahl	64.2	63.7
Böhler & Co.	234.0	234.5
Bösperde Walz.	32.5	37.5
Braunk. u. Brik.	76.0	75.2
Braunsch. Kohle	103.2	103.2
Bremer Vulkan	00.0	38.0
Buderus Eisen	30.3	30.5
Busch Lüdensch.	24.2	24.5
Busch Waggon	23.0	24.0
Chem. F. Buckau	00.0	65.2
Chem. Griesh.	110.6	112.2
Chem. F. Heyden	34.4	35.0
Chem. Weiler	111.9	112.0
Chem. Ind. Gels.	49.5	50.2
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	16.5	16.5
Delmenh. Linol.	85.5	90.5
Dessauer Gas	60.0	60.2
Dtsch.-Atl. Tel.	24.5	00.0
Dtsch.-Luxemb.	63.2	62.6
Dtsch. Erdöl	60.2	60.0
Dtsch.Gl.u.Spieg	15.5	16.0
Dtsch. Kabel	47.0	47.0
Deutsche Kali	19.6	19.9
Deutsche Masch.	29.5	32.5
Dtsch. Schachtb.	00.0	58.0
Dresd. Gardin.	62.7	64.0
Dürkopp	30.0	32.5
Dynamit Nobel	81.0	82.0
Eintr. Braunk.	87.0	89.0
Elberf. Farben	111.0	112.0
Elektr. L. u. Kr.	84.1	84.7
Eschw. Berg.	105.0	107.5
Essener Steink.	61.5	63.0
Faber Bleistift	58.5	61.0
Fahlb. List & Co.	44.7	46.0
Feldmühle Pap.	71.0	73.0
Flender Brücken	15.0	15.5
Flensb. Schiffsb.	00.0	00.0
Gaggenau. Eisen	20.0	00.0
Ludwig Gans	0.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	68.7	69.7
Gelsenk. Gußst.	20.0	21.0
Gerresh. Glash.	96.0	99.7
Glauch. Text.	15.0	15.1
Glaub. Wollind.	62.0	63.0
Glas Schalke	120.0	120.0
Goldschmidt	52.2	55.1
Görlitz. Waggon	18.0	18.2
Gothaer Waggon	43.0	[illegible]

	20.	19.
Hackethal Draht	34.0	32.5
Hannov. Masch.	31.0	00.0
Hannov.Waggon	9.0	8.5
Harburger Eisen	34.2	36.0
Harkort Bergw.	38.0	40.0
Harpen. Bergw.	93.5	94.2
Hartmann Masch.	25.1	26.0
Heckmann C.	55.0	51.0
Hemm. Portl.-C.	111.7	110.0
Hilpert Masch.	00.0	19.0
Hirsch Kupfer	68.6	67.0
Hohenlohe	8.7	8.6
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	110.5	112.0
Hoesch Stahlw.	66.5	65.4
Humboldt Masch.	23.5	00.0
Ilse Bergbau	76.2	78.7
Junghans Gebr.	67.0	66.9
Kahla Porz.	39.2	38.0
Kali Aschersleb.	95.2	97.0
Klöckner	50.2	51.5
Köln Neuessen	70.5	70.0
Köln-Rottweiler	81.2	82.7
Körting Gebr.	47.5	51.0
Küppersbusch	90.0	95.0
Lahmeyer & Co.	74.7	74.5
Laurahütte	31.7	32.5
Lothr. Portl.-C.	2.2	2.4
Lüdensch. Met.	00.0	28.0
Magd. Bergw.	34.0	36.0
Mannesm. Mulag	30.2	31.5
Mannesmann	53.3	54.0
Mansfeld. Bergb.	53.0	55.5
Mark. Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	00.0	00.0
Maschin. Buckau	36.9	35.0
Maschin. Kappel	10.0	10.5
Mayer Herm. F.	33.5	37.5
Dr. Paul Meyer	15.6	16.0
Meyer Kauffm.	39.5	33.7
Motoren Deutz	23.0	30.0
Mülh. Bergw.	31.0	31.0
Nation. Autom.	40.5	40.5
Neckarwerke	70.0	70.0
Neptun Schiffsw.	0.0	0.0
Niederlaus.Koh.	77.5	82.0
Nordd. Wollkäm.	94.0	95.0
Oberschl. Bed.	37.0	40.0
Oberschl. Caro	31.5	31.0
Oberschl. Koks	55.0	56.2
Oeking Stahlw.	43.5	00.0

	20.	19.
Orenst. u.Koppel	00.0	55.5
Phönix Bergw.	58.6	59.4
Phönix Braunk.	45.0	45.7
Herm. Poege	21.6	23.2
Reisholz Papier	120.0	127.0
Rhein. Braunk.	119.2	120.5
Rhein. Metallw.	00.0	000.0
Rhein. Stahlw.	43.2	49.2
Rhein.Textilfa.	52.0	50.0
Rh.-Westf. Kalk	66.0	66.0
Rombach. Hütte	15.0	13.5
Rosenth. Porz.	68.0	65.0
Rositzer Braunk.	32.0	33.0
Rositzer Zucker	48.0	48.0
Rütgerswerke	43.0	48.0
Sachsenwerk	48.0	44.8
Sächs. Cartonf.	31.0	32.5
Salzdetfurth	118.0	120.1
Sarotti Schokol.	90.2	91.7
Scheidemandel	23.7	25.4
Schuckert Co.	56.7	56.2
Schwelm. Eisen	116.7	118.0
Seebeck Schiff	21.0	21.0
Siemens Halske	71.0	72.5
Stettiner Vulkan	15.7	18.0
Hugo Stinnes	61.7	63.0
Stöhr Kammg.	109.0	113.0
Stoewer Nähm.	48.0	50.0
Stolberg Zinkh.	79.7	81.5
[illegible] Eisen	00.0	0.0
[illegible] Oel	38.2	39.2
Tuchf. Aachen	40.0	41.5
Ver. Dtsch. Nickelw.	89.5	91.0
V. Glanzst. Elbf.	210.0	230.0
Vogtländ. Masch.	1.5	1.5
Vorwohl. Pt.-Z.	70.0	71.7
Wanderer Fahr.	73.2	71.0
[illegible]	143.0	147.0
Westeg. Alkal.	103.5	105.5
Westfalia Eisen	28.0	28.5
Westf.Drahtw. L.	00.0	00.0
Westf. Kupfer	00.0	30.0
Wicking Zement	61.0	62.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Witt. Gußst.	00.0	00.0
R. Wolf	24.0	25.0
Zeitzer Maschin.	85.0	86.0
Zellstoff Waldhof	75.0	77.4
Zwickau. Maschin.	00.0	00.0
Otsch.-Ostafr.-G.	3.2	3.4

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 20. November 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf.l. R.-M.	Verk.l. R.-M.	Name	Käuf.l. R.-M.	Verk.l. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	3200	3600
Alte Hase	140	160	Gottessegen	—	—
Caroline	725	875	Heinrich	—	2450
Carolus Magnus	2550	2850	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d.Gr.	—	—	König Ludwig	16500	19000
Deutschland	—	140	Langenbrahm	8500	10000
Diergardt	1450	1550	ver. Schür.Char.	—	—
Ewald	24500	27500	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	1500	1700
Kohlenaktien					
Adler Kohle	15.0	17.0	Lothring.Bergb.	34.00	00.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	0.0	0.0	Niederrh. Berg.	22.00	25.00
Gelsenk.Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	93.5	95.0	Köln-Neuessen	00.0	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	940	1000	Vesta	—	2500
Bruckd. Nietleb.	3600	4200	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	—	1700	**Aktien**		
Leonhardt	—	4300	Zukunft	000.0	100.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandershall	4850	5000	Hindenburg	4800	5400
Alicenhall	160	190	Hope	1800	2000
Asse	2600	2750	Hugo	3800	4200
Beienrode	—	—	Hüpstedt	825	—
" Kleine	375	425	Immenrode	725	—
Bergmannsseg.	—	—	Johanneshall	625	675
Braunsch.Lüne.	—	950	Kaiseroda	—	7600
Burbach	—	—	Mariaglück	—	—
" Kleine	1500	1750	Marie	15	25
Carlsfund	—	—	Marie-Luise	15	25
Carlshall	—	—	Max	15	25
Desdemona	1700	2100	Meimershausen	—	160
Einigkeit	—	2000	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	575	625
" Kleine	120	—	Ransbach	450	550
Erichssegen	—	1500	Reinhardsbrunn	575	625
Felsenfest	800	—	Rössing-Barnten	3250	3750
Friedrichroda	1000	1100	Sachsen-Weim.	2450	2600
Fürstenhall	2600	3200	Salzmünde	—	—
Gebra	1650	1750	" Kleine	190	250
Glückauf Sond.	4400	4600	Schwarzburg	500	550
Großh Wilh.Er.	1000	—	Siegfried I u. II	—	500
Günthershall	800	950	Siegfried Gies.	5000	5600
Habighorst	—	400	Thüringen	—	400
Hansa Silberb.	1600	1900	Volkenroda	1675	1775
Hedwigsburg	155	170	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4250	4350	" Kleine	240	270
Heimboldshaus.	200	225	Walter	—	—
Heldrungen	120	—	Wilhelmshall	—	2200
Herfa	600	—	Wilh.-Oelsburg	325	400
Heringen	800	900	Wintershall	—	—
Hildasglück	325	425			
Kali-Aktien					
Adler Kali	48.0	51.0	Krügershall	64.0	67.0
Hallesche Kali	78.0	82.0	Niedersachsen	46.0	50.0
Hannover Kali	00.0	00.0	Ronnenberg	00.0	00.0
Heldburg Vorz.	27.5	28.5	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	00.0	00.0	Bank f.Landwirt.	00.0	00.0
Kali Industrie	113.0	114.5	Wittekind	39.0	41.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	52.0	54.0
Dahlbusch	72.0	74.0	Rh.-W. Elektr.	96.0	98.0
Dortm. Ritterbr.	124.0	126.0	" Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	34.5	38.0
Kabel Rheydt	00.0	00.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Briefkasten.

„Industrieobligation“: Ansprüche aus verzinslichen oder an Stelle der Verzinsung mit einem Aufgeld rückzahlbarer. Schuldverschreibungen, die auf den Inhaber lauten oder durch Indossament übertragbar sind, und die von natürlichen Personen, Personenvereinigungen oder juristischen Personen des Privatrechts ausgegeben sind, werden ohne Rücksicht darauf, ob sie durch Hypothek gesichert sind, auf 15 vom Hundert des Goldmarkbetrages aufgewertet.

Josef G. i. H.: Wenden Sie sich an das Reichsministerium des Innern, Berlin NW. 40, am Königsplatz 6, Moltkestr. 8.

Dora Tr. . . 99: Ihre neue Ehe ist nicht deshalb nichtig, weil der für tot erklärte Ehegatte noch lebt, es sei denn, daß beide Ehegatten bei der Eheschließung wissen, daß er die Todeserklärung überlebt hat. Mit der Schließung der neuen Ehe wird die frühere Ehe aufgelöst. Sie bleibt auch dann aufgelöst, wenn die Todeserklärung infolge einer Anfechtungsklage aufgehoben wird.

Nichte Else: Ein sehr schönes Rezept zur Bereitung von Nußlikör teilt eine fleißige Leserin des Briefkastens mit: „60 Stück Walnüsse, 30 Gramm Ceylonzimt, 30 Gramm Gewürznelken, 15 Gramm klaren Kardamon, 4½ Liter guten Fruchtbranntwein, 3 Pfund Zucker. Die Nüsse werden geschnitten, die Gewürze grob gestoßen, dann mit dem Branntwein übergossen, 14 Tage lang stehen gelassen unter täglichem Umrühren oder Umschütteln. Dann wird die Flüssigkeit abgegossen und darin der gestoßene Hutzucker aufgelöst. Nun läßt man die Flüssigkeit noch 14 Tage ruhig stehen, gießt sie vorsichtig vom Bodensatz ab und filtriert sie durch Filtrierpapier und füllt sie in Flaschen. Ich habe selten so schönen Nußlikör getrunken.“

Ferdinand Kl.: Daß der Sonntag allgemein als Feiertag begangen wird, ist auf den Kaiser Constantin den Großen zurückzuführen. Seine diesbezügliche Verordnung erging im Jahre 321 n. Chr.

„Rostflecke“: Um Rostflecke zu entfernen, ohne das Zeug allzusehr anzugreifen, werden die Flecke mit Zitronen eingerieben, mit einem Stück Löschpapier bedeckt und mit einem heißen Bügeleisen tüchtig gedrückt. Man muß dies in der Regel mehrere Male wiederholen, bis die Flecke ganz verschwunden sind.

Victor J.: Der Atlantische Ozean, die zweitgrößte Wasserfläche unserer Erde, umfaßt einen Flächeninhalt von 90 Millionen Quadratkilometern bei einer Durchschnittstiefe von 4500 Mtern.

Billige warme Winterkleidung

Die Preise für unsere bekannt guten Qualitäten sind außergewöhnlich billig!

Trikotagen

Normalhemd mit Doppelbrust wollgemischt, außerordentlich billig 1.95
Felsenhemd mit Doppelbrust Ia Ware, regulärer Wert ca. 4.– . . . 2.50, 2.25
Normalhemd mit Doppelbrust wollgemischt, besonders schwer 3.50, 3.25
Normalhose solide Ware, wollgemischt Sonderpreis 3.00, 2.75
Normaljacke Ia Qualität wollgemischt, sehr billig 2.90, 2.75
Normal-Kinder-Anzug wollgemischt, gute Ware 2.25, 2.10, 1.95
Herren-Futterhose solide Ware, sehr preiswert 3.65, 3.25
Blaue Damen-Reformhose Ia Ware, innen gerauht 4.50, 3.95

Handschuhe

Damenhandschuh Trikot, halb gefüttert, gute Ware 1.15
Damenhandschuh imit. Wildleder, halb gefüttert, mit Seidenraupe 1.55
Rundstuhlhandschuh Wolle mit Seide, Ia Ware 3.95, 2.50
Damen-Glacé-Handschuh Ia Ware in jeder Ausführung . . 7.75, 6.50, 5.00
Herrenhandschuh Trikot solide Qualität, innen gerauht . . . . 1.20, 95 ₰
Herrenhandschuh Trikot, ganz gefüttert, sehr preiswert 2.00, 1.75
Herren-Nappa-Handschuh Ia Qualität 9.50, 8.00, 7.75

Taschentücher

Damentuch mit buntem Kurbelrand, sehr billig . . . . . 12 ₰
Damentuch Batist mit Hohlsaum . . . . . 18 ₰
Herrentuch Linon, sehr preiswert . . . . . 25 ₰, 20 ₰
Herren-Zephirtuch kariert und gestreift . . . . . 45 ₰, 40 ₰, 30 ₰
Bildertuch in allen Ausführungen . . . . . 15 ₰, 12 ₰

Strumpfwaren

Reinwollener Kinderstrumpf
gutes Material, mit verstärkter Ferse und Spitze . . .

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.85	1.00	1.15	1.30	1.50	1.65	1.80	1.95	2.10	2.25

Kaschmirstrümpfe Wolle platt. mit Doppelsohle und Hochferse . preiswert 1.95
Gestrickter Frauenstrumpf reine Wolle . . . . . sehr billig 2.10
Herrensocken gestrickt, reine Wolle, unsere bekannte Qualität . . . 1.25
Landwollsocken gestrickt, weiß und grau, Ia Ware 1.40
Haarsocken reine Wolle, nicht einlaufend 1.90
Sportstutzen aus gutem Material . . . . . Schleuderpreis 50 ₰

Baumwollwaren

Hemdenbiber gebleicht und ungebleicht, gute Qualität . . . . . 1.10, 0.95, 90 ₰
Unterrockbiber solide Ware, gestreift und uni . . . . . 1.50, 1.05, 88 ₰
Kleider-Velour Ia Ware, nur gute Dessins . . . 1.60, 1.30, 95 ₰
Bettuch-Biber gute Ware, 150 cm breit, weiß u. bunt . . . 2.75, 2.40, 2.30
Bettücher gute Ware, bunt 140/190 cm . . . . . sehr billig 2.95
Bettücher Ia Ware weiß 150/200 cm 4.60
Jacquard-Schlafdecken schöne Muster, gute Ware . . . 7.50, 6.50, 6.25

Wollwaren

Damen-Weste schwarz gestrickt, besonders billig . . 4.90, 3.95
Herren-Strickjacke schwarz u. grau geschlossen und Westenform . . . 12.50, 9.75
Kinder-Sweater Wolle platt., Umlegekragen u. Krawatte, sehr billig, 4.65, 4.20
Kinder-Sweater reine Wolle beste Qualität 5.90, 5.35
Woll-Schals solide Qualitäten in allen Farben 3.75, 2.95

Gelegenheitsposten

Reinseid. Unterröcke zum Aussuchen . . . . . regulärer Wert 50.00 bis 80.00 Mk. 20.00

Gelegenheitsposten

Reinwoll. Herrengarnituren in allen Ausführungen 18.00, 16.00, 14.00, 12.00, 10.00
regulärer Wert 20.00 bis 35.00

Ludwig Clemens

BOCHUM

Das Haus der guten Qualitäten

Vereinigte
Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 21. November 7½—10 Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung A. 10.
Leonce und Lena
Oper in 3 Akten (nach der Dichtung v. Georg Büchner) v. Julius Weismann.

Sonntag, 22. November, 11½—1 Außer Vormiete Wiederholung der 1. Morgenfeier „Gedächtnis d. Toten"
6—10 Außer Vormiete
Nathan der Weise

Montag, 23. November, 7½—10 Wahlvorstellung für alle Ringe
Man kann nie wissen

Dienstag, 24. November 7½—gegen 10 A. 11.
Meiseken

Mittwoch, 25. November 7¼—gegen 9¾ D. 11
Norma

Donnerstag, 27. Nov 7½—gegen 10¼ Uraufführung C 12
Lassalle
Trag. Kom. in 4 Akten von Wolfgang Petzet
Freitag, 27. November 8—10 Bühnenvolksbund
Der Traum ein Leben

Samstag, 28. November, 6½—gegen 10¼ B. 11.
Die Hochzeit des Figaro

Sonntag, 29. November 6—1 Außer Vormiete
Undine

Montag, 30. November 7½—gegen 10 Zum letzen Male! D. 1.
Ramper

Textbücher

Zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff, Bochum. Buchhandlung, Mühlenstraße 1, gegen über dem Rathause.

Union-Palast Operettenbühne Bochum
Kortstr. 29 Tel. 334/2938

Heute Samstag 8 Uhr Erstaufführung
Die tanzende Prinzessin
Operette in 3 Akten Musik v. Walter Kollo
Darsteller: Das vollständige Operettenpersonal.
Regie: Lina Meyer-sieden-Genesius.
Tänze: Rolf Enger.
Neue Bühnenbilder: Hans Kelm.
Preise v. 0,80 bis 3,– Vorzugskarten 50% Ermäßigung auf alle Plätze.

Sonntag 3½ Uhr und 7½ Uhr Letzte Aufführungen
Krone u. Fessel
Militär-Schauspiel in 3 Akten. Überall stehend. Bildern.
Nachm.-Pr. 0,50 b. 1,50 Abend-Pr. 0,80 b. 2,50
Karten stets 3 Tage im Voraus an der Theaterkasse zu haben

Zum Landsmann
Grabenstraße 6, neben Nisberg.
Tägl. frisch. Schlachtung Ia. Eisbein.
Spezialität Schweinemett

Es gibt tatsächlich keinen besseren Fußbodenlack, wie mein
Flaggenlack
Flaggenlack gibt den elegantesten und haltbarsten Fußbodenanstrich. Trocknet über Nacht, klebt niemals nach.
Nur erhältlich:
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstraße 4. Fernruf 826.

Bund der Westdeutschen



Großer Volks-Vortrag
auf dem Schützenhof
am Sonntag, den 22. Nov., nachm. 4 Uhr:
„Dirnentum u. Mädchenhandel"
Redner: Herr Geh. Ob.-Reg.-Rat **Dr. Jung** - Berlin, Präsident des Deutschen Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
Eintrittskarten 50 Pf., reserv. Platz 1.— Mk.

Oeffentlicher Vortrag

Montag, den 23. November, abends 8 Uhr
im kl. Saal des **Bochumer Hofes**, Eing. Humboldtstr.
„Das neue Geschichtsbild durch Anthroposophie"
Redner: Herr **Dr. Karl Heyer**, Stuttgart.
Eintritt 1 Mark. Preisermäßigung für Minderbemittelte.
Anthroposophische Gesellschaft
Ortsgruppe Bochum

KAFFEE CORSO

★

Nach vollständiger Umänderung wieder geöffnet

Meiner verehrten Kundschaft zur Mitteilung, daß das bisher von Herrn Juwelier Heinrich Schweers betriebene Gold- und Juwelengeschäft auf mich übergegangen, und solches unverändert mit erstklassigen Hilfskräften fortgesetzt wird. Gleichzeitig biete ich

Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Waren

zu den billigsten Tagespreisen an.

Reparaturen und alle einschlägige Arbeiten werden billigst bei promptester Lieferung ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Frau H. Schweers

Jedes Kind kennt
Pumpernickel „Westfalia"
aus der Feinbäckerei
Conrad Gockel
Inh.: **Hugo Hackert.** Fernsprecher 509
Bochum
Hauptgeschäft **Hellweg 4**
Zweiggeschäfte:
Friedrichstr. 3
Brückstr. 30

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Langendreer.

Erregte Szenen. — Die Rechte verläßt den Sitzungssaal.

dt. **Langendreer**, 19. Nov.

Zu Beginn der Gemeinderatssitzung am Donnerstag kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Amtmann Jacobi und dem Gemeindeverordneten Eickelkamp bezw. Gemeindevorsteher Gräfer und Gv. Marburger. Bei Eröffnung der Sitzung gedenkt der Gem.-Vorsteher der Opfer des letzten Bergwerksunglücks. Sodann kam er auf die Vorgänge die sich Eingangs der letzten Gemeinderatssitzung entwickelt hatten. G.-V. Eickelkamp hält seine gemachten Aeußerungen in der letzten Gemeinderatssitzung aufrecht. Amtmann Jacobi sieht sich angesichts der gegen ihn gemachten Vorwürfe gezwungen, aus seiner Reserve herauszutreten. Gegen die Aeußerung des Gv. Eickelkamp wendet er sich besonders. Dieser habe in der letzten Gemeinderatssitzung ihm (den Amtmann) vorgeworfen, an einer Verschiebung von zwei Wagen Schrott beteiligt zu sein. Dies sei eine unerhörte Beleidigung. Er habe gegen Eickelkamp als Amtsbeigeordneter ein Disziplinarverfahren und Amtsenthebung beantragt, ferner wegen öffentliche Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft Klage erhoben. Desgleichen stellte der Amtmann die Vorwürfe des Gv. Höfgen richtig. G. S. Buderus machte darauf aufmerksam, daß er keine Person habe treffen wollen, sondern nur das frühere System. Gv. Marburger bezeichnet die Ausführungen des Buderus als erbärmlichen Rückzug. Gv. Buderus wies nochmals darauf hin, daß er keinen Namen genannt habe. Gv. Eickelkamp wendete sich dann den Ausführungen des Amtmanns Jacobi zu. Der Amtmann bekleide ein öffentliches Amt und müsse sich eine öffentliche Kritik gefallen lassen. Als Eickelkamp erklärte, seine Behauptungen in jeder Hinsicht aufrecht zu erhalten, wird er vom Amtmann in erregtem Ton unterbrochen und verbietet dieser sich jede weitere Beleidigung. Eickelkamp erklärt weiter, das er sich freue wenn die Sache vor Gericht behandelt werden würde, dann würde klargestellt, wie das System Severin auch in Langendreer gewirtschaftet habe. Hier erhebt sich ein Entrüstungssturm auf seiten der Linken, von deren Seite das Wort Bauernlümmel fällt. Nachdem sich der Sturm gelegt hat ergriff Gv. Bideau das Wort. Er hat doch in der Ausdrucksweise sich Mäßigung aufzuerlegen. Es müsse im Interesse des Allgemeinwohl praktische Arbeit geleistet werden. Gv. Marburger bezeichnet die Erklärung des Gem.-Vorstehers zu den Aeußerungen des Gv. Buderus in der letzten Sitzung als zu milde. Gv. Buderus bezeichnet Marburger als Verdrehungskünstler. Der Antrag auf Schluß dieser Debatte ergibt die Annahme desselben. Eingegangene Anträge seitens der Erwerbslosen, des Betriebsrats des Drahtwerks Westfolia und des Volksbildungsvereins Feierabend werden an die Finanzkommission überwiesen. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Ueber die Wasserverhältnisse im Papenholz wird ein Gutachten verlesen. Die Zinkrohre sollen aus der Leitung entfernt werden und für Zirkulation des Wasserlaufs gesorgt werden. Die Kosten hierfür werden bewilligt. Die Kosten zum Grunderwerb für die Linderstraße und zur Vergrößerung des Schulhofs des Realgymnasiums wurden bewilligt. Gv. Marburger gibt namens der bürgerlichen Parteien ausschl. des Zentrums, die Erklärung ab, daß, wenn der Gv. Buderus die Beleidigung nicht zurücknehme und er zur Tagesordnung sprechen würde, die bürgerlichen Vertreter den Sitzungssaal verlassen würden. Als Gv Buderus erklärt, daß die Linke den Saal verlassen würde, wenn Gv. Warburger sprechen würde, verlassen die Mitglieder der Rechtsparteien den Saal. Der Gemeindevorsteher stellte fest, daß der Rumpfkörper beschlußfähig sei und ging zum folgenden Beratungspunkt über. 5 Punkte verfallen der Vertagung. Einige belanglose Sachen werden erledigt. Bezüglich der zukünftigen Entwicklungsfragen wird ein Protest gegen die Vereinigung der Restlandkreise Hattingen und Bochum angenommen, welcher der Regierung übermittelt werden soll. Ein Zusammenschluß mit Somborn und Düren sowie evtl. mit Werne soll angestrebt werden.

Eingemeindungsaussprache.

sc. **Werne**, 20. Nov. Die für die Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Essen und Dortmund vor dem Abschluß stehenden Eingemeindungsverhandlungen haben, obschon die Gemeinde Werne nicht davon berührt wird, die Amtsverwaltung, wie die verschiedensten Interessenvertretungen und Organisationen mit der Frage beschäftigt, welche Lösung für die Gemeinde Werne hinsichtlich eines An- oder Zusammenschlusses die beste sei. Da diesbezügliche Wünsche bisher offiziell nicht geäußert worden waren, fand Dienstag abend im Kerstenschen Saale auf Anregung des Haus- und Grundbesitzervereins eine von der Amtsverwaltung anberaumte bezügliche Besprechung statt, zu der außer der von der Gemeindevertretung gebildeten Eingemeindungskommission alle interessierten Vereine, Innungen, Gewerkschaften usw. und Vertreter der Großindustrie geladen waren. Amtmann Hüllsiep, der die Besprechung um 8½ Uhr eröffnete, führte unter Hinweis auf die in Berlin zur Entscheidung stehenden Eingemeindungspläne aus, daß auch für Werne, obschon dieses unberührt bleibe, eine eingehendere Stellungnahme vonnöten sei. Die Eingemeindungskommission habe wiederholt getagt, aber wegen zu geringer Klärung der Angelegenheit keine Beschlüsse gefaßt. Er habe, da ihm bisher Vorschläge oder Wünsche nicht zugegangen seien, die heutige Besprechung anberaumt, um die in der Gemeinde vorherrschende Stimmung zu erfahren und Wünsche entgegenzunehmen. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, an welcher sich die Interessenvertreter fast restlos beteiligten. Aus den einzelnen Ausführungen ergab sich, daß die Stimmung allgemein für einen Zusammenschluß mit der Nachbargemeinde Langendreer, unter Anstrebung der Städterechte, war, ungeachtet der dadurch bedrohten Existenzfähigkeit des Landkreises Bochum, die gegenüber den mit einem Zusammenschluß verknüpften wesentlichen Vorteilen der Gemeinden in den Hintergrund treten müsse. Ein Anschluß an Bochum fand nur wenig Anhänger, während eine Verbindung mit Witten, auch nach Vereinigung mit Langendreer, für direkt diskutabel gehalten wurde. — Schließlich setzte einmütig schärfster Protest gegen eine vom Kreise Hattingen erstrebte Verschmelzung dieses Restkreises mit dem Landkreise Bochum ein. Zum Schluß der angeregten Debatte stellte der Amtmann fest, daß nach allen Darlegungen zunächst ein Zusammenschluß mit Langendreer in Betracht kommt. Er werde den Wünschen Rechnung tragen und nach einer Stellungnahme der Gemeindevertretung die erforderlichen Schritte unternehmen. — Unter lebhafter Zustimmung aller Versammelten soll auf Anregung eines Vertreters der Großindustrie gegen die Angliederung des Restkreises Hattingen an den Landkreis Bochum dem Landrat alsbald eine Protestkundgebung mit dem Antrage auf Weiterleitung an die Staatsregierung übermittelt werden, die um Berücksichtigung der dringenden Wünsche bei der bevorstehenden Verabschiedung der Gesetzesvorlage gebeten werden soll.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 20. Nov.

Gesundheitsfürsorge für Kinder.

Durch das städtische Jugendamt in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsfürsorgestelle sind auch in diesem Jahre eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder in Landpflegestellen, sowie in einer Anzahl Kinderheilstätten bzw. Kindererholungsheimen untergebracht worden. Die Auswahl der Kinder erfolgte durch die Gesundheitsfürsorgestelle im Einverständnis mit der Schulbehörde.

Es wurden untergebracht:

1. Zum Landaufenthalt in Pommern, Brandenburg, Sachsen und Polen 205 Knaben, 235 Mädchen, zusammen 440 Kinder. Gesamttage 60 664.
2. In Heilstätten und Erholungsheimen durch Vermittlung der Ausgleichsstelle für Kinderfürsorge in Münster in 40 Kuren 130 Knaben, 131 Mädchen, zusammen 261 Kinder. Gesamttage 10 166.
3. Im Kinderheim des Landkreises Gelsenkirchen auf Norderney in 8 Kuren 64 Knaben, 62 Mädchen, zusammen 126 Kinder. Gesamttage 4 184.

Insgesamt sind entsandt worden: 399 Knaben, 428 Mädchen, zusammen 827 Kinder. Die Gesamtzahl der Unterbringungstage beläuft sich auf 75 014.

Mit der Unterbringung der Kinder in Landpflegestellen sind im allgemeinen recht gute Erfolge erzielt worden. Klagen über das Betragen der Kinder sind nur vereinzelt bekannt geworden. Diese Feststellung ergibt sich schon daraus, daß ein großer Teil der Kinder im nächsten Sommer wieder in die alten Pflegestellen kommen soll.

In der Heranziehung der Kinder zu einer leichten Garten- oder Feldarbeit liegt wohl der stärkste, körperliche, moralische und pädagogische Wert des Landaufenthaltes, eine Ausnutzung darf dabei jedoch nicht erfolgen. Vereinzelten Klagen über Ausnutzung von Kindern ist sofort nachgegangen. Soweit sie berechtigt waren, wurden sie entweder durch Wechsel der Pflegestelle oder Heimbeförderung der Kinder abgestellt.

Die Heilstätten- und Heimunterbringung ist unbedingt erforderlich für eine große Anzahl Kinder, die infolge körperlicher Leiden, wie Tuberkulose, Skrophulose, Rheumatismus, Herz- oder sonstiger organischer Leiden für einen Landaufenthalt nicht in Frage kommen. Auch bei den Kuren im Kinderheim des Landkreises Gelsenkirchen auf Norderney sind recht gute Erfolge erzielt. Leider haben wir hier zu verzeichnen, daß der Zuspruch in den Sommermonaten ein recht starker ist, während er bei den Spätherbst- und Winterkuren zu wünschen übrig läßt. Es sollte doch von den Eltern besonderer Wert darauf gelegt werden, ihre Kinder für die Winterkuren anzumelden, da diese besonders heilkräftig sind, was ärztlicherseits immer wieder betont wird.

---

op. **Kindertransport.** Am letzten Dienstag haben 76 Knaben aus dem Landkreise Gelsenkirchen die Ausreise zur letzten diesjährigen Erholungskur im Kinderheim des Landkreises Gelsenkirchen auf der Nordseeinsel Norderney angetreten. Sie sind gut am Ziele angelangt.

op. **Vom Blaukreuzverein.** Die Jugendabteilung des Blaukreuzvereins feierte ihr sechstes Jahresfest. Nach dem Jahresbericht zählt die Jugendabteilung zur Zeit 87 Mitglieder. Die Kassenverhältnisse schließen in Einnahme und Ausgabe mit 600 Mk. ab. Die Bücherei umfaßt 150 Nummern. Der Musikchor besteht aus zehn Mitwirkenden. Die Hauptansprache hielt Pastor Heuser nach Sprüche 8 und 17. Seine tiefgehenden Ausführungen haben wohl bei jedem Teilnehmer Widerhall gefunden.

op. **Meisterprüfung für das Malerhandwerk** Montag nachmittag fand im hiesigen Stadt- und Amtsbezirk durch die Meisterprüfungskommission des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen die Abnahme der von den Prüflingen angefertigten Prüfungsarbeiten statt. Wie wir hören, war das Resultat durchaus unbefriedigend. Von sechs Prüflingen konnten nur zwei zur theoretischen Prüfung zugelassen werden. Von den übrigen Prüflingen machten bereits einige ihre zweite Prüfungsarbeit, da sie auch die erste nicht bestanden hatten. Diese können vorläufig zu einer weiteren Prüfung nicht mehr zugelassen werden. Die theoretische Prüfung findet demnächst in Gelsenkirchen statt.

op. **Instandsetzungsarbeiten.** Seit einiger Zeit sind am Amtshause wie auch am Gebäude der Sparkasse bzw. Lungenfürsorge Gerüste angebracht. Man ist damit beschäftigt, die Gebäude mit einem neuen Anstrich zu versehen.

op. **Der evang. Gesellenverein** beteiligt sich morgen vormittag an der Kriegergedenkfeier in der evang. Friedenskirche. Die Mitglieder versammeln sich vormittags 9 Uhr bei Voortamann (Jägerhof), von wo geschlossener Abmarsch erfolgt. Die nächste Versammlung findet am 5. Dezember abends 8 Uhr statt.

---

op. **Günnigfeld**, 20. Nov. Am Totenfest findet im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des hl. Abendmahls statt. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch nachmittag um 3 Uhr ist Nähstunde der Frauenhilfe.

Kirchenkonzert in Gerthe.

Das Kirchenkonzert in der Lutherkirche nächsten Donnerstag wird allem Anschein nach außerordentlich stark besucht werden. Schon jetzt sind weit über 700 Plätze belegt und man kann wohl damit rechnen, daß gerade in den letzten Tagen eine noch größere Nachfrage einsetzen wird. Nur einmal wird der Gemeinde ein solch großes Konzert geboten und es wird an die außerordentlich starken Eindrücke erinnert, die das erste Kirchenkonzert der Volksbildungsvereinigung (die Aufführung der Haydenschen „Schöpfung"), unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg hervorrief. Auch dieses Konzert wird hoffentlich eben solch starke und nachhaltige Eindrücke vermitteln. Deshalb wird der Besuch der Veranstaltung noch einmal dringendst empfohlen.

---

ae. **Gerthe** 20. Nov. Brand. Im letzten Augenblick vom Verbrennen gerettet wurde ein Personenkraftwagen, der in scharfem Tempo bei der Wirtschaft van de Pavert in Gerthe vorfuhr. Als der Führer die Haube öffnete, schlug ihm die helle Flamme entgegen. Es brannte die Fußbremse, die wahrscheinlich während des Fahrens festgestanden hatte und so in Brand gesetzt worden war. Der Kaltblütigkeit des Führers ist es zu danken, daß das Feuer bald gelöscht werden konnte.

ff. **Altenbochum**, 20. Nov. Kriegerehrung. Sonntag findet in der evang. Kirche eine Kriegerehrung für die im Weltkriege gefallenen Helden unserer Gemeinde statt. Die Angehörigen der gefallenen Krieger werden im Mittelschiff der Kirche Platz finden. — Nachmittags wird der gemischte Chor Prinz von Preußen auf dem Kirchhof zu Ehren der Toten Lieder zu Gehör bringen. Für die Kriegerehrung am Sonntag morgen werden besondere Druckschriften ausgeteilt werden. — Die Eheleute Paupel, Kolonie 9, feiern am 26. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit. Paupel ist 76 und seine Gemahlin 70 Jahre.

fl. **Laer**, 20. Nov. Sauerländischer Gebirgsverein. Kürzlich veranstaltete der Sauerländische Gebirgsverein, Abtl. Laer, einen Heimat- und Familienabend, der leider schlecht besucht war. Sonntag, 20. Dez., wird der Verein im Lokale Möller eine reichhaltige öffentliche Weihnachtsfeier veranstalten. Im Interesse der wertvollen Arbeit des Vereins muß man dieser Veranstaltung eine bessere Beteiligung wünschen.

ö. **Laer**, 20. Nov. Sanitätsrat Dr. Ocken ist nach einem arbeitsreichen Leben in der Nacht zum Buß- und Bettag im Alter von 68 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Sein offenes, biederes Wesen und seine echt westfälische Art machten ihn äußerst beliebt unter seinen Berufskollegen und bei der gesamten Bürgerschaft.

---

v. **Laer**, 20. Nov. Der Krieger- und Landwehrverein will auch in diesem Jahre wieder am zweiten Weihnachtstag mit den Familien seiner Mitglieder eine Weihnachtsfeier halten. Damit nun kein Kind bei der Bescherung vergessen wird, soll in der Versammlung am kommenden Sonntag (Totensonntag) von den Mitgliedern die Zahl der Kinder angegeben werden.

---

fl. **Querenburg**, 20. Nov. Die Freiwillige Feuerwehr hielt kürzlich ihre Mitgliederversammlung ab. Sie wurde von dem 1. Chef, August Voß sen., geleitet. Man besprach die Vorbereitungen für das am 5. Dezember ds. Js., in den Lokalitäten des Vereinswirtes Ernst Schneider stattfindende Fest. Der Beginn desselben wurde auf abends 7 Uhr festgesetzt. Das Programm des Festes verspricht durch theatralische Aufführungen und viele anderen Darbietungen frohe und genußreiche Stunden. Es handelt sich um eine geschlossene Veranstaltung.

---

re. **Linden**, 20. Nov. Ehrung der gefallenen Krieger. Die Vertretung der evang. Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen hat im Laufe des vergangenen Sommers einstimmig beschlossen, durch Anbringung würdiger Gedächtnistafeln in der Christuskirche zu Linden und in der Lutherkirche zu Dahlhausen das Andenken ihrer im Weltkriege gefallenen Mitglieder zu ehren. Die Ausmalung des Kirchenfensters und die Anbringung der Gedächtnistafel in der Christuskirche geht ihrer Vollendung entgegen. Die Gedächtnisfeier zur Ehrung der Gefallenen im Weltkriege findet hierselbst am Totensonntag, morgens 9,30 Uhr im Hauptgottesdienste in der Christuskirche statt. Der Kirchenchor und ein Knabenchor werden zur Verschönerung der Festfeier mitwirken. — Die Mauer an der Deimkestraße, die vor einiger Zeit von der Verwaltung der Zeche Friedlicher Nachbar erbaut wurde, wurde oberhalb der früheren Menage teilweise abgebrochen. Die entstandene Lücke dient zum Durchgang der neuen Verbandsstraße N. S. 7a, die dort an der alten Berghalde vorbeigeführt werden soll.

Japan in Erwartung des Thronerben.

70 Millionen japanische Untertanen erwarten sehnsüchtig und gespannt das „Herannahen des glückbringenden Ereignisses", wie man die in wenigen Wochen bevorstehende Niederkunft der Kronprinzessin Nagako allgemein bezeichnet. Wenn der Neuankömmling ein Knabe ist, dann wird er der 124. direkte Nachkomme des „Sonnengottes" sein, der auf dem Kaiserthron von Japan sitzt, denn nach dem japanischen Glauben war der Begründer der japanischen Dynastie, der erste Kaiser Jimmu Tenno, der 660 v. Chr. den Thron bestieg, ein Gott. Bereits seitdem die ersten Andeutungen über das bevorstehende große Ereignis in der japanischen Presse bekannt wurden, ist der künftige Thronerbe das allgemeine Gesprächsthema. Niemand zweifelt daran, daß das erwartete Kind ein Knabe sein wird, und wenn ein Mädchen geboren würde, so dürfte dies eine große nationale Enttäuschung in dem Inselreich hervorrufen. Das feste Vertrauen des Japaners darauf, daß ein Knabe in den großen grauen Palast, der Tokio überragt, einziehen wird, wurzelt in dem allgemeinen Wunsch, daß die Nachfolge in dem Herrscherhaus gesichert werde. Man ist umsomehr davon überzeugt, als verschiedene günstige Vorzeichen in den Blättern gemeldet werden. So wurde vor einigen Wochen berichtet, daß eine große Seeschildkröte den Strand vor der kaiserlichen Villa bei Kamakura, in der die Kronprinzessin den Sommer verbrachte, besuchte und hier 70 Eier niederlegte. Da die Schildkröte das Sinnbild des großen Glückes ist und auch die Zahl 70 Gesundheit, Reichtum und andere schöne Dinge bedeutet, so ist man sehr hoffnungsfreudig und meint, daß die Schildkröte die Geburt eines Thronerben vorausgesagt habe. Noch etwas früher brachten die Blätter die Nachricht, daß ein Paar heiliger Kraniche in einem großen Fichtenbaum ganz in der Nähe der Palasttür sein Nest aufgeschlagen habe, was ebenfalls von glücklicher Vorbedeutung ist.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Stadttheater.** Der Spielplan bringt folgendes: 21. Nov.: "Leonce und Lena"; 22. Nov.: „Wiederholung der 1. Morgenfeier. „Gedächtnis der Toten"; abends „Nathan der Weise"; 23. Nov.: „Man kann nie wissen"; 24. Nov.: „Meiseken"; 25. Nov.: „Norma"; 26. Nov.: „Lassalle"; 27. Nov.: „Der Traum ein Leben"; 28. Nov.: „Die Hochzeit des Figaro"; 29. Nov.: „Undine"; 30. Nov.: „Ramper".

Der Totensonntag wird durch zwei Sonderveranstaltungen ein besonderes Gepräge im Spielplan des Stadttheaters erhalten. Morgens 11½ Uhr wird die erste literarische Morgenfeier (Gedächtnis der Toten) zum letzten Male wiederholt. Die Besetzung der Aufführung „Der Tor und der Tod" von Hofmannsthal und der kammermusikalischen und rezitatorischen Darbietungen bleibt wie bei der Erstaufführung. Am Abend wird „Nathan der Weise" von G. E. Lessing in Szene gehen. Für die Spielleitung zeichnet Hans Hinrich und für die Bühnenbilder Heinrich Holste und Hans Schröder, für die technische Einrichtung Ernst Presber. Es sei noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß beide Veranstaltungen nur noch einmal in dieser Spielzeit stattfinden; die Preise sind möglichst niedrig gehalten, für die Morgenfeier kommen Preise von 30 Pfennig bis 2 Mark und für die Abendvorstellung Preise III in Frage.

□ **Union-Palast, Operettenbühne.** Die Direktion der Operettenbühne läßt Walter Kollo wieder zu Wort kommen und bringt als neuesten Schlager die überall mit großem Beifall aufgenommene Operette „Die tanzende Prinzessin". Die Regie liegt in Händen der Frau Direktor Meyerfieden-Genesius, die Einstudierung hat Rolf Enger übernommen. Inspektor Hans Keim hat für entsprechende Bühnenbilder gesorgt. Da das Werk überaus lustig ist, werden die Lacher sicherlich auf ihre Kosten kommen. Die beliebten Vorzugskarten (50 Proz. Ermäßigung) werden wieder allgemein verausgabt und sind im Büro des Union-Palastes, beim Friseur Kleinespel, Rottstraße, und im Zigarrengeschäft Th. Nehring, Hernerstr. 3, zu haben. Sonntag 3½ und 7½ Uhr finden die beiden letzten Aufführungen des großen Militär-Schauspiels „Krone und Fessel" statt. Nachmittags Preise 0,50 bis 1,50, abends ermäßigte Sonntagspreise 0,60 bis 2,50. Der Vorverkauf ist täglich 11 bis 1 und nachm. ab 4 Uhr.

□ **Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Am Montag, 23. d. M., Dichterabend: Franz Werfel, Franz Werfel ist in seinem innersten Wesen ein religiöser Dichter. Der religiösen Stimmung weiß er von Anfang an in seinen Gedichten ergreifenden Ausdruck zu verleihen. Mit Urgewalt vertritt er ein neues heiliges Menschentum; ihm eignet eine religiöse Glut, eine Stimmungswucht, eine Mitleidgewalt, der sich kein Empfänglicher entziehen kann. Darum gilt er mit Recht als der erste Wortführer einer neuen Jugend. Er hat wirklich die grenzenlose Bruderliebe zum Nächsten, die alles, selbst die stummen Natur-, Werk- und Kunstgegenstände inbrünstig umschließt. Die Lässigkeit manchen Bildes und mancher Form mag man beanstanden; aber stärker als der Dichter ist der Mensch; technische Einwände besagen hier nichts. In einigen Gedichten, wie z. B. „Held und Heiliger" spricht ein verzückter Gottsucher, einer, der sich heiligen möchte, einer, der Erlösung sucht und erlöst. Die Wendung des Lyrikers zum Dramatiker kann nicht überraschen, Spiel und Gegenspiel, Rede und Gegenrede waren schon manches Gedicht, manches im Keime bereits Drama. Sein dramatisches Hauptwerk ist die Trilogie „Spiegelmensch", ein faustisches Werk, das auf die Teilfragen früherer Dramen in Wort und Bild die Gesamt-, die letzte Lebensantwort geben sollte. Die letzten Jahre des ersten Jahrzehnts seines Schaffens brachten auch Erzählendes: „Spielhof", eine der Traumwelt von Novalis verwachsene Phantasie, „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig", eine sich schon im Titel als Richtung und Lösung gebende längere Novelle. Auch im 2. Jahrzehnt seines Schaffens brauchte Werfel nicht zu verstummen: 1923 erschienen die magischen Gedichte, die er „Beschwörungen" genannt hat, 1922 das rätselhafte Trauerspiel „Schweiger", 1924 seine auch in Bochum aufgeführte dramatische Historie „Juarez und Maximilian". Der Vortrag findet dieses Mal im großen Saale des Evang. Vereinshauses statt. Beginn um 8 Uhr abnds. Mitgliedskarten sowie Einzelkarten sind am Saaleingang erhältlich.

⊙ **Der Bühnenvolksbund** teilt mit: Freitag, 27. Nov., wird für Serie B als Vorstellung für Monat November Grillparzers „Der Traum ein Leben" gegeben. Wir haben ein ganzes Haus zur Verfügung, so daß wir auch an Mitglieder der Serie A Karten abgeben können. Es stehen noch Karten aus allen Gruppen zur Verfügung. Ab heute werden die Theaterkarten auch in den Nebengeschäftsstellen ausgegeben.

= **„Dirnentum und Mädchenhandel".** Ueber dieses Thema wird morgen nachmittag um 4 Uhr in der Volksversammlung auf dem Schützenhof gelegentlich des 1. Jahrestages der Westd. M. Mission der Herr Geheimer Ober.-Reg.-Rat Dr. Jung sprechen. Herr Geheimrat Jung ist Präsident des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und Mitglied der Deutschen Bahnhofsmission, welche auch in Bochum eine große Anzahl evangelischer und katholischer Mitglieder hat. Näheres über den Redner haben wir gestern gebracht. Es wird noch darauf hingewiesen, daß vormittags um 11 Uhr, nach den Gottesdiensten, im Ev. Vereinshause eine Mitgliederversammlung gehalten wird, zu welcher auch Freunde der Arbeit eingeladen sind. Unter anderem soll neben der praktischen Arbeit über die Beziehungen zwischen Westd. Mitternachtsmission und Sittlichkeitsverein, über den Bau eines Hauses, Literatur, Straßenmission, Ausstellung in Düsseldorf gesprochen werden. Des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil der heutigen Nummer.

× **Wohltätigkeitskonzert.** Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltet am 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Parkhaus ein Wohltätigkeitskonzert. Der Ertrag soll dem Wohlfahrtsamt überwiesen werden zwecks Verteilung an kinderreiche bedürftige Familien. Die Streichquartett-Vereinigung, Liesel Alex vom Stadttheater, Elly Lipp, des weiteren der nicht nur in Bochum wohlbekannte Konrad Becker, sowie Karl Rosenhahn und Ernst Goldner werden an der gedeihlichen Gestaltung des Abends mitwirken. Musikdirektor Ludwig Manfred aus Duisburg begleitet die Einzeldarbietungen am Flügel.

TEPPICHE
GARDINEN
VORHÄNGE
KAUFT MAN BEI
EICK
SÖHNE
ESSEN
ERSTES HAUS FÜR WOHNUNGSKUNST
30 SCHAUFENSTER

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Vorschau.

Gauliga.

W. V. V. Linden — Union Gelsenkirchen.
Gelsenkirchen 07 — V. V. Altenessen.
Dortmund 08 — Essen 99.
Preußen Essen — Alemannia Dortmund.
Arminia Marten — Buer-Erle.

Wieder ein schweres Treffen in Linden. Mit nur einem Punkt Unterschied sitzt Union den Märkern auf den Fersen. Zwei gleichstarke Mannschaften prallen hier aufeinander. Es geht um den 4. Tabellenplatz. Sind die Lindener bei der Sache dann erscheint ein knapper Sieg im Bereich der Möglichkeit.

Sehr interessant die Begegnung in Gelsenkirchen. Hier treffen 07 und Altenessen aufeinander. „Die gelbe Gefahr" ist auf eigenem Platze schwer zu hemmen. Ein „Unentschieden" ist ja nicht so von der Hand zu weisen.

Selbst auf eigenem Boden werden die 08er nicht umhin können, den Leuten von der Hubertusburg Sieg und Punkte zu überlassen.

An der Seumannstraße in Essen bietet sich für die Adlerleute Gelegenheit, im Spiel gegen Alemannia die Position zu festigen.

Die Martener Arminen, welche hartnäckig die letzte Stelle behaupten, haben gegen Erle garnichts zu bestellen.

Gesellschaftsspiel.

Tus Bochum — Köln 99.

Also ein Vertreter des Rheingaus weilt in der Gußstahlstadt. Das Treffen wird die nötige Anziehungskraft ausüben. Auf den Ausgang dieses Stärkevergleichs darf man gespannt sein.

Hellwegkreisliga.

(Spielfrei.)

A-Klasse.

(Spielfrei.)

B-Klasse.

V. f. B. Bochum — Heven.
Langendreerholz — S. C. Hordel.
Groß-Holthausen — Rasensport.
Gerthe-Hiltrop — Eppendorf.

Marktkreisliga.

S. C. Hörde — Westfalia Herne.
Germania Herne — Lütgendortmund.
Wanne 11 — V. f. L. Hörde.
Merkur Dortmund — Preußen Wanne.
Viktoria Dortmund — T. V. Eickel.

Marktkreisliga.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Westf. 04 Herne	22	12	6	4	37 : 22	30 : 14
Borussia Dortm.	21	11	6	4	56 : 26	28 : 14
Sp. Club Hörde	20	10	6	4	37 : 26	26 : 14
Pr. 04 Wanne	19	11	3	5	35 : 27	25 : 13
S. V. 02 Castrop	22	11	2	9	51 : 36	24 : 20
Vict. 08 Dortm.	23	10	4	9	37 : 34	24 : 22
V. f. B. Hörde	22	10	3	9	38 : 36	23 : 21
S. V. Wanne 11	21	9	4	8	27 : 32	22 : 20
S. u. S. Lütgend.	22	10	2	10	47 : 37	22 : 22
T. V. Eickel	18	6	7	5	30 : 27	19 : 17
Sportfr 06 Dort.	21	8	2	11	27 : 28	18 : 24
Germania Herne	20	6	4	10	31 : 36	16 : 24
S. V. Dorstfeld	21	6	3	12	13 : 44	15 : 27
Merkur Dortm.	22	6	3	13	25 : 49	15 : 29
S. Vg. Rauxel-B.	21	2	5	14	22 : 57	9 : 33

Emscherkreisliga.

(Gelsenkirchener Gruppe.)

Schonnebeck — Preußen Gladbeck.
Heßler 06 — Hüllen 07.
Katernberg — Wattenscheid 09.
Schalke 04 — Horst-Emscher.

A-Klasse.

Rotthausen — Scholven.
V. f. B. 09/13 — Rentfort.
Allemannia — Hassel.
Günnigfeld — Nesse.
Dorsten — Katernberg.

Handball.

Gauklasse.

Alemannia Dortmund — Germania 06.
Schutzpolizei Dortmund — Westfalia Bochum.

Kreisklasse.

Rasensport — Phönix.
Westfalia (2.) — L. F. C. Laer.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball-Meisterschaftsspiele.

Bochum 48 — Fortuna.
Kickers — Eintracht Dortmund.
Castrop — Eintracht Bochum.
Langendreer — Werne.
Witten 48 — T. G. Dortmund. -fa-

Im Handball

tragen die Kreismannschaften des T. V. Gladbeck — Recklinghausen, T. Kl. Wanne — Scherlebeck ihre fälligen Meisterschaftsspiele aus. Gauklasse A und B haben Ruhe. 48 Bochum benutzt den freien Tag zu einem Gesellschaftsspiel gegen Tgde. Bochum. Anwurf 9,30 Uhr in Hamm.

— —

Ringen.

Deutsche Eiche Bochum — Atlas Gelsenkirchen.

Zum fälligen Meisterschaftskampf in der Gauliga stehen sich Sonntag vorm. im Reichshallentheater, Alleestr., die beiden Vereine „Atlas" Gelsenkirchen und „Deutsche Eiche" Bochum, gegenüber. Beide Vereine stellen eine gute Mannschaft. Interessante Kämpfe sind zu erwarten.

Boxen.

Amateurkämpfe im Bochumer Union-Palast.

Der bekannte B. S. K. wartet für Sonntag vorm. mit einer großen Veranstaltung auf. Durch neuen Zuwachs hat sich die Kampfstärke des B. S. K. bedeutend vergrößert, u. a. kämpft auch der frühere Astorianer Hahne mit in den Reihen, ebenso ist Wollbraum wieder mit bei der Partie. Als Gegner ist eine komb. Mannschaft Essen, Dortmund, Witten, verpflichtet worden. Bei der Ausgeglichenheit der Gegner sind spannende Kämpfe zu erwarten. Besonders gespannt sein kann auf den Ausgang der Treffen Markert, Dortmund — Wieser II B. S. K., sowie Böhnke, Essen — Grigat B. S. K.

Folgende Begegnungen kommen zum Austrag:
Uweis, Dtmd. — Menne B. S. K., Papiergew.
Arnold, Witten — Liwald, B. S. K., Fliegengew.
Markert, Dtmd. — Wieser II, B. S. K., Bantam.
Kramer, Witten — Piotrowski, B. S. K., Federgew.
van Hasselt — Mönche, B. S. K., Federgew.
Böhnke, Essen — Grigat, B. S. K., Federgew.
Tönges, Essen — Hahne, B. S. K., Leichtgew.
Sommer, Essen — Wallbraum, B. S. K., Weltergew.
Balschun, Essen — Wieser I, B. S. K., Mittelgew.

Der Sport im Reich

beherrscht am 22. November der Fußball in noch weit stärkerem Maße als an den vorhergehenden Sonntagen. Lediglich der

Schwimmsport

wartet noch mit einer größeren Veranstaltung auf. In Berlin bringt der S. C. 89 ein Gefallenen-Gedächtnis-Schwimmfest zum Austrag, zu dem ganz hervorragende Meldungen abgegeben worden sind. Selbstverständlich ist Berlins Elite mit Feistl und Luber an der Spitze am Start. Aus dem Reiche kommen N. S. V. Breslau mit H. Dahlem, Hellas-Magdeburg, Magdeburg 96 mit Gubener, Heitmann u. a. sowie der Deutsche Freistilmeister Herbert Heinrich-Leipzig, die für scharfe Kämpfe sorgen werden. Ein Kreisoffenes Schwimmfest des S. V. Möwe-Darmstadt vervollständigt das Programm. Der

Hockeysport

wartet mit einem interessanten Repräsentativspiel auf. In Hamburg werden sich die Damen von Hamburg und Berlin im Städtespiel gegenüberstehen, dessen Ausgang schwer vorauszusagen ist. Die oberste Instanz der

Leichtathletik,

die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, veranstaltet am kommenden Sonntag eine Taguna, deren Programm z. T. sehr wichtige Punkte enthält. Man darf mit Recht auf die Beschlüsse, die die D. S. B. fassen wird, gespannt sein. Im

Radsport

wartet nur das Ausland mit einer größeren Veranstaltung auf. Im Brüsseler Winterveldrom wird einer der Deutschen Steher Wittig und Sawall auf die Franzosen Grassin und Sérès und den Belgier Linart treffen.

Groß ist wieder die Anzahl der Meisterschaftsspiele im

Fußball.

In Westdeutschland feiert nur der Bezirk Südwestfalen, alle übrigen Bezirke haben Punktspiele angesetzt. Im Bergisch-Märkischen Bezirk geht es am Sonntag um die Führung, S. u. S. Elberfeld mußte bisher erst einen Verlustpunkt mehr buchen als der Spitzenreiter Turu, und wird am Sonntag den Tabellenführer in seiner Heimat aufsuchen. Da Fortuna Düsseldorf mit 9 Verlustpunkten gegen 7 oder 8 der Führenden schon im Hintergrunde lauert, um auf den zweiten Platz zu steigen und dem Führer die Spitze streitig zu machen, werden beide Vereine alles aus sich herausgeben, um den Sieg zu erstreiten. Vielleicht entscheidet der Vorteil des eigenen Platzes zugunsten der Turu. Im Niederrhein-Bezirk ist die Lage ziemlich klar, denn der auch in diesem Jahre führende Duisburger Sp. V. hat nur 7 Minuspunkte, Duisburg 08, an zweiter Stelle folgend, schon 12. Von den für Sonntag angesetzten Spielen werden die folgenden sicher mit dem Siege der zuerst genannten Vereine enden: F. V. Duisburg 08 — V. f. L. Krefeld, Union Krefeld — Union Hamborn und Duisburger Sp. V. — Sp. Vg. Oberhausen-Styrum in Oberhausen. Ungewiß erscheint dagegen der Ausgang der Kämpfe V. V. Beeck — V. f. v. B. Ruhrort, Meidericher Sp. V. — V. f. B. Bottrop und Hamborn 07 — Duisburg 99. In den beiden Gruppen des Rhein-Bezirks steigen am Sonntag insgesamt nur 4 Punktspiele. In der Westgruppe wird die Dürener Germania auf eigenem Platze gegen ihren Lokalgegner Sp. V. verlieren, in Aachen der V. f. B. — S. C. M.-Gladbach. Ein harter Kampf wird in M.-Gladbach entbrennen, wo Borussia den Meister Rheydter Sp. V. empfängt. Der Rheydter Sp. V. hat jetzt schon 5 Verlustpunkte weniger als die nächsten Vereine und wird alles aus sich herausholen, um seine führende Stellung weiter zu festigen. Borussia ist vielleicht der ernsthafteste Gegner der Rheydter, sodaß eine Voraussage schwer fällt. In der Südgruppe führen V. f. R. Köln und Bonner F. V., die beide erst 9 Minuspunkte buchen mußten. Der Bonner F. V. fährt zum einzigen Punktspiel des Sonntags nach Köln zur Viktoria, die er sicher schlagen sollte. Der Bezirk Westfalen wartet mit 5 Meisterschaftsspielen auf, die auf den Stand in der Spitzengruppe der Tabelle ohne Einfluß sein sollten. Es spielen: V. f. L. Osnabrück — Westfalia Scherlebeck, V. f. B. Bielefeld — F. V. 06 Osnabrück, Gronau 09 — Westfalia Ahlen, Preußen Münster — Union Herford und Greven 09 — Arminia Bielefeld. In den beiden ersten Spielen rechnen wir mit dem Siege der Platzbesitzer, während die drei übrigen Treffen zugunsten der Gäste enden sollten. Der Bezirk Hessen-Hannover bringt 8 Mannschaften in den Kampf. Die beiden führenden Vereine Kurhessen und Sport Kassel, die allein noch für den Meistertitel in Frage kommen, sind spielfrei. Die Punkte aus den Spielen Sp. V. Kassel — Göttingen 05 und Kassel 03 — Sp. Vg. Münden werden in Kassel bleiben. Borussia Fulda wird den F. C. Wetzlar ohne große Mühe besiegen und die Göttinger Sp. Vg. wird den V. f. B. Marburg schlagen.

Unter den Gesellschaftsspielen, die am Sonntag im Reiche ausgetragen werden, interessiert der Kampf Union Oberschöneweide — Holstein Kiel. Union Oberschöneweide steht in Abteilung B in Brandenburg an 4. Stelle und verfügt über eine starke Hintermannschaft, während der Sturm nicht ganz so gut ist, wie der der Nordeutschen. Mit einem Siege des Meisters von Schleswig-Holstein ist hier zu rechnen.

Radsport.

Herbsttagung des Ruhrgaues des Deutschen Radfahrer-Bundes.

Wir haben unserem Bericht vom 17. d. Mts. noch hinzuzufügen, daß nicht nur 3 Mitglieder des R.-V. „Westfalia 1895" und 2 Mitglieder des R.-V. „Sturmvogel" wieder- bzw. neugewählt wurden, sondern auch der dem R.-V. „Pfeil" angehörende Herr Frohnen, unter dessen zielbewußter Leitung der Ruhrgau sich so vorzüglich entwickelte, einstimmig als erster Vorsitzender wiedergewählt worden ist. Von 15 Gauvorstandsposten hat also Bochum allein 6 besetzt.

Motorsport.

Der schnellste Kilometer der Bochumer.

Wenn man glaubte, daß die Bochumer Motorradfahrer die Saison mit der Abfahrt der Landesgruppe West des D. M. V. vor einigen Wochen, beschlossen hätten, so muß man feststellen, daß (trotz der vielbesagten allgemeinen „Sportmüdigkeit") der Sportsgeist sich noch nicht in den Winterpelz verkrochen hat, um den Schlaf der Gerechten zu schlafen. Man hat sich geirrt — — es geht noch mal los. Den Bochumern genügte die diesjährige sportliche Ausbeute noch nicht und so wird in zwölfter Stunde rasch noch ein Rennen ausgetragen. (Der Winter ist ja noch soooo lang!)

Also am morgigen Sonntag wird, falls es nicht regnet, und falls nicht undurchdringlicher Nebel auf den Straßen liegt, der Bochumer Motorradclub (D. M. V.) einen Clubrekord über einen Kilometer aufstellen. Um 9 Uhr früh wird man am Bochumer Hof starten, dann geht es zur traditionellen Rennstrecke beim Forsthaus Freudenberg auf der Provinziallandstraße Dorsten—Borken, unweit des ehemaligen Flughafens Ruhrgebiet. Die Straße, mit kleinem Schotter belegt, ist in bester Ordnung, etwa um 10½ Uhr wird die erste Klasse dort starten.

Es ist zu erwarten, daß das Rennen von etwa 20 Maschinen bestritten wird. Wenngleich eine sichere Voraussage nicht möglich ist, so dürften doch folgende Fahrer in der Spitze liegen: Klasse bis 250 ccm Etzel (E. C. B.-Norma), bis 350 ccm Claaß (Blackburne) und Pries (A. J. S.), bis 500 ccm Kaufmann (Motosacoche) und Wolterhoff. Die Rennen in der Klasse über 500 ccm sind vollkommen offen.

Gestartet wird fliegend mit 500 Meter Anlauf. Die Zeitnahme erfolgt elektrisch. Man rechnet mit Geschwindigkeiten bis etwa 100 Stundenkilometern. Das Rennen wird einen würdigen Saisonabschluß bilden und anspornen zu neuen Taten im neuen Jahr.

R—nn.

Tennis.

Die deutsche Tennis-Rangliste 1925.

Essen, 20. Nov. Die Ranglisten-Kommission des Deutschen Tennis-Bundes, bestehend aus den Herren Dr. Bill Fuchs, C. Grauhan, Dr. W. Schomburg, Dr. H. O. Simon und C. Weiß, veröffentlicht nunmehr das Ergebnis ihrer diesjährigen Ermittlungen. Die Listen lauten:

A) Herren:

1. O. Froitzheim, Berlin. 2. Dr. H. Landmann, Berlin. 3. H. Moldenhauer, Berlin. 4. W. Hannemann, Köln. 5. Dr. H. Kleinschroth, Berlin. 6. F. W. Rahe, Rostock. 7. C. Bergmann, Dresden. 8. O. Kreuzer, Frankfurt-Main. 9. G. Demasius, Berlin. 10. H. Schomburgk, Leipzig. 11. Dr. W. Dessart, Hamburg. 12. Dr. Buß, Mannheim. 13. R. C. Spieß, Bremen. 14. F. Gosewich, Frankfurt-Main. 15. Prenn, Berlin. 16. M. Zander, Berlin. 17. St. Oppenheimer, Mannheim. 18. A. Lüdke, Köln. 19. O. v. Müller, Oels (Schl.). 20. Dr. Rau, Berlin. 21. W. Bräuer, Breslau. 22. F. A. Lane, Hannover. 23. K. Wetzel, Pforzheim. 24. F. Frenz, Hamburg. 25. E. Wenzel, Düsseldorf. 26. H. Heydenreich, Berlin. 27. R. Stephanus, Hannover. 28. Dr. B. Fuchs, Karlsruhe. 29. L. Lorenz, Berlin. 30. W. Stapenhorst, Berlin. 31. K. Rosenberg, Hamburg.

B) Damen:

1. Frau Dr. Friedleben, Frankfurt-M. 2. Frau M. Neppach, Berlin. 3. Frl. T. Weißermann, Frankfurt-M. 4. Freifrau v. Reznicek (Frl. Heimann) Berlin. 5. Frau D. Uhl, Berlin. 6. Frl. C. Außen, Köln. 7. Frau H. Kaeber, Berlin. 8. Frl. F. Kallmeyer, Berlin. 9. Frau T. Schomburgk, Leipzig. 10. Frl. F. v. Mlinkwitz, Breslau. 11. Frau A. Neumont, Aachen. 12. Frau F. Lacroix, Berlin. 13. Frl. H. Weihe, Freiburg. 14. Frau A. Hemp, Frankfurt-M. 15. Frau Schurig, Berlin.

In der Herren-Rangliste fällt vor allem das Fehlen der folgenden Spieler auf: L. M. Heyden, Hamburg (Liste 1924 Nr. 3), Dr. C. Kupsch, Berlin (1924 Nr. 12), Dr. W. O. Gast (Nr. 14), L. Klopfer, Mannheim (Nr. 17), G. Rahn, Berlin (Nr. 20), F. L. Hoppe, Berlin (Nr. 21), F. C. Uhl, Berlin (Nr. 26) und Gwernemann, Magdeburg (Nr. 27), die meist ebenso wie die weiteren Herren M. von Bissing, Frankfurt-M., Dr. F. Boelling, Berlin, H. Hamann, Breslau, R. Kleinschroth, Berlin und A. Labsch, Berlin wegen zu seltener Beteiligung an Turnieren nicht eingereiht werden konnten. Der normalen Spielstärke entsprechend würde Rob. Kleinschroth in das erste Drittel der Rangliste, alle übrigen genannten, nicht klassifizierten Herren in das letzte Drittel, d. h. nach Nr. 20 einzureihen gewesen sein. Nach Jahren wieder begrüßen können wir C. Bergmann, Dresden (Nr. 7), Otto von Müller, Oehls (Schl.) (Nr. 19), Dr. H. Rau, Berlin (Nr. 20), E. Wenzel, Düsseldorf (Nr. 25) und H. Heydenreich, Berlin (Nr. 26), während die Namen von Prenn (sogar auf Nr. 15 schon!), W. Bräuer, Breslau (Nr. 21), K. Wetzel, Pforzheim (Nr. 23) und F. Frenz, Hamburg (Nr. 24) zum ersten Mal in der deutschen Rangliste erscheinen.

Sport-Neues.

Das Moskauer Schach-Turnier.

Der spielfreie Tag zwischen der 6. und 7. Runde des Internationalen Turniers wurde dazu benutzt, um einige Hängepartien zu Ende zu spielen. Lasker gewann endgültig seine Partie gegen Romanowsky, Torre besiegte Marshall. In den Spielen Iljin-Genewsky — Spielmann, Löwenfisch — Duz-Chotimirsky, Romanowsky-Grünfeld und Subarew — Werlinsky blieben die zuerst Genannten siegreich. Remis wurden die Partien Grünfeld — Gotthilf, Bogatyrtschuk — Bogoljubow, Reti — Subarew und Spielmann — Rabinowitsch. Die Partie Lasker — Grünfeld schwebt immer noch. Nach diesen Ergebnissen führte Bogoljubow mit 5 Punkten vor Torre, Marshall, Rubinstein und Dr. Tartakower mit je 4, Lasker mit 3½ Punkten und einer Hängepartie, Capablanca, Bogatyrtschuk, Rabinowitsch, Romanowsky und Iljin-Genewsky mit je 3½ Punkten.

Die 7. Runde

brachte einige Ergebnisse, die als sensationell bezeichnet werden müssen. Capablanca verlor nach sechsstündigem Ringen seine sizilianisch eröffnete Partie gegen Iljin-Genewsky. Lasker konnte gegen Rabinowitsch nur ein Remis erzielen. Als Nachziehende gewannen Torre-Subarew, Rubinstein-Romanowsky, Duz Chotimirsky-Spielmann. Bogoljubow besiegte Werlinsky und die Partien Tartakower — Marshall, Sämisch — Reti und Gotthilf — Bogatyrtschuk wurden remis gegeben. Unbeendet blieb das Spiel Grünfeld — Yate, doch befindet sich der Oestereicher in der besseren Stellung. Löwenfisch war in der 7. Runde spielfrei. Nach der 7. Runde war folgender Stand erreicht: Bogoljubow 6 Punkte, Rubinstein und Torre je 5 P., Iljin-Genewsky, Marshall und Tartakower je 4½ P., Lasker 4 P. und 1 Hängepartie. Bogatyrtschuk und Rabinowitsch je 4 P. Capablanca und Romanowsky je 3½ P., Werlinsky 3 P. Die übrigen 9 Spieler sind schon stark mit Minuspunkten belastet.

Klausch-Berlin in Stockholm geschlagen.

Der gute Berliner Mittelgewichtler Klausch wurde am vergangenen Dienstag in Stockholm von dem schwedischen Meister Hultgreen u. P. geschlagen, obwohl seine Leistungen völlig ebenbürtig waren. Daß es sehr schwierig ist, in Schweden anders als durch k. o. zu siegen, ist ja hinreichend bekannt und wenn der belgische Halbschwergewichtsmeister Pierre Charles am gleichen Kampfabend seinem Gegner Johnson-Schweden nicht allzu sehr überlegen gewesen wäre, hätte er auch nicht zu Siegesehren kommen können. Bergreen-Schweden schlug bei der gleichen Veranstaltung Holdr-Dänemark nach Punkten.

Will Weltmeister Dempsey seinen Titel verteidigen?

Wie der bekannte amerikanische Boxer Tuney, Weltmeister im Halbschwergewicht, vor den Vertretern der Sportzeitungen erklärte, will der Weltmeister im Schwergewicht Dempsey den Ring nicht mehr betreten und seinen Titel dem Neger Harry Wills kampflos überlassen. Im übrigen sei die Organisation des Kampfes Dempsey Wills so schwierig, daß sie kaum bewältigt werden könnte, vor allem da das in den meisten Staaten der Union bestehende Verbot für Kämpfe „Weiß — Schwarz" das Finden eines geeigneten Austragungsortes nahezu unmöglich machen werde.

Ein neuer Weltrekord Rigoulots.

Im Zirkus Royal zu Brüssel verbesserte der Weltmeister Rigoulot-Frankreich seinen alten Weltrekord im beidarmigen Reißen von 156 auf 161 Kg.

Das Preisausschreiben für die Deutschen Kampfspiele 1926.

Das Ergebnis des Preisausschreibens für die Werbeplakate und Werbeaufsätze für die Deutschen Kampfspiele 1926 ist überraschend ausgefallen. Ueber 1000 Plakate und über 100 Aufsätze wurden eingereicht, deren Sichtung am 23. und 24. November vorgenommen wird.

Vasas-Budapest und Red Star Paris in Süddeutschland

Die Stuttgarter Kickers haben sich für die Weihnachtsfeiertage Vasas Budapest und Red Star Paris verpflichtet. Weitere Spiele der ausländischen Mannschaften in Süddeutschland stehen vor dem Abschluß.

Geschäftliches.

Ein Unglücksfall

mit tödlichem Ausgang gehört leider zu den alltäglichen Ereignissen. Er trifft die Angehörigen des Verunglückten doppelt. Zu dem Schmerz des Verlustes kommen die Kosten der Beerdigung und alle damit zusammenhängenden beträchtlichen Auslagen, die umso schwerer zu bestreiten sind, wenn der Verstorbene Ernährer einer Familie war. Hier greift der Deutsche Begräbnis und Lebens-Versicherungsverein a. G. Deutscher Herold helfend ein, indem er seinen Mitgliedern bei Tod durch Unfall auch die doppelte Versicherungssumme auszahlt. Diese große Vergünstigung wird ohne Beitragserhöhung rückwirkend sämtlichen Mitgliedern gewährt, ein Beweis der Leistungsfähigkeit und finanziellen Stärke des Vereins. Der Deutsche Herold bietet seinen Mitgliedern gegen niedrigste Beiträge nicht nur Bestattungs- und Vargeldversicherungen, sondern auch Kinderaussteuer-, Aussteuer- und Altersversorgungsversicherung. Der große Mitgliederbestand von über 300 000 Mitgliedern Ende September beweist, daß seine Leistungen in allen Bevölkerungsschichten großen Anklang finden.

Die Revolution in der Wohnungs- und Raumkunst

welche sich in scharfer Reaktion auf all die Auswüchse der Kriegs- und Nachkriegszeit nunmehr auswirkt, bringt in wohltuendem Gegensatz zu den mit Schnitzwerk und Bildhauerarbeit überladenen Möbeln der vergangenen Epoche überwiegend glatte, feingeschwungene Linien, vornehme Profile unter Verwendung edelsten Holzmaterials **Diese „Edelmöbel" sind keineswegs teurer** als die geschmacklos überladenen, aber weit schöner und ganz besonders dazu geeignet, in Verbindung mit einfach feinen Fenster-Behängen und Teppichen ein vornehmes, behagliches Heim zu schaffen. Die Firma **Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus,** ist das größte Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen und bittet um zwanglosen Besuch ihrer allen Ansprüchen Rechnung tragenden Ausstellung.

Große Sittlichkeits-Tagung.

Vom 15. bis 18. Nov. fand in Hagen die 37. Tagung des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins, verbunden mit der 24. Tagung des Deutsch-Evangelischen Sittlichkeitsvereins zur Förderung der Sittlichkeit und der Rettungsarbeit statt. Neben kirchlichen Veranstaltungen am Sonntag, 15. d. M., und Bußtag, den 18. d. M., waren es große Volksversammlungen, in denen die verschiedenen Sittlichkeitsgebiete behandelt wurden. Vor jungen Mädchen sprach am Sonntag nachmittag Frau Dr. Hummel-Altenburg über die Frage „Wen soll ich heiraten?“ In weltoffener, kluger und mütterlicher Weise wurde diese ernste Frage behandelt, so daß jedes junge Mädchen mit vielen Anregungen und innerer Bereicherung von dannen gegangen ist. Kreiskommunalrat Dr. Coerper aus Düsseldorf hielt an demselben Tage abends einen Vortrag vor jungen Männern über das Thema „Volksgesundheit und Volkssittlichkeit“, wobei er in wissenschaftlicher Nüchternheit, aber auch mit starker sittlicher Verantwortlichkeit von der sexuellen Frage sprach. Montag vorm. war zunächst die Jahresversammlung des deutschen Sittlichkeits- und Rettungsvereins, in der Generalsekretär Lic. Bohn aus Berlin über Geburtenrückgang und Prostitutionsfrage sprach. Er stellte mit Genugtuung fest, wie gerade auch in Hagen die Entfernung der Bordelle durchgeführt sei, und wie man dem Regierungsrat Isenrath für sein tapferes Vorgehen herzlich danken müsse.

Bei der Begrüßung Montag vormittag 11 Uhr war es überraschend zu sehen, welch große Zahl von weltlichen und kirchlichen Behörden und Vereinen ihre Grüße und Glückwünsche darbrachten. Oberpräsident Gronowski hatte als Vertreter Dr. Eiler aus Münster geschickt. Verschiedene Regierungspräsidenten hatten sich ebenfalls vertreten lassen. Von kirchlicher Seite waren die beiden Spitzen der westfälischen Provinzialkirche, Generalsuperintendent D. Zöllner und Präses D. Lockelke anwesend. Neben den beiden Provinzialverbänden von Rheinland und Westfalen hatten die Blaukreuzverbände, die Weißkreuzvereine, die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft, das Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels, der Westdeutsche Jünglingsbund, die Westdeutsche Mitternachtsmission u. a. Delegierte entsandt. Als Vertreter der Stadt und des städtischen Wohlfahrtsamtes betonte Stadtrat Dr. Guttmann die Zusammenarbeit der städtischen und freien Wohlfahrtspflege und den Segen, der aus dieser Zusammenarbeit folge. Professor Sellmann sprach über den Kampf gegen Schmutz und Schund. Er bedauerte dabei, daß dieser ernste Kampf bisher leider vergeblich geführt sei und wünschte, daß endlich das Jugendschutzgesetz herauskomme und sichere Grundlagen für den Kampf geben müsse.

Montag nachmittag war die Jahresversammlung des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins. Nach dem Jahresbericht von Prof. Sellmann sprach Pfarrer Disselhof über den Mädchenhandel, Pfarrer Klose über die Mitternachtsmission und Geheimrat Herwig-Bielefeld über praktische Wohnungsfürsorge. — Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die große Volksversammlung und Kundgebung am Montag abend in der Stadthalle, in der Frau Dr. Hummel-Altenburg über „Deutsche Familie in Not“ und Pastor Menzel-Magdeburg über „Deutsche Art in Not“ sprach. Die sehr eindrucksvolle Kundgebung, die von Pfarrer Maetzold-Dresden geleitet wurde, endete mit einer Entschließung für Beseitigung der Wohnungsnot. Es wurde darin zum Ausdruck gebracht, daß der Stadt und die Kommunen alle minderwichtigen Ausgaben unterlassen müßten, um Geldmittel frei zu bekommen, um den Wohnungsbau mit viel größerer Energie fördern zu können, da die Wohnungsnot augenblicklich die allergrößte Not darstelle.

Am Dienstag nachmittag wurde in einem kleinen Kreise noch die gesamte Sittlichkeitsgesetzgebung durchgesprochen, wobei vor allem Landgerichtsrat Dr. Fuchs-Essen wertvolle Anregungen zum neuen Strafgesetzentwurf bot. — In einer Elternversammlung an demselben Tage führten Pastor Menzel-Magdeburg und Lic. Bohn-Berlin in die Schwierigkeiten und Methoden der sexuellen Pädagogik ein. — Den Abschluß der gesamten Tagung bildete ein letzter Vortragsnachmittag am Buß- und Bettag, in dem Dr. med. Hoffa-Barmen und Pastor Hustedt-Hannover, Provinzialpfarrer der Inneren Mission, dem Ernst des Tages entsprechend über sittliche Nöte und sittliche Verantwortlichkeit, die man der Familie, dem Volke gegenüber trage, sprachen. — Der Grundton, der durch die Veranstaltung klang, war der, daß unser deutsches Volk auf sittlichem Gebiet bald wieder emporkommen müsse, und daß hier die Entscheidung liege, ob wir ein sterbendes oder emporstrebendes Volk in der Zukunft sein wollen.

Der Westdeutsche Sittlichkeitsverein, der sich über ganz Rheinland und Westfalen erstreckt, ist im Jahre 1886 von D. Weber-München-Gladbach gegründet. Während ihm in den 80er Jahren noch teilweise viel Widerspruch und zum Teil sogar Spott widerfuhr, sieht man jetzt in allen Kreisen des Volkes die Wichtigkeit und Notwendigkeit seiner Arbeit ein und wünscht ihr vollen Erfolg.

Die Erlösung der Wüsten.

Die südafrikanische Regierung hat eine Kommission ausgeschickt, um die Möglichkeit der Bewässerung großer Teile der Kalahari-Wüste zu studieren und die günstigsten Stellen zur Anlegung von Kanälen ausfindig zu machen. Die Kommission hat den Zambesi überschritten, und da er sowie die anderen Flüsse während guter Regenzeit reichliche Wassermengen besitzen, so dürfte wohl in absehbarer Zeit diese wüste Gegend in ein fruchtbares Land verwandelt werden. Fällt diese „Erlösung der Wüste“ günstig aus, so dürften andere Länder dem guten Beispiel nacheifern; England und Frankreich werden dann miteinander wetteifern, die größten Strecken der Sahara zu bewässern, und ebenso dürften Nordamerika, Australien, Argentinien ihre Steppen und Wüsten in umfassenderer Weise berieseln als bisher. Welch ungeheure Bedeutung diese Erschließung der Wüsten für die ganze Welt haben kann, erörtert ein Aufsatz von F. Gessert in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“. Es werden ja dadurch nicht nur neue fruchtbare Gebiete der Erde gewonnen, sondern durch die Ausmerzung der öden Flächen wird auch das Klima beeinflußt.

Nordamerika hat bereits vor Jahrzehnten durch seine großartigen Bewässerungsanlagen den erwarteten Erfolg gehabt, daß die als „Blizzards“ gefürchteten Wirbelstürme eine sehr südliche Richtung einschlugen und dadurch viel von ihrem Schrecken verloren. Ueberhaupt wird durch die Schaffung großer Verdunstungsflächen von Hunderttausenden von Quadratmetern der Regenfall nicht nur in der Ebene selbst, sondern auch in den benachbarten Ländern gehoben. Die Wüsten sind nämlich die großen Wärmeverzeuger in dem sonst so sparsamen Haushalt der Erde; ihr ausgedörrter Boden wirft die Sonnenstrahlen sofort unausgenützt in das Weltall zurück. In feuchten Gegenden aber wird die Sonnenwärme meist zur Wasserverdunstung benutzt und Tage und Wochen aufgespeichert, bis dann gelegentlich die gebundene Dampfwärme bei Wolkenbildung und Regen wieder frei wird. Die Dampfwärme wird so teils in Wärme des Niederschlags, teils in solche der Luft, teils in Wind umgesetzt, und diese geben die Wärme wieder als Energie ab, um abermals in Wasser zu verdunsten. Ein anderer Teil der Sonnenwärme dient zur Förderung der Vegetation.

Sind also die Sonnenstrahlen einmal zur Wasserverdunstung eingefangen, so wirken sie für lange Zeit in wechselnder Form in der stetig sich erneuernden Schöpfung. Bei der Verdichtung der Dämpfe wird die gesamte zur Verdunstung des Wassers aufgewandte Wärme zurückgewonnen, und da die wandernden barometrischen Minima nach einem meteorologischen Gesetz polwärts ziehen, so werden höhere Breiten in gleicher Weise mit Feuchtigkeit gesättigt. Wenn die Wüsten durch Bewässerung in blühende Gefilde umgewandelt sind, so werden so viel Sonnenstrahlen in Dampfwärme gebunden, um gleich großen Flächen hinlängliche Wärme für Vegetation zuzuführen. Da nun zum Schmelzen von Eis nur der achte Teil der Wärme verbraucht wird wie zum Verdunsten einer gleich dicken Wasserschicht, und da die vereisten Polarländer nur einen Bruchteil von der Ausdehnung der Wüsten und Steppen ausmachen, so ist es möglich, daß durch die „Erlösung der Wüsten“ auch an den Polen ein warmes Klima geschaffen wird.

Vermischtes.

dt. **Ein Ungeheuer von Muschel** hinsichtlich der Größe ist die Riesenmuschel (Tridacna) des Indischen Ozeans. Sie hat eine Schale, die eine Länge von 2 Metern und ein Gewicht von 200 Kilo erreicht, natürlich mit Schale. Diese ist sehr dick und hart und bildet gewaltige Becken, die als Waschschüsseln und Weihwasserbecken benutzt werden. Die Schalen haben, was auch eigenartig ist, aufgerichtete Schuppen, die wie Hohlziegel über einander liegen. Das Fleisch ist eßbar, und das lohnt sich schon; denn obwohl die Schale an dem Gewicht den Hauptanteil hat, beträgt doch auch das Fleisch 20 Kilo.

k. **1925 — das reichste Baumwolljahr.** Nach einem offiziellen Bericht wird für dies Jahr in den Vereinigten Staaten die größte Baumwollernte erwartet, die jemals gewonnen worden ist. Man schätzt den Ertrag nach den genauen Angaben der Pflanzer auf 15 226 000 Ballen. Der Preis für Baumwolle ist daher auf den Märkten von Newyork und Liverpool bereits um ½ Pence für das Pfund gefallen, und man rechnet damit, daß Baumwollwaren im nächsten Jahr beträchtlich billiger sein werden.

kos. **Die Polflecke auf dem Mars.** Eine Erscheinung, die die Astronomen noch immer beschäftigt, sind die glänzendweißen Flecke in der Gegend der Marspole. Wegen der Achsenneigung des Planeten haben seine Polgegenden ebenso wie die der Erde je ein halbes Jahr Tag (warme Zeit) und ein halbes Jahr Nacht (kalte Zeit). Jedesmal während der Winternacht überdeckt sich das Polgebiet mit einer weißen Kappe. Diese hat ihre größte Ausdehnung immer erst einige Zeit nach dem Wintersolstiz, der Zeit des tiefsten Sonnenstandes, die kleinste Ausdehnung dagegen einige Zeit nach dem Sommersolstiz. Die Abweichung geht gelegentlich bis zu einigen Monaten. Schon aus dieser kalendermäßigen Verzögerung ergibt sich, daß eine die Wärmeausstrahlung des Planeten mindernde, die klimatischen Verhältnisse beeinflussende Atmosphäre vorhanden sein müsse. Wie Heenseling in seinem Büchlein über den Mars mitteilt, hat man gefunden, daß die Geschwindigkeit des Abnehmens von der Lebhaftigkeit der Sonnentätigkeit abhängt. Ist diese groß, d. h. sind zahlreiche Flecke auf der Sonne, so schwinden die Polflecke stärker als bei geringer Sonnentätigkeit. Die weißen Gebilde können keine große Mächtigkeit haben, oder sie müssen stofflich so zusammengesetzt sein, daß sie unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen äußerst rasch vergehen. Hiernach wird man in erster Linie an Reifniederschläge oder an Wolkenbildungen in der Atmosphäre denken. Das Aussehen der Kappen ist keineswegs gleichförmig. Die Ränder sind bald scharf, bald verwaschen, bald einheitlich, bald in Flecken aufgelöst. Der amerikanische Astronom Lowell glaubt, es handele sich um Schmelzwasser. Das könnte möglich sein, aber die weitere Annahme, daß der Streifen, der die schneeartige Kuppe umgibt, ein Polarmeer sei, wird stark angezweifelt. W. H. Wright glaubt sogar, es handele sich bei den Polarkappen überhaupt wenigstens zum großen Teil nur um sehr hoch schwebenden feinen Dunst in der Marsatmosphäre.

hd. **Kreuzworträtsel unter Zensur.** Die Budapester königl. Staatsanwaltschaft hat die Vorzensur für — Kreuzworträtsel eingeführt. Eine Verordnung fordert sämtliche periodischen Zeitschriften, welche Rätselrubriken enthalten, auf, die jeweiligen Lösungen der Kreuzworträtsel zugleich mit dem für die Staatsanwaltschaft bestimmten Pflichtexemplar der Zeitung einzusenden. Ueber die Gründe der eigentümlichen Verordnung ist nichts bekannt. Angeblich soll eine Tageszeitung ein Kreuzworträtsel gebracht haben, dessen Lösung „Es lebe König Otto“ lautete. Andere Kreuzworträtsel der Budapester Zeitungen sollen auf obszönen Witzworten aufgebaut gewesen sein, sodaß sie das Mißfallen der Funktionäre der Staatsanwaltschaften erregten.

Pianohaus J. MARKS Bochum Kaiser-Wilhelm-Strasse und Friedrichstrasse 13

Pianos · Flügel · Harmoniums · Sprechapparate — Grösste Auswahl zu bekannt günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen — Allein-Vertreter der Weltfirmen Bechstein, Grotrian, Steinweg, Ibach u.v.a.



Ferd. Koppel

Bochum Kellweg 2

Einige Beispiele

Damenstrümpfe englisch lang, solide Qual., Paar 1.25, 75, **48 ₰**

Damenstrümpfe Ia. Macco, Doppels. u. Hochf., P. 2.25, 1.90, 1.65, **1.25**

Damenstrümpfe Raschmirwolle . . . . . Paar 4.90, 3.90, **2.85**

Herren-Socken Wolle, gestrickt . . . . . Paar 1.95, 1.45, **85 ₰**

Kinder-Anzüge gr. Futter Trikot Gr. 90: 1.40, 80: 1.25, 70: 1.10, 60: **98 ₰**

Kinder-Klapphöschen marineblau, Futter-Trikot Gr. 50: 2.90, 45: 2.40 40: 2.15, 35: **1.75**

Damen-Hosen offen, angerauht Trikot, solide Qualität, Stück **1.95**

Damen-Taghemden und Nacht-Jacken aus gutem weißem Biber **3.75**

molliger Winter-Waren

Mädchen- und Knaben-Handschuhe vollgerauht . Paar 1.15, **1.05**

Damen-Strickhandschuhe reine Wolle mit Flauschrand . . . . . Paar **1.30**

Damen-Strickhandschuhe Rundstuhl mit farbigem Rand . . . . . Paar **1.65**

Herren-Handschuhe dick angerauht, alle Größen . . . . . Paar **1.10**

Kinder-Wollmützen reine Wolle gestrickt, moderne Farben . . Stück 2.10, 1.90, **1.70**

Woll-Schals reine Wolle, prima Qual. . . Stück 4.90, 3.90 **2.90**

Kinder-Gamaschen reine Wolle, gestrickt, in vielen Farben . Stück 3.65, **1.50**

Strickwolle schwarz, grau, braun, starke Qualität . 100-gr.-Lage 1.50, 1.25, 0.80, **65 ₰**

zu billigsten Preisen!

Ein Schmuckstück

für jede Küche ist ein schöner Herd.
Die größte Auswahl der schönsten Modelle der altbewährten Qualitätsherde
Küppersbusch — Senking
finden Sie in meinem Musterlager.
Niedrigste Tagespreise. — Auf Wunsch Ratenzahlung.

Heinrich Heiland, Bochum,
Brückstrasse 21.

Praktische **Weihnachts-Geschenke!**

Kinder-Fahrräder, für Kinder von 2—15 Jahren

Herren- und Damen-Fahrräder Adler, Torpedo, Hercules, Mammut)

Nähmaschinen, (Köhler, Frister und Rossmann),
Kulanteste Zahlungsbedingungen
Teilzahlung gestattet.

Spezialfachgeschäft
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Brückstr. 60

Fleischnot und Teuerung!

Die weise Mutter Natur gab uns allen, was wir zur gesunden Ernährung nötig haben: Eiweiss, Nährsalze und Stärkestoff in richtiger Zusammensetzung im Korn.

Im Schlüter-Vollkorn-Feinbrot ist im Gegensatz zu dem eiweiss- und nährsalzarmen gewöhnlichen weissen Brote das ganze Korn benutzt und leicht verdaulich und bekömmlich gemacht. Es ist deshalb so nahrhaft und wohlschmeckend, dass es mit etwas Butter oder Fett genossen vollständig zur kräftigen und gesunden Ernährung genügt. Kluge Hausfrauen geben ihren Lieben

Schlüter-Vollkorn-Feinbrot,

das billig und gut ist.

Zu haben

Bäckerei Döhmann
Kortumstraße

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Vertreter mit guten persönlichen Beziehungen zur Maschinen und Metall bearbeitenden Industrie, zum provisionsweisen Vertrieb eines gangbaren Nebenartikels (Diamantabdrehwerkzeug) gesucht.
Angebote unter B. N. H. 9512 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Kalsbach's

Süße Woche

beginnt heute und bietet Ihnen ganz besondere Vorteile

Günstigste Einkaufsgelegenheit zu Nikolaus und Weihnachten!

Block-Schokolade 100 gr.	per 5 Tfl.	**0.98**
Block-Schokolade 200 gr.	per Tfl.	**0.45**
Block-Schokolade 500 gr.	per Tfl.	**1.00**
Riesen-Tafel Sport-Schokolade 200 gr.	per. Tfl.	**0.45**
Riesen-Tafel Vollmilch-Sch. 200 gr.	per Tfl.	**0.70**
Riesen-Tafel Vollm.-Nuß-Sch. 200 gr.	per Tfl.	**0.80**
Vollmilch Streifen Trumpf-Sch.	per Tfl.	**0.25**
Schmelz-Schokolade 50 gr	per Tfl.	**0.13**

Sämtliche Marken-Schokoladen wie:
Mauxion / Tell / Sarotti etc.

Pralinen	⅛ Pfd.	**0.20**
Schokoladenplättchen glatt	⅛ Pfd.	**0.24**
Schokoladenplättchen bestreut	⅛ Pfd.	**0.26**
Ia. gebr. Mandeln	⅛ Pfd.	**0.40**
Tell-Cacao	¼ Pfd.	0.30
Cacao lose	per Pfd.	0.48
Cremmäuse	je Stück	**0.05**

Bonbons
in großer Auswahl ⅛ Pfund von **0.14** an.

Adolf Kalsbach

Wittenerstr. 1	Dorstenerstr. 193
Buddenbergstr. 8	Essenerstr. 6
Dorstenerstr. 3	Markstr. 116
Hattingerstr. 88	Maxstr. 1
Markstr. 74	Holstederstr. 63
Castroperstr. 236	Maarbrückerstr. 22
Hernerstr. 310	Christstr. 45

Heinr. Hill
Kronprinzenstr. 12

Reiche Auswahl in **Gardinen, Stores, Dekorationsstoffen.** — Erstklassige Anfertigung. — Zeichnungen, Kostenanschläge, sowie persönliche Ratschläge ohne Verbindlichkeit.

Alfred Möller

Maarbrückerstr. 7 (gegenüber der Christuskirche)
Werkstätten für Innendekorationen

Teppiche, Läufer, erste deutsche Erzeugnisse. **Klubmöbel** in Leder, Gobelin und Plüsch, aus eigener Werkstatt, zu niedrigen Preisen. — Fernruf 896

Färberei und chemische Waschanstalt

OTTO JORK

Hauptgeschäft: Dorstener Straße 186
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.

Bochum: Wellenbrink 23, Clemensstraße 21, Rottstraße 28, Heinrichstraße 7.
Weitmar: Kohlenstraße 209
Eickel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Linoleum

liefern und verlegen

Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engel'sche Familienschule)
Gahlenschestr. 196.
Vorbereitung f. alle Klassen. Reichsverbandsexamen. Sexta—Sekunda. Religionsunterricht. Eventuell Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9—12 Uhr.
Der Direktor: Geh. Rat Prof. Dr Looser

Früherer Schüler v. Engels Institut
Samstag 21. November 8¼ abends im Stadtparkrestaurant, parterre links
Geselliges Beisammensein.

Privatstunden!
für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Gahlenschestr. 196
(seit 1905)

Der Landwirtschaft
empfiehlt als im Augenblick gehaltvollstes u. billigstes Futtermittel f. Rindvieh

Ia. Roggenkleie

eigener Mahlung zu **Mk. 5.50** je Ztr.

B. Clostermann
Schrot- und Walzenmühle
Bochum, Malteserstr. 43 Fernruf 573

Ein Waschen nicht kostspielig!



Deshalb klagen Sie auch über die teure Wäsche und machen sich das Waschen so schwer.
Nehmen Sie

Persil

Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist fleckenrein, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung reichlich.

Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda das Einweichmittel.
Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

STRASSEN- NACHMITTAGS- ABEND-KLEIDER MÄNTEL SPORT
FEINSTER RICHTUNG FERTIG U. N. MASS
MÄSSIGE PREISE
HÖCHSTE LEISTUNGEN
MAX WESER
DORTMUND BETENSTR. 9

Neueröffnung

einer Filiale des Spezial-Geschäfts der Firma

Radio-Kirsch

im Lokale der Firma A.-G. Ascheuer,

Bochum, Bongardstrasse 30.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich Radio-Apparate in nur ersten Qualitäten liefere. Als ausserordentlichen

SCHLAGER

verkaufe ich mehrere Tausend Sachsenwerk Doppelkopfhörer zum Preise von Mk. 5.50, während der normale Preis Mk. 8.00 beträgt.

---

5 ●●●●●

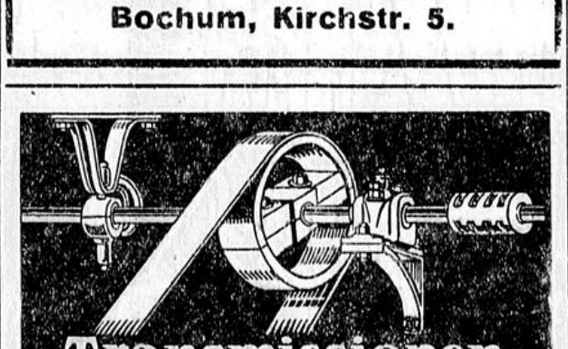
sind es, die Sie beim Einkauf von Zwieback berücksichtigen müssen.

1. Der Zwieback muß aus feinstem Rohmaterial hergestellt sein.
2. Der Zwieback muß porös sein.
3. Der Zwieback darf nicht mit Margarine hergestellt werden, da diese den Wohlgeschmack desselben beeinflußt.
4. Der Zwieback muß täglich frisch vorrätig sein.
5. Der Zwieback muß durchgeröstet sein und wolle man darauf sehen, daß derselbe von innen und außen die gleiche Färbung besitzt.

Diese 5 Vorteile finden Sie bei meinen verschiedenen Zwiebacksorten, weil dieselben in meinem neuerbauten Dampf-Röstofen hergerichtet und auf die Fabrikation derselben die größte Sorgfalt verwendet wird.

Gleichzeitig bringe ich meine 12 verschiedenen Brötchensorten in empfehlende Erinnerung und bitte Sie gütigst, einen Versuch mit meinen Backwaren machen zu wollen.

Dampf-Zwieback-Rösterei
Aloys Hackert
Bochum, Kirchstr. 5.



Transmissionen Holzriemenscheiben Treibriemen aller Art

Lager in allen gangbaren Größen

Walther Janzen Bochum
Hermannshöhe 13/15 Gegr. 1905
Fernspr. 455, 445 Telegr.-Adr. „Rija"

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der
Bochumer Privat-Chauffeur-Schule
Aeltestes Unternehmen am Platze. Gegründet 1909
Wittenerstraße 108 Bochum Inh. A. Kuhnert.
Bequeme Ratenzahlung.

Achtung! Hausfrauen!

Bei

Kalsbach

kaufen Sie **gut** und **billig!**

Ich empfehle:

Käse!
Holländer, 20% . Pfd. nur **105** Pf.
„ 40% . „ „ **155** „
Dän. Gouda, 20% „ „ **80** „

Ia. Margarine	per Pfd. von **52** Pf.	an
Reines Schmalz	per Pfd. von **90** Pf.	an
„Plantos" bester Schmalzersatz	Pfd. nur **85** Pf.	
Cocosfett in Platten p. Tafel	nur **62** „	
Helles Salatöl	Liter „ **105** „	
Ia. Backöl	„ „ **100** „	
Prima Nackenspeck	Pfd. „ **105** „	
„ fetten ges. Speck	Pfd. von **120** „	an
„ ger. Rückenspeck	„ „ **130** „	an
„ amer. Bauchspeck	„ nur **150** „	
Ia. Weizenmehl	„ von **17** „	an
„ 5-Pfd.-Beutel	„ nur **85** „	
ff. Zucker	„ nur **30** „	

Käse!
Edamer, 20% . . Pfd. nur **115** Pf.
„ 40% . „ „ **155** „
Ia. Stangenlimburg „ „ **90** „

Beim Einkauf von **1 Pfund Margarine zu 85 Pfg.** gibt die **Konkurrenz Gutscheine** bezw. **Zugaben. Diese** Margarine in derselben **Qualität** und von der **gleichen Fabrik** erhalten Sie bei **Hill**

statt zu **85 Pfg.** schon zu **75 Pfg.**

Verlangen Sie **Hill's Extra!**

Hülsenfrüchte
Ia. gelbe Erbsen von **22** Pf. an
Ia. weiße Bohnen Pfd. nur **22** Pf.
Ia. Linsen p. Pfd. **36** u. **48** Pf.
(Neue Ernte)

Mischobst	p. Pfd. **80** Pf.	
Aprikosen	„ „ **140** „	
Pflaumen	„ „ v. **50** Pf.	an
Nudeln	„ „ v. **25** „	

Billig! Ia. Kochäpfel Pfd. nur **15** Pf.
Billig! Ia. Speiseäpfel Pfd. nur **25** Pf.
Alle anderen nicht aufgeführten Artikel billigst.

Verkaufsstellen in Bochum:

Wittenerstr. 1	Dorstenerstr. 193
Buddenbergstr. 8	Essenerstr. 6
Dorstenerstr. 3	Markstr. 116
Hattingerstr. 88	Maxstr. 1
Markstr. 74	Holstederstr. 63
Castroperstr. 236	Maarbrückerstr. 22
Hernerstr. 310	Christstr. 45

Heinr. Hill
Kronprinzenstraße 12

Unsere Helden!

Wir beten, daß der Friede nicht
Die Mannheit untergrabe,
Daß, wenn es einmal wieder Pflicht,
Das Land noch Helden habe.

Louis Schneider.

Nur das Volk hat Achtung in der Welt, das sich selbst, seine Geschichte und seine Toten ehrt! Ihre Taten sind ein Hort, der immer neues Leben schafft und die Seele des eigenen Volkes gesund erhält. Was wäre die Schweiz ohne Tell und Winkelried, was England ohne Nelson, Amerika ohne Washington! Wer spräche von Sparta ohne die 300 Gefallenen der Thermopylen! Solch Heldentum ist Hingabe des „Selbst" ohne Ueberhebung und äußere Geberde, ist frohe Opferwilligkeit des „Sein", die den Schein verachtet im Vollbewußtsein ihres Wertes, ist — Selbstverständlichkeit!

Wer waren die Helden des Weltkrieges? Der Mann im Schützengraben, im Boot, im Luftschiff und Flugzeug! Sie, die Höllenleiden, infernalisches Trommelfeuer, Bilder schauervollsten Todes, grausame Verwundungen in sittlich-erhabener Größe der Einfachheit ertrugen.

Als Erster erlitt solchen Heldentod fürs Vaterland am 2. August 1914 auf einem Patrouillenritt in den Vogesen der Leutnant Meyer vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5, und zu seiner Ehrung und treuem Gedenken werden seine Kameraden und Freunde ihm auf den Höhen des Schwarzwaldes mit dem Blick nach seiner alten Garnison, Mülhausen i. E., ein Denkmal errichten. Der letzte Held, einer deutschen Mutter Kind, eines alten Vaters Stütze, einer deutschen Jugend Vorbild, war Schlageter, Leutnant im F. A. R. 76. In der Holzheimer Heide bei Düsseldorf im Frieden noch noch nachträglich wurde er ermordet von Feindeshand, nachdem die Eltern, die Regierung, das Rote Kreuz, der Erzbischof von Freiburg, selbst der Papst, die Königin von Schweden u. v. a. an die „ritterliche" Nation Gnadengesuche eingereicht hatten — umsonst! Die Ruhestätte dieses letzten großen, unsterblichen Helden liegt in Schönau im Wiesental unter einem schlichten Naturstein mit Namen, Kreuz und seinen letzten Worten:

„Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!"

Auf dem Lötzberg im badischen Schwarzwald über dem Geburtshaus ist bei der zweijährigen Wiederkehr des Todestages der Grundstein zu einem würdigen Denkmal gelegt worden, und selbst der kleine Ort Klannin in Pommern hat in pietätvoller Weise dem Gedächtnis des deutschen Heldenjünglings, der dem niederen Haß der Welschlinge noch im Frieden sein Leben geben mußte, eine Kirchenglocke geweiht mit der Inschrift: „Diese Glocke ist dem Andenken von Albert Leo Schlageter gewidmet. Er wurde am 12. August 1894 zu Schönau im Schwarzwald geboren und am 26. Mai 1923 zu Düsseldorf von den Franzosen ermordet. Offenb. 2, V. 10. Wir schreiben deinen Namen in dieses Glockenerz, das streue guten Samen ins deutsche Pommernherz, von Treue und von Ehre und deutschem Heldentum, daß doch noch wiederkehre des alten Reiches Ruhm. Joh. 15, V. 13."

Auf der Wasserkuppe in den Bergen der Rhön wurde ein Fliegerdenkmal errichtet für die Richthofen, Boelke, Immelmann und all die anderen mutigen Streiter der Lüfte, an der Wasserkante in Kiel für die Kämpfer auf und unter dem Wasser. Auf dem Kyffhäuser und bei Tannenberg und sonst in ganz Deutschland sind ungezählte Ehrenmale von Truppenverbänden und Regimentern zum Andenken an die treu ihrem Fahneneid gefallenen Kameraden errichtet, in vielen deutschen Städten Ehrenfriedhöfe für die in der Heimat ihren Ehrenwunden Erlegenen entstanden. So erhebt sich vor der altpreußischen Garnisonkirche in Potsdam, wo preußische, kampferprobte Fahnen über Friedrich des Großen und seines Vaters, des Soldatenkönigs, Gräber der Auferstehung harren, das Denkmal (von Prof. Dorenbach) für 8000 tapfere Helden des 1. G. R. z. F. und das 1. G.-Ref.-R. Ein Grenadier Friedrichs des Großen reicht dem Kameraden im Stahlhelm die Hand über den Sockel, auf diesem das Reliefbild Friedrichs d. Großen und die Devise: „Semper talis!"

Selbst das Ausland ehrt die im Kampf für ihr Vaterland auf fremder Erde gefallenen Helden. So rufen auf dem Hartmannsweilerkopf, der nie durch Waffengewalt an Frankreich fiel und doch zu dessen Nationalheiligtum erklärt wurde, mächtige in zwei Sprachen abgefaßte Schilder dem Besucher zu: „Fremde, gedenkt daran, daß 60 000 Tote hier auf dem Berge ihr Leben ließen. Ehret die Toten!" *) Der gut erhaltene Ehrenfriedhof trennt durch eine breite Allee die deutschen, an den schwarzen, und die Franzosen, an den blauweißen Kreuzen erkenntlich, die mit weißer Farbe Namen, Truppenteil und Todestag angeben. Auf einigen Kreuzen nur die schlichten Worte: „Ein unbekannter deutscher Soldat!" Da liegen Badener, Hanseaten, Bayern, Märker und besonders viele Gardejäger und -schützen. Noch während des Krieges ist auf der deutschen Kuppe ein Granitkegel, das sogen. „Jägerdenkmal", aufgetürmt worden. Vier Bronzetafeln erzählen von den Kampftagen der Gardejäger, Gardeschützen, Hanseaten und der Landwehr. Nachts mitten im Feuer aufgerichtet, eine mutige Leistung, die selbst von den Franzosen respektiert und kaum beschossen wurde. Auch in Völklingen a. d. Saar, inmitten des isolierten deutschen Volkes, das unter gewaltsam aufgedrängtem französischen Einfluß zu leiden hat, ist für die Helden des Weltkrieges ein Denkmal enthüllt worden, ein Symbol der versöhnenden Trauer.

Symbole versöhnender Trauer, und doch hat nicht überall die Trauer Versöhnung gesät. In Bergaville in Lothringen z. B., am Ausgang des Ortes, befindet sich ein gut angelegter, gepflegter französischer Kriegerfriedhof. (Die sämtlichen Gräber sind sauber, mit weißen Kreuzen, Inschriften, teilweise auch mit Photographien der Gefallenen versehen, mit Kränzen geschmückt und auch Widmungen des „Temps" sind vorhanden). Doch wie steht dagegen der Sammelfriedhof der deutschen Krieger an Stelle der bisherigen und vordem in Ordnung gehaltenen Einzelgräber aus? Ein großer Platz, von weitem einem umgefahrenen Felde gleichend, durch den ein Pfad führt, ist die „Ruhestätte", die man unserer für ihr Vaterland gefallenen Jugend angewiesen hat. (Die beiden Seiten mit den Gräbern, verwildert und wüst mit vereinzelten und verstreuten Holzresten, sogar Knochenreste liegen an der Oberfläche, sehen aus, als ob ein Pflug darüber gefahren wäre. Vor dem notdürftig mit einem teilweise wieder heruntergerissenen Drahte umzogenen Platz befindet sich eine Brandstätte mit Resten von Grabkerzen, die teilweise noch Namen und Regimentsbezeichnungen erkennen lassen.) Kein versöhnender, sondern von einer Gefühlslosigkeit zeugender, die Herzen jedes fühlenden Menschen empörender Anblick. (Nach der Saarbrücker Ztg. von 1924.) Und ein Elsässer schreibt über einen seiner Verwandten in der Weserzeitung vom 20. 3. 24: „Ein junger Elsässer sah er in den ersten Augusttagen 1914 betrübt seine Brüder gegen Frankreich ziehen. Er mußte daheim bleiben, weil er noch ein Kind war. Aber er erlebte mit heißem Bangen und neidvollem Herzen die Großtaten der deutschen Armee gegen Frankreich, bis er selbst in der grauen Uniform auf dem nordfranzösischen Schlachtfeld für Deutschland und seine Sache stritt und endlich einen ehrenvollen Tod fand . . . durch ein welsches Geschoß. Sein letztes Bild, das ihn in einer ihm so lieben deutschen Uniform zeigt, wird von seiner Familie als ein Heiligtum verehrt. Und dieser Familie überreichte der französische Staat eine Gedächtnisurkunde. Was auf ihr geschrieben steht, können ja viele nicht lesen und verstehen, aber das Bild selbst macht die Worte verständlich. Man sieht dort einen in deutscher feldgrauer Uniform gefallenen Elsässer, neben ihm kniet eine Elsässerin und entdeckt auf der Brust am Herzen auf der Innenseite des Waffenrocks eine blauweiße Kokarde. Eine Lothringerin schreibt auf einen Gedenkstein als Widmung die Worte: „Mort sous l'uniforme allemand avec un coeur francais!" So ist nicht nur in Hunderte von elsässischen Familien unter dem Zwang der Unterdrücker dieses Bild eingedrungen, sondern auch neben den Gedächtnistafeln der deutschen Armee hat für den gleichen Toten dieses Dokument schändlicher Heuchelei unter Glas und Rahmen seinen Platz gefunden. „Laßt die Hände von unseren Toten, die ihr Blut vergossen haben. Deutschland und ihr deutsches Elsaß im Herzen." So endet der Bericht eines Elsässers, dem wir noch hinzufügen: „Laßt der Völker Haß, Streit und Neid wenigstens bei den Toten ruhen."

Das Carnegie-Institut hat eine Zusammenstellung gemacht über die Toten des Weltkrieges, nach der ihm 4 012 064 Soldaten und Zivilisten zum Opfer gefallen sind. Deutschland folgt nach Rußland an zweiter Stelle mit 1279 Toten für den Tag. Nicht alle liegen diese Heldenopfer in der Heimaterde, sondern zerstreut über den ganzen Erdball, und unwillkürlich kommen einem die Worte aus Liliencrons Soldatenlied in den Sinn:

„Verscharrt im Sande, zur ewigen Ruh,
Wer weiß wo?"

Auch der Gräber deutscher Männer in den Kolonien sind vor und während des Weltkrieges viele geworden. Ob sie nun an der Küste, im Dornbusch oder im Urwald Afrikas, unter schlanken Kokospalmen auf einer Koralleninsel der Südsee, oder auf dem deutschheimatlich anmutenden Friedhof in Tsingtau liegen, auch sie, als deutsche Vorkämpfer, fielen als Helden.

Wir haben in Deutschland aber auch noch eine andere Kategorie von Helden, unsere lebenden Toten, unsere Kriegsbeschädigten. Im Grabe würden sich unsere toten Kameraden vor Scham umdrehen, wenn sie sehen würden, wie den verkrüppelten Helden des Krieges der Tribut des Vaterlandes verweigert wurde von denen, die das Vaterland, Freifahrkarten und Diäten in der Tasche, mit Worten und großen Reden „retten" wollen, das andere mit Blut und Eisen schützten.

Von neuem sind der Heldenhügel viele geworden. Der Name „Ruhr" sagt alles. Vertreter der „grande nation" schändeten hier einen Primaner, sodaß er starb. Der Vater ging den schweren Gang zum französischen General. „Und Sie wollen eine Antwort, Herr General?" Ein Freudenstrahl blitzte auf, dann: „Diese Antwort wird bereinst Frankreich von Alldeutschland erhalten."

In diesem Sinne grüßen wir unsere Helden. Es ist, als ob der alte Kommandoruf erschallt: „Helm ab zum Gebet!" Es ist, als ob die alte Soldatenweise hinaus ins Vaterland klingt:

„Ich hatt' einen Kameraden . . ."

Auch der Reichshauptstadt hat der Weltkrieg einen Ehrenfriedhof gebracht. So wie sie in der Front unterschiedslos in Reih und Glied gestanden und auf dem Felde der Ehre unter gleichen Gefahren ihr Leben hingaben, so hat auch hier im Tode enge Kameradschaft sie vereint, und einheitlich ist der Schmuck, der die Gräber ziert. In der Mitte der zwölf großen viereckigen Plätze mit „uniformen Grabsteinen" ragt ein Kreuz empor, und das Bild der gerade in ihrer Eintönigkeit eindringlich zu uns redenden Grabsteinfülle wird durch Ehrenmale militärischer Verbände unterbrochen.

Dient diese Stätte dem ehrenden Gedächtnis der Opfer des Weltkrieges, soweit sie in Berlin ihren Leiden erlagen, so dienen für die Helden der anderen ruhmreichen Kämpfe Preußen-Deutschlands die älteren Garnisonfriedhöfe.

Als im 17. Jahrhundert die Städte sich über ihr Weichbild auszudehnen begannen, ließ man die um die Kirchhöfe gelegenen Begräbnisplätze, also die eigentlichen Kirchhöfe, eingehen und verlegte sie vor die Tore der Stadt. So entstanden um 1700 unweit der Stadtmauer, zwischen Rosentaler und Schönhauser Tor, zwei durch die Germannstraße getrennte Friedhöfe. Der eine für Mannschaften ist 1867 geschlossen und bebaut worden. Auf dem anderen, dessen Tor die Jahreszahl 1772 trägt, ruhen die Freischarenführer General Ludwig Adolf Wilhelm v. Lützow 1782—1834), der Dichter Friedrich Baron de la Motte Fouque (1777—1843), der berühmte Militärschriftsteller Generalleutnant v. Clausewitz (1773—1849), die Generale v. Borstell und v. Stülpnagel, der Held von Bionville, und neben so manchem sonstigen Veteranen des alten preußischen Offizierkorps der Hofprediger und Volksschriftsteller Emil Frommel (1828—1896).

Als eine Erweiterung der Militärbegräbnisse unabwendbar wurde, da schuf man den Friedhof in der Hasenheide, den man dem dort schon vorhandenen Dennewitzfriedhof angliederte. Hier ruhten bereits 2382 deutsche und französische Soldaten, die an den bei Großbeeren, Dennewitz und Hagelberg empfangenen Wunden in Berliner Lazaretten verstorben waren. Ein gemeinsames Denkmal und eine würdige Ausstattung hier zu schaffen, scheiterte immer an dem Kostenpunkt, bis es Louis Schneider, damals Landwehrunteroffizier, später Vorleser des alten Kaisers, zum 30jährigen Gedenktage der Schlacht von Dennewitz gelang, daß nicht nur der Tag festlich begangen, sondern auch für den dauernden äußeren Schmuck etwas getan wurde. Nachdem diese Feier sich dann alljährlich bis zum 50. Gedenktage wiederholt hatte, erlosch das Interesse an ihr und ihrem Anlasse wieder. 1902 wurden die Gebeine der beiden Gräberreihen des kleinen Waldfriedhofes gesammelt und in der von Friedrich Wilhelm IV. gestifteten Kapelle beigesetzt, die mit ihrer Gedenkinschrift die letzte Erinnerung an jene Helden des Jahres 1813 bildet.

Der ihm angeschlossene für die Südparochie 1861 angelegte Garnisonfriedhof in der Hasenheide sollte bald seiner Bestimmung in ausgedehntem Maße gerecht werden. Hier wurden die als Opfer der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 in Berlin Verstorbenen beigesetzt. Mannigfache Denkmale halten die Erinnerung an diese Helden wach, und auch den hier verstorbenen französischen Soldaten stiftete deutsche Kameradschaftlichkeit ein Denkmal. Als dann in der französischen Presse 1904 das Fehlen der Namen der Toten bemängelt wurde, gab man bei uns diesem Wunsche ohne weiteres nach.

Auch den 1867 für die Nordparochie in der Müllerstraße errichteten Garnisonfriedhof schmückt neben anderen ein gemeinsames Denkmal für die dort bestatteten Soldaten und die 1888 nach dort überführten Särge alter Offiziere.

Draußen aber an der Sandbrücke, am Saum des früheren Schönhauser Grabens (jetzt Spandauer Schiffahrtkanal), zieht sich der Invalidenfriedhof hin. Unter seinen schattenspendenden Lindengängen schlummern die Edelsten unseres Volkes in Waffen der Ewigkeit entgegen. Da werden klingende Namen aus Preußen-Deutschlands stolzer und glorreicher Heeresgeschichte lebendig. Eine Heerschau eigener Art ist es, die diesen Heldenhain kennzeichnet. Nicht so ordnungsgemäß wie einst auf dem Tempelhofer Feld geht es hier zu. Der gemessene Abstand von Leutnant und General gilt hier nicht. Bunt hat der Tod alle seine Opfer im wilden Reigen durcheinandergewürfelt.

Hier ruhen an 200 Generale von den Tagen des großen Königs an bis zur Gegenwart. Am Denkmal Winterfelds († 1757 bei Moys), das mit Reliefkopf und antiken Trophäen geschmückt ist, lesen wir die ehrenden Worte, die sein königlicher Freund ihm gewidmet: „Vor der Menge meiner Feinde hoffe ich ein Rettungsmittel zu finden, aber einen Winterfeld finde ich nicht mehr!" Unweit davon ist Scharnhorsts (1755—1813) stimmungsvolles Mal, von Schinkels Meisterhand entworfen, ein sterbender Löwe, den Rauch geschaffen. An die erhebende Zeit der Freiheitskriege erinnern hier ferner Namen wie Scharnhorsts treuer Mitarbeiter Boyen, Grolmann, Tauentzien, Pirch und der des Turners Friesen, des Lieblingsschülers Jahns und Lützows Adjutant, dessen Gebeine 1843 aus den Ardennen überführt wurden. Auch der Generalpostmeister Schmückert ruht hier, der als freiwilliger Jäger das Eiserne Kreuz 1. Klasse erwarb. Im Jahre 1885 wurde hier der Senior der Inhaber des Eisernen Kreuzes, zugleich leitender Offizierveteran aus den Befreiungskriegen, der Major Lochau, 91 Jahre alt, zur letzten Ruhe bestattet. Aus neuester Zeit sowie aus dem Weltkriege fehlt es nicht an klangvollen Namen wie Graf Schlieffen, Graf Moltke, v. Bissing, Budecke u. a. m.

Die Fülle der Denkmäler liefert ein wechselvolles Bild der Friedhofkunst im Wandel der Zeiten und Anschauungen durch die Mannigfaltigkeit der Stilarten, vom Klassizismus und Empire bis zur naturalistischen Gegenwart. Steinwürfel mit antikem Helm und Schild, Urnen auf Säulen mit Trauergenien, klassizistische Spitzsäulen, Sarkophage, Steine mit Berliner Eisengußplatten bis zu dem vor kurzem erst durch ein steinernes Denkmal ersetzten aus vier Propellerschrauben gebildeten modernen Grabkreuz.

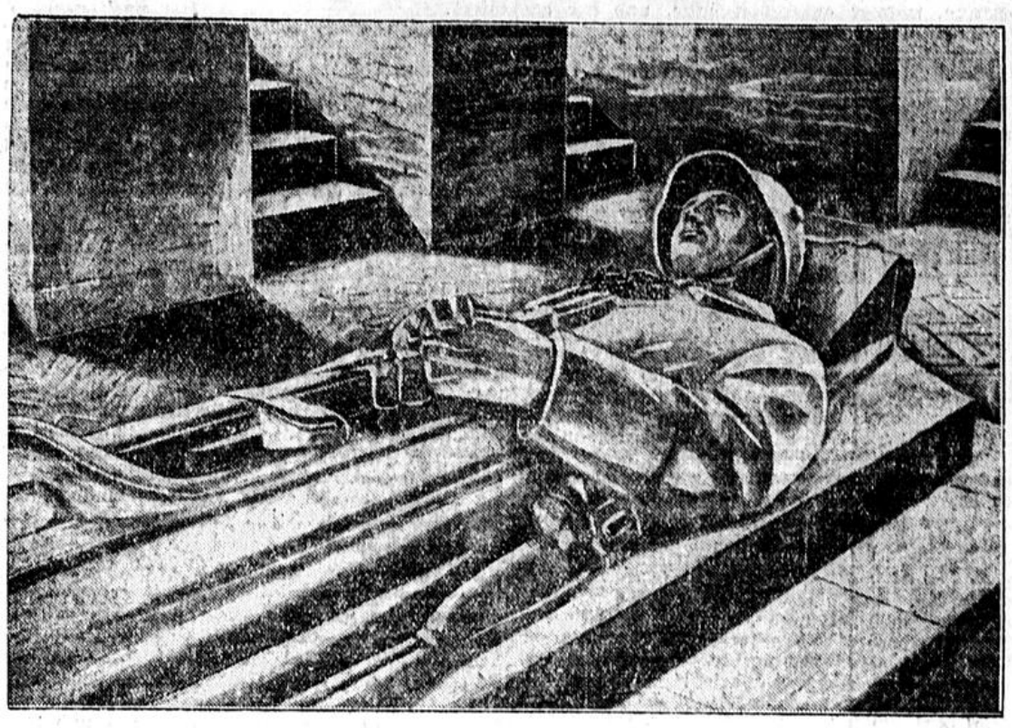
Ueber moderne Gebeine, morsche Kreuze, verwitternde Denkmale, zerfallende Hügel aber schwingt geschichtliche Erinnerung hin zum ewigen Gedächtnis derer, die, vom Schicksal zu kriegerischer Betätigung berufen, das Vaterland mit ihrem Blute gegen feindlichen Ansturm gewahrt haben. Es sind Ewigkeiten, von denen diese Gottesäcker, sei es auf Heimaterde, sei es in fremden Landen, zu uns sprechen. Alle, die dort ruhen, haben in heißer Liebe für ihr Vaterland gekämpft und gelitten. Und wenn der Wind sich erhebt, dann rauscht es in den Baumwipfeln um sie herum von sonnenwärts gerichteten Adlerfittichen — nec soli cedit — und eine Mahnung trifft unser Ohr: Aus unserer Asche wird dereinst ein Rächer erstehen!"

Noch ist der Tag der Erfüllung fern! Noch tobt Haß und Streit in unseren eigenen Reihen, noch höhnt und schmäht uns der Feind, aber die Reinigung ist auf dem Weg. Deutschland beginnt sich auf sich selbst zu besinnen. Es wird nicht untergehen, es wird leben! trotz alledem!

Oberstleutnant a. D. Minter

*) Bezeichnend ist auch ein Schild, das der Wirt des recht geschickt zu einem Restaurant umgeänderten Betonhauses eines Rgts. St. angebracht hat und sich gegen das moderne Rowdytum richtet: „Hier wird nicht getanzt. Ehret die Toten!"

Zum Totensonntag.



„Der tote Soldat" in der Gruft des Münchener Kriegerdenkmals.

Büchertisch.

Sudetendeutsche Volkskunde. Von Dr. E. Lehmann. (Deutsche Stämme — Deutsche Lande.) Herausgegeben von Professor Dr. v. d. Leyen. Mit 38 Abbildungen auf 24 Tafeln. Preis in Ganzleinenband 6 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. — Viel zu lange ist dieser wichtige Zweig unseres Volkstums übersehen worden, und viel zu wenig ist er aus Unkenntnis der Verhältnisse von den Deutschen im Reich unterstützt worden. Aus all diesen Gründen ist es doppelt zu begrüßen, daß jetzt ein ausgezeichneter Kenner des Gebiets, der selbst Sudetendeutscher ist, uns eine äußerst anregende Volkskunde seiner Heimat geschenkt hat. Das verdienstvolle Werk, dessen besondere Frische und Lebendigkeit zum großen Teil aus dem lebendigen Mitschaffen im Volkskörper herstammt, ist die erste Gesamtbehandlung des Gebietes und als solche schon von allergrößter Bedeutung.

Das Bildungsproblem. Von Studienrat Dr. B. Henry. 259 Seiten. Preis in Ganzleinenband 7 M, geheftet 6 M. Verlag Quelle u. Meyer in Leipzig. — Der Verfasser zeigt, daß das Bildungsproblem der Punkt ist, in dem sich alle philosophischen Probleme, ja alle Fragen unseres Seins verschlingen. Er definiert und begründet die Bildung als Entwicklung des animalischen Menschen zum höheren, wertvollen, geistig-seelischen Wesen. Aus dieser Begründung aber ergeben sich nun eine Reihe erkenntnistheoretischer, ethischer, physischer und logischer Einzelfragen und Aufgaben. Das Buch wird weit über die Kreise der praktischen Erzieher und Bildner hinaus auf jeden wirken, der sich irgendwie mit subjektiver, persönlicher oder objektiver Bildung beschäftigt.

Radio-Wellen, von Ernst Montu und Rudolf Marzell. Vom Wesen der Hochfrequenztechnik, vom Bau und Betrieb moderner Amateur-Sender und -Empfänger. Mit 237 Abbildungen, 38 Schaltbildern und vielen Tabellen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis geb. 4,— Mk., in Hlw geb. 6,50 Mk.

Seelische Selbstbehandlung, ihr Wesen und ihr Heilwort von Dr. med. B. Hähnlein, Dresden IV, Leipzig, Verlag von Kurt Kabitzsch. Preis geb. 3,30 Mk.

Einkommensteuergesetz vom 10. August nebst Durchführungsbestimmungen, Lohnsteuermerkblatt und Tabellen. Mit Erläuterungen, Einleitung und Sachregister von Dr. F. W. Koch, Reichsfinanzrat, Mitglied des Reichsfinanzhofes. XI, 290 Seiten Kleinoktav. In Leinenband 5,50 Mk., München, C. H. Beck.

Unsere Wohnungs-Einrichtung ist von Kramm!

Wie häufig hören Sie Ihre Verwandten und Bekannten diese Worte mit Stolz sagen. Und mit Recht! Ein Kauf bei uns verbürgt die Anschaffung sehr guter und sehr billiger Wohnungs-Einrichtungen.

Unsere Zahlungsbedingungen sind der augenblicklichen Geldknappheit angepaßt.

Möbelhaus J. Kramm, Essen, Limbecker Straße 97–99–101–103 und am Saalbau.

Feierstunden

Grab und Glaube.

Schau hinunter
Mit ernsten Augen in die heilige Tiefe;
Da saugt die Wurzel; Tand blüht auf der Fläche.
Gewöhne dich dran, im Finstern Licht
Zu sehn! Schau in die Gruft, bis du im Dunkeln
Das klare Tor der Ewigkeit entdeckst.
Denn die Geburt ist eitler Träume Pforte —
Da wirst du nur der Weltlichkeit zum Raube;
Des Lebens Tor heißt Grab, der Schlüssel Glaube.

Oehlenschläger.

* * *

Jean Paul über den Tod

Das Streben hinter dem Tode. Die Menschen erschrecken ordentlich über die Erhabenheit, welche ihnen der Tod oder die Ewigkeit droht. Wohin, sagen sie, sollen wir vollendet droben streben, wohin soll sich eine Sonnenblume wenden, welche selber auf der Sonne steht? Ich antwortete: Nach der größeren Sonne, um welche unsere zieht.

Dreiklang. Das Leben — das Sterben — die Unsterblichkeit; diese drei bilden den Dreiklang der menschlichen Endlichkeit.

Der Todesengel hebt die blühende Seele mit ihren tiefsten Wurzeln aus dem körperlichen Treibkasten voll organisierter Erde .... Das Sterben ist erhaben; hinter schwarzen Vorhängen tut der einsame Tod das stille Wunder und arbeitet für die andere Welt, und die Sterblichen stehen da mit nassen, aber stumpfen Augen neben der übrdischen Szene.

Der Schlaf. Heiliger Schlaf! Eben darum verglich man dich mit dem Tode. In einer Minute gießest du mehr Lethe über die Gedächtnistafel des zerrissenen Menschen, als das Wachen eines längsten Tages. — Und dann kühlest du die aufbrennende entbrannte Brust, und der Mensch steht auf, wieder der Morgensonne würdig. Sei mir gesegnet, bis dein traumloser Bruder kommt, der noch viel schöner und länger besänftigt.

Der alte Knecht.

Von **Wilhelmine Baltinester.**

(Nachdruck verboten.)

Josef Voit, der junge Bauer, hatte sich von seinem Weibe fortgeschlichen und saß im dichten Weidengebüsch der Uferböschung eines reißenden Baches, der hinter seinem Hause vorbeizog. Voit hielt eine dunkle Branntweinflasche an die Lippen gepreßt, den Kopf weit zurückgelehnt, schlürfte er in langen Zügen. Das war sein unseliger Feierabend. Im Weidengebüsch hinter ihm knackte es. Hochaufgerichtet stand Johannes, der alte Knecht, vor dem ertappten Herrn. Und ohne ein Wort zu sprechen, riß er dem Bauer die Branntweinflasche aus der Hand, just vom Munde weg, und schleuderte sie in den reißenden Gebirgsbach, wo sie an einem der Steinblöcke, die sich aus dem Wasser emportürmten, zerschellte.

„Du!" fauchte der Bauer ihn kreideweiß an. „Schlag mich, wenn du willst! Aber höre mich erst an!" rief ihm der Greis zu, und in seiner Haltung lag solch gebietende Würde, daß der junge Bauer die erhobene Hand sinken ließ und wie ein Knabe vor ihm stand.

Der Alte ließ sich nun neben seinem Herrn nieder. In das mächtige Brausen und Glucksen des Wassers mischte sich die Stimme des greisen Knechtes:

„Hab' auch einmal Haus und Feld gehabt. Aber der Branntwein war stärker als Friede und Glück mit Weib und Kind. Und als der letzte Kreuzer vertrunken war, hab' ich die beiden schmählich im Stiche gelassen und bin in die Fremde gegangen. Viele Jahre lang bettelte ich mich von Schenke zu Schenke weiter. Bis einmal eine helle, klare Nacht kam, in der ich zum Weitergehen zu müde war. Ohne Geld in der Tasche, den letzten Rest elenden, beißenden Branntweines in der Kehle, schlief ich im Straßengraben einen festen Schlaf. Prasseln und Knistern weckte mich. Da rannten auch schon keuchende Menschen an mir vorbei, beleuchtet von einem blutroten Schein. Ich sprang auf, lief mit ihnen einem lichterloh brennenden Hüttchen zu, das ohne Nachbarn auf einer Wiese stand. Aus Tür und Fenster qualmte es. Ein armselig dünner Brunnenstrahl erwies sich als unzureichend, sonst weit und breit kein Wasser, keine Feuerspritze in dieser kleinen, zersprengten Siedelung ärmster Kleinbauern. Die Wassereimer die ein paar Weiber, deren Häuser gut hundert Schritte weiter lagen, herzuschleppten, löschten nur für wenige Augenblicke das Flammenbrodeln, das aus dem Fenster schlug. Aber tief drinnen in der Stube brannte es weiter, und dort erblickten wir sekundenlang einen Mann, der sich gegen die riesigen Feuerfänge wehrte, um bald mit einem entsetzlichen Schrei höchster Todesnot doch in die grausige Umarmung zu sinken. Dann hatte das Wasser seine Kraft verloren, das Feuer leckte wieder aus dem Fenster heraus, sprühte auf, entzog uns den schrecklichen Anblick des Unglücklichen und ihn unserer Hilfe.

Noch nie habe ich einen solchen Schrei gehört. Möchte ihn nicht noch einmal hören! Es ist, als müßte man auf der Stelle mitsterben vor schwellender Mitleidsqual. Von den Bauern erfuhr ich, daß der Unglückliche ein verkommener Mensch war, der „Trinker-Seppl" genannt. Man hatte ihn schon oft gewarnt, aber immer wieder scheute er sich nicht, nachts in betrunkenem Zustande mit seinen zitternden Händen die Kerze anzuzünden, wenn er von wüsten Zechereien heimkehrte. Diesmal hatte er die glimmenden Zündhölzchen vielleicht in den Strohsack fallen lassen und so das ganze Hüttchen in Brand gesteckt. Er war wohl zu stumpf, zu schwer berauscht gewesen, um zu bemerken, was er angerichtet hatte, und wie gewöhnlich auf der Diele zusammengesunken, um dort einzuschlafen. Und erwachend, mochte er sich in den flammenden Käfig gefunden haben, plötzlich den glühenden Augen des Todes gegenüber.

Dieser Todesschrei! Wie ein endlos langer, messerscharfer Glassplitter ist er mir ins Herz gefahren. Wie eine Wunde zuckte es noch lange darin nach. Am Morgen, als alles in rauchendem Schutt und heißer Asche lag, bin ich weitergegangen. Wie ein böser Traum lief das Erlebnis der Nacht hinter mir her. Ich schlotterte von innerem Frost, zog den abgetragenen Wetterkragen enger an mich. In der innenseitigen, tiefen Manteltasche fühlte ich die Branntweinflasche. Die Straße führte an felsigem Abgrund vorbei. Dort hinab flog meine Flasche, mit ihr meine Trunksucht, der ganze ekle Rausch. Als neuer Mensch ging ich vom Abgrund weg. Und wenn ich später einmal den scharfen Duft des Branntweines, jenes flüssigen Feuers, fühlte, stieg ein anderes, rotes, zuckendes Feuer vor mir auf, dampfend, unerbittlich und tödlich stark. Und ein Todesschrei durchgellte das Flammenzeichen. Ein unvergessener letzter Schrei. Ich habe nie wieder getrunken und werde nie trinken. Ich bin geheilt."

Der Junge hatte allen Zorn verloren. Aber mit traurigem Kopfschütteln sagte er: „Bei dir ist das wohl anders, aber bei mir ist es eine ererbte Sünde, die steckt im Blute! Mein Großvater hat auch getrunken, ist irgendwo in der Fremde verdorben und gestorben. Meiner Mutter Vater war's. Und das hat er mir hinterlassen!"

„Versuche es, dich zu befreien!"

Höhnisches Lachen. „Befreien! Möchte wissen, wieso! Hat sich der Alte etwa befreit, mein Großvater, he? Nein! Er hat sich zu Tode gesoffen."

„Weißt du das so genau?" fragte der Greis. Und dann unendlich weich und mit einem starken Beben in der tiefen Stimme: „Du siehst, ich lebe! Ich bin dein Großvater! Ich bin gekommen, um alte Schuld zu sühnen. Lange, lange hab' ich die Meinen gesucht. Sie sind alle tot. Zum Abbitten ist es zu spät geworden. Nur noch dich, meinen Enkel, habe ich gefunden. Und kam als Knecht in dein Haus, das nicht aus meinem Fleiße entstanden ist, an dem ich keinen Teil habe. Ich will dir helfen, gegen das Böse anzukämpfen. Ich will dich davor bewahren, daß du wie ich Hab' und Gut und Glück vertrinkst. Mir ist jener Schrei im Ohr, jener Todesschrei des Betrunkenen, der in Flammen eingefangen war, jener Schrei, der mich aus meinem ewigen Rausch geweckt hat. Du bist der einzige Sohn meiner toten Tochter, die ich allein gelassen habe. Laß mich dir helfen, willst du?"

„Du bist Johannes Vosch, meiner Mutter Vater, den alle für tot hielten?"

„Für verkommen! Ja, der bin ich. Und du siehst, man kann sich aus den Krallen des Branntweindämons befreien. Ich bin siebzig Jahre alt die große letzte Schwelle ist mir nahe. Die kurze Zeit muß dazu dienen, dich auf den rechten Weg zu führen!"

„So bleibe bei mir und hilf mir", bat der Enkel.

Und sie verließen das abendlich nebelfeuchte Weidengebüsch und gingen dicht nebeneinander dem friedlichen Hause zu, das weiß und leuchtend in den Wiesen lag.

Die Heilstäbchen.

Eine Schwindlergeschichte von **Heinz Berger.**

(Nachdruck verboten.)

Ins Billardzimmer des großen Kaffeehauses am Markt trat ein junger Mann, der sehr gut gekleidet war und sich das Schnupftuch vor den Mund hielt. Er setzte sich an einen Tisch und forderte ein Glas Punsch. Dem Zucken seiner Mundwinkel und dem Verzerren seines Gesichtes merkte man an, daß er große Schmerzen leiden müsse.

Als das Glas Punsch ihm gebracht wurde, kostete er; aber kaum hatten die Lippen das Glas berührt, so sprang er von seinem Stuhl auf, wimmerte und lief wie ein ganz Unsinniger im Zimmer hin und her. So zog er die Aufmerksamkeit der vielen Besucher des Kaffeehauses auf sich. Teilnahmsvoll traten viele an ihn heran und fragten ihn, was ihm fehle.

„Ach! Ich leide an Zahnschmerzen: es ist zum Rasendwerden!" Jeder weiß in solchen Fällen einen guten Rat. Man riet daher alles mögliche; aber der junge Mann erklärte, das alles habe er schon versucht; nichts könne ihm helfen. Er sei in Verzweiflung; denn er habe gar keine Hoffnung mehr, diese fürchterlichen Schmerzen je wieder los zu werden.

Da legte einer der Billardspieler sein Queue beiseite, trat an den jungen Mann heran und sagte: „Mein Herr, ich hoffe, daß ich in der Lage bin, Ihre Schmerzen zu lindern oder sogar sie ganz zu vertreiben. Ich besitze ein Holz, das bisher in allen solchen Fällen wunderbar geholfen hat. Ich werde es holen und in fünf Minuten werden Sie von Ihrer Qual befreit sein".

Ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Billardzimmer und kam nach einigen Minuten zurück; unter dem Arm trug er ein Kästchen, in dem eine große Anzahl kleiner Stäbe von gelbem Holz aufgeschichtet war.

Er ermunterte den Kranken, eines dieser Stäbchen auf den schmerzenden Zahn zu legen. „Versuchen Sie es nur und entscheiden Sie dann selbst, ob ich mit Recht für Ihre Heilung hoffe oder nicht".

Der Kranke nahm gleichgültig das Stäbchen und legte es auf den kranken Zahn. Doch welch' ein Wunder! Das Mittel wirkte in Sekundenschnelle! Das Gesicht des Patienten veränderte sich, die Züge, die eben noch den großen Schmerz verraten hatten, glätteten sich und zeigten ein heiteres Lächeln. Das Uebel war wie durch einen Zauber verscheucht und nach weniger als 10 Minuten trank der Geheilte sein Glas Punsch mit großem Wohlbehagen und leerte es zu Ehren seines unbekannten Wohltäters.

In herzlichen Worten dankte er jenem Mann, der ihm so trefflich geholfen hatte. Dann aber bat er ihn, doch zu verraten, wo er solche Stäbchen kaufen könne. Der Unbekannte bedauerte, ihm keine Quelle angeben zu können; er habe diese Stäbchen von einer Reise nach Südamerika mitgebracht. Die Indianer in Oha-Poe würden mit solchen Stäbchen Zahn- und alle anderen Schmerzen heilen, die auf Grund von Erkältungen entstanden seien.

Der so glücklich Geheilte bat nun, doch wenigstens einige der Stäbchen aus dem Kasten für Geld erwerben zu dürfen. Der Billardspieler aber zuckte die Achseln und bedauerte, dem Wunsche nicht nachkommen zu können. Der junge Mann ward aber immer dringender und bot ihm für jedes Stäbchen einen Dukaten. Immer noch nicht wollte der Billardspieler sich von seinem Schatze trennen. Aber auch alle anderen Anwesenden sprachen auf ihn ein und so ließ er sich erbitten, aus Mitleid dem jungen Mann einige Stäbchen abzulassen.

Er zählte ihm zwanzig Stäbchen zu und erhielt dafür zwanzig Dukaten. Aber nun wollte jeder der Kaffeehausgäste etwas von dem wunderbaren Heilmittel besitzen. Jeder jammerte, daß er bald an diesem und jenem Leiden erkranke, das sicherlich mit Erkältungen zusammenhinge. Jeder drang auf den Billardspieler ein und als dieser sich nicht mehr zu retten wußte, gab er Stäbchen für Stäbchen aus dem Kasten her und gute Dukaten füllten seine Tasche. Auch der Inhaber des Kaffeehauses fühlte sich glücklich, zwölf der Stäbchen zu erhalten und war stolz auf seinen Erwerb.

Der Billardspieler und der junge Mann verließen nach ganz kurzer Zeit das Lokal und wohl auch die Stadt ....: denn man hat beide nicht wieder gesehen. Aber auch von der Heilwirkung der Stäbchen ward niemals wieder etwas erzählt. Der Billardspieler und der junge Mann hatten ihr abgekartetes Gaunkerspiel mit großem Glück ausgeführt.

Die Freundin Goethe's.

Von **Paul Burg.**

Mein Vordermann in der Oberprima, Hans Z., schützte durch alle außermathematischen Schul- und Lebensstunden eine unüberbrückbare Schwerhörigkeit vor, welche mit soviel angeborenem Stumpfsinn ausgepolstert war, daß dagegen kein Schreien, Zürnen und Zwingen half. Er döste einfach, im Stehen, Sitzen und immer. Die Lehrer ließen ihn gewähren. Er wurde vors Katheder gesetzt und behauptete doch, kein Wort vom ganzen Unterricht zu hören. Nur in der Mathematikstunde — da war gewissermaßen er der Unterrichtende. Nachher versank er wieder in seinen Stumpfsinn. Was haben wir alles mit ihm erlebt! Einmal kam der Minister des Unterrichts — er hieß wohl Studt — in unsere altberühmte Schule, einen Schweif von Geheimen und anderen Räten im Gefolge. Unsere Oberprima betrat er im Deutschunterricht, den der Rektor erteilte. Man hörte ein bißchen zu, ließ dies und das fragen. „Warum gehen Sie mit allen Fragen immer um diesen Schüler herum?" heischte auf einmal die Excellenz, mit steifem Finger auf Hans Z. zeigend. „Verzeihung, der Schüler hört schwer." „So, — aber das ist doch kein Grund — wir sprechen doch alle laut genug und wozu sitzt er denn da? Ich bitte, daß Sie auch ihn fragen, Herr Geheimrat, jetzt gleich!" „Sehr wohl, Excellenz!" Na, wir brannten nicht weniger darauf, unser Stumpfsinnross in Parade vor dem Herrn Minister vorgeritten zu sehen. Also, es ging los! Der Rektor rückte an seiner goldenen Brille herum, räuspverte sich leise, suchte eine ganz leichte Frage für sein Schmerzenskind. Wir fünfzehn Oberprimaner, ebenso viele hohe und gelehrte rätliche Häupte waren ganz Spannung. Diese teilte sich auch der Excellenz sichtlich mit. Ich muß vorausschicken, daß um jene Zeit Deutschland durch einen kaum wegzuleugnenden Ehestandal am sächsischen Königshofe in Aufregung gehalten wurde. Ich muß auch vorausschicken, daß wir nach altem Brauche in der Oberprima mit dem Deutschunterricht keineswegs bis zur zeitgenössischen Literatur gelangt sind, sondern immer noch im Leben Goethes herumwimmelten. Lilieneron, gar Bierbaum („Prinz Kuckuck"), das las man heimlich mit Behagen.

Also der Rektor fragte: „Z., wie hieß die Freundin Goethes?" — Z. grunzte: „Wie? Ich habe nicht verstanden, Herr Direktor." Da bewegte sich die Excellenz selbst zu ihm vor an die vorderste Bank und wiederholte mit eigenem Mund diese Frage, die ihm offensichtlich nicht ganz sympathisch war, zu leicht oder zu unpassend: „Z. hören Sie: wie hieß die Freundin Goethes?" Wir fünfzehn dachten wohl alle: Nett fragt er zurück „Welche meinen Sie, Herr?" Aber unser prachtvoller Z. gueschte prompt die Antwort aus dem Gehege seiner Zähne hervor: „Luise von Toskana."

Das Gelächter war wirklich unanständig. An den Wänden die Bilder einstiger Abiturienten — Bülow, Mackensen, Karl Petersen — sie wackelten vor Widerhall und eigenem Behagen. Der Kultusminister rannte aus dem Schulzimmer. Der Rektor stand gebrochen. Er wurde des Tobens und Tosens nicht Herr, denn wir krümmten uns in den Bänken. Er brach die Stunde ab. Das war das Klügste. Ich habe in der Pause auf einer Postkarte diesen Witz an die Münchener „Jugend" berichtet. Drei Mark war der Lohn, mein erstes und auf lange Zeit einziges Honorar. Z. wurde auf vielseitigen Wunsch von der mündlichen Reifeprüfung befreit. Einige humorvolle Lehrer bedauerten es aufrichtig, „Meine Herren, wir sind doch keine Witzblattredaktion", soll sie der Rektor entrüstet abgewiesen haben.

Wo man Kinder nicht straft.

Das Dorado der Kinder, nach dem sich so manche unserer Kleinen sehnen dürften, ist das Land der Eskimos, denn diese Bewohner des Polargebietes bestrafen ihre Sprößlinge nie, sondern lassen sich all ihre Ungezogenheiten mit schier unbegreiflicher Geduld und Nachsicht gefallen. Manche Reisende haben in diesem Verhalten, das natürlich vielen Besuchern des Polarkreises aufgefallen ist, eine sonderbare pädagogische Maßnahme gesehen, aber der Grund liegt sehr viel tiefer und wurzelt in religiösen Vorstellungen. Der erste, der diesen Zusammenhängen auf die Spur gekommen ist, war der Polarforscher Wilhjalmur Steffansson, und er rechnet diese Entdeckung, von der er in seinem soeben bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Buch „Das Geheimnis der Eskimos" erzählt, zu den schönsten Ergebnissen seiner Forscherfahrt.

Bei der Eskimofamilie, mit der er lange Zeit zusammenreiste, befand sich auch ein Töchterchen Noaschak. „Durch 6 Jahre hindurch kannte ich sie als die ungezogenste Göhre, die mir jemals vorgekommen ist", schreibt er. „Das dauerte bis zu ihrem 12. Jahr, als sie zum Weib herangereift war. Noaschak wurde niemals bestraft und war die unbestrittene Beherrscherin der Familie. Da ich auf die Hilfe der Eskimos angewiesen war, mußte ich mich sehr oft nach Noaschak richten, um ihre Eltern nicht zu verlieren. Allmählich sah ich ein, daß Noaschak wie ein notwendiges Uebel hingenommen werden müsse, genau so wie die Mückenplage. Erst im März 1912 fand ich den Schlüssel, der zugleich einen Einblick in die Namengebung der Eskimos gewährt. Schon von Anbeginn war mir aufgefallen, daß die Mutter Manahauk ihre Tochter als „Mutter" anredete. Zunächst hielt ich das für eine bloße Koseform ähnlich wie bei uns, wenn der Mann „Mutter" zu seiner Frau sagt. Aber die Frau einer bei uns auf Besuch weilenden Familie sprach Noaschak ebenfalls als „Mutter" an, was mich endlich zu der Frage veranlaßte: „Warum nennt ihr Erwachsenen dieses Kind Mutter?" Die Antwort lautete: „Nun, weil sie eben unsere Mutter ist". Dadurch wurde die Sache für mich noch unbegreiflicher.

Allmählich aber bekam Steffansson heraus, daß bei den Mackenzie-Eskimos die Seele des neugeborenen Kindes, die schwach und dumm ist, dadurch eine erfahrene Beraterin erhält, daß die Mutter bald nach der Geburt durch eine Zauberformel eine im Grab wartende Seele als Schutzgeist für die Seele ihres Kindes herbeirukt. Die Seele dieses erfahrenen Toten — häufig die eines Verwandten — geht dann in das Kind über und spricht aus ihr. Folglich sind alle Aeußerungen und Taten der Kinder Ausdruck dieser in ihnen wohnenden, vom ganzen Stamm verehrten Seele und müssen demnach mit Ehrfurcht hingenommen werden, selbst wenn man sie für töricht und ungezogen hält. Vor allem darf man die Seele des Schutzgeistes, die im Kinde wohnt, nicht beleidigen, und Eltern, die ihr Kind züchtigen und damit auch den Schutzgeist bestrafen wollen, machen sich einer schweren Verfehlung schuldig und gelten der öffentlichen Meinung als Rabeneltern, denen am Wohle ihres Kindes nichts liegt.

Fragt man die Eskimos, warum der oder jener x-beinig, wasserköpfig oder sonstwie verrüppelt sei, so erhält man die Antwort: „Seine Eltern haben ihm in der Jugend etwas verboten und damit den Schutzengel beleidigt." Allmählich erwirbt aber die angeborene Seele des Kindes soviel Kraft und Erfahrung, daß sie die Leitung selbst übernehmen kann. Dann tritt der Schutzgeist zurück und nun kann man auch die Kinder strafen und erziehen. Das geschieht etwa, wenn sie 11 oder 12 Jahre alt sind. Bei Noaschak trat dieser große Augenblick im Februar 1912 ein. Sie hatte sich das Tabakkauen angewöhnt und stahl Tabak, wo sie nur konnte. Schließlich kamen aber die Eltern überein, daß nun Noaschaks Seele wohl selbst verantwortlich sein könne, denn die Tochter war schon so groß geworden wie die Mutter. Sie bekam also beim nächsten Diebstahl zum erstenmal einen Klaps, worauf sie den ganzen Tag vor Wut heulte. Von nun an kaute sie keinen Tabak mehr.

Fürs Haus.

Schablonen-Technik zum Schmücken von Kleidern und Blusen. Auch des Malens nicht kundige Frauen können mit dieser Technik den neuesten und modernen reizvollen Schmuck ihrer Kleider herstellen. Die fertigen Schablonen in Bordüren und Einzelmotiven führen Drogerien und Malutensilienhandlungen, ebenso die abgebundenen, etwa daumenstarken Borstenpinsel und flüssigen Anachsfarben, die zur Ausführung nötig sind. Nachdem man die Stelle des Kleidungsstückes, die geschmückt werden soll, mit Reißzwecken straff auf ein Brett gespannt hat, befestigt man die Schablonen auf gleiche Weise darauf. Nun gießt man nur wenig Farbe in einen flachen Teller, sodaß der Pinsel nur gleichmäßig feucht wird, aber nicht tropft, und tunkt nun das Muster ohne zu streichen mit dem Pinsel langsam aus. Ein Bogen Löschpapier, unter den Stoff gebreitet, verhütet das Auslaufen der Farbe. Bei einiger Uebung geht die Arbeit rasch vonstatten. Man kann natürlich auch mit mehreren Schablonen und Farben arbeiten, die in allen Schattierungen zu haben sind. Das richtige Verwenden der ersteren zeigt deren Verkäufer. Auch verschiedene Weihnachtsarbeiten: wie Kissen, Schlummerrollen, Schals usw. sind aufs reizvollste durch diese einfache Technik zu schmücken.

Schuhe wasserdicht zu machen. Ein ausgezeichnetes Mittel dafür ist eine Mischung von einem Teil Rizinusöl und einem Teil Fischtran, die man gleichmäßig auf das Oberleder und die Sohlenränder aufträgt. Zuvor muß jedoch das Leder durch Abreiben mit Terpentin getränktem Leinenlappen von Wichse und Schuhcreme befreit werden.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, 22. November 1925.

Sammlung für die kirchliche Versorgung der evangelischen Taubstummen in der Provinz Westfalen.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Glebe; 9.45 Uhr: Past. Ehrenberg, mit Feier des heil. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher (Chorgesang); Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Schirmacher; 5.15 Uhr liturgischer Gottesdienst: Past. Ritter. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Past. Klose, mit (Lutherkirchenchor) Feier des heil. Abendmahls; Vorbereitung unmittelbar vorher; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Glebe. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Past. Winnacker, mit Feier des heil. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Winnacker. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Bockamp, mit Feier des heil. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher (Pauluschor mit Knaben). — Johanniskirche. 9 Uhr masur. Gottesdienst: Past. Schneider, mit Feier des heiligen Abendmahls; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pastor Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9.30 Uhr: Past. Schirmacher, mit Feier des heil. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher.

6. **Pfarrbezirk** (Dibergstr. 46): Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. D. Ehrenberg.

7. **Pfarrbezirk.** Sonntag 3 Uhr Toten-Gedächtnisfeier auf dem Grummer Friedhof: Past. Schmidt II. Dienstag 6 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Jugendheim); 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Castroper Straße 282).

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr Rottstr. 85; Donnerstag 8 Uhr Lehrsaal Friedenskirche; 8 Uhr Vereinshaus; 8.15 Uhr Kleinkinderschule, Fahrendellerstraße 14; 8 Uhr Dibergstr. 46. Freitag 8 Uhr Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche. Montag 8¼ Uhr: die Damen, 8¾ Uhr: die Herren im Vereinshaus; Pauluskirche, Freitag 8¼ Uhr: Vereinshaus; Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr; Friedenskirche. Montag 8¼ Uhr.

Christlicher Verein junger Männer. Ottostr. 14 Samstag 4—6 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 5 Uhr B. K.; 8.15 Uhr Helferstunde. Sonntag 9 Uhr Antreten zum Kirchgang; 3 Uhr Kreiskonferenz im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses; 5.15 Uhr Vortrag in der Pauluskirche. Montag abend 8 Uhr Vortrag in der Pauluskirche. Dienstag 3.30 Uhr Jung-B. K.; 6 Uhr Jungschar; 8 Uhr Vortrag in der Pauluskirche. Mittwoch abend 8,15 Uhr Bibelstunde; Turnen in der Drusenbergschule. Donnerstag 5 Uhr Bastelstunde; 8.15 Uhr Bibelleseabend; 8,30 Uhr Bibelbesprechung. Freitag abend 8 Uhr Gemischter Chor. Samstag 4—6 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 5 Uhr Adventsfeier im B. K. 8.15 Uhr Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgens 7 Uhr Adventsmette in der Pauluskirche, anschließend Kurrende; nachm. 5 Uhr Adventfeier für Jugendabteilung und Jungmännerkreis.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg" Bochum. Samstag 5 Uhr Jungscharstunde; 5 Uhr Handfertigkeitsstunde in der Alleeschule; 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag 9 Uhr Antreten zum gemeinsamen Kirchgang; 3 Uhr Kreiskonferenz im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses; 6 Uhr Evangelisationsvortrag in der Pauluskirche. Montag abend 8 Uhr Vortrag in der Pauluskirche. Dienstag abend 8 Uhr Vortrag in der Pauluskirche. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Donnerstag abend 8 Uhr Pfadfinderstunde. Freitag abend 8 Uhr Trommler- und Pfeiferchor. Jeden Samstagnachmittag 5 Uhr versammelt sich die Jungschar (Knaben von 10—14 Jahren) zu frohem Spiel, Gesang, Erzählung und Andacht.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Sonntag 8,30 Uhr Gebetsvereinigung; 2 Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Totenfestfeier; 6.30 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 8 Uhr Jugendbund für junge Männer; Montag 8 Uhr Gemischter Chor; Dienstag 8 Uhr Lautenchor und in Weitmar-Nord, Hammer Str. 8, Bibelstunde. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein; 8.15 Uhr Jugendbund. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelerklärung. Freitag 4 Uhr, Glückaufstr. 61: Frauenstunde. Samstag 8 Uhr geschlossene Mitgliederversammlung mit Kaffee.

Jugendbund für entsch. Christentum (Friedenskirche). Sonntag 3 Uhr Jugendbundstunde; 4.15 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsverein, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Missionsfrauenverein. Dienstag 3 Uhr Vereinshaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 10 Uhr: Past. Dr. Pannier, mit Beichte und Abendmahlsfeier; 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch; Taufstunde fällt aus; 3 Uhr Totenfeier der evang. Vereine auf dem Friedhofe; 5 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (unter Mitwirkung des Frauenchors Wegescheid): Past. Heyder. — Wegescheid. 10 Uhr: Pastor Heyder; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder; 3 Uhr Totenfeier der evang. Vereine auf dem Friedhofe. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11.15 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck): Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Frauenhülfe des 2. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Frauenchor des 3. Bezirks: Donnerstag 8 Uhr Uebungsstunde. Jungfrauenverein Von der Reckestr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christl. Verein junger Männer (C. V. J. M.): Sonntag 6 Uhr Kreiskonferenz, Pauluskirche. Aeltere Abteilung: Dienstag 8 Uhr Turnen (Von der Reckestr.); Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Feldsieperstr.). Jugendabteilung: Sonntag 6 Uhr Kreiskonferenz, Pauluskirche; Dienstag 8 Uhr Turnen: Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5—7 Uhr Kirchsaal. Evang. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag 8 Uhr Versammlung (Overdyck); Dienstag 8 Uhr Turnen (Von der Reckestraße); Mittwoch 8 Uhr Unterhaltungsabend (Kirchsaal); Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Overdyck). Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung (Kirchsaal). Kirchenchor Hamme: Dienstag 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8.15 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 10 Uhr: Past. Mühge; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge; 12 Uhr Taufstunde; 5 Uhr liturgischer Gottesdienst: Past. Pitsch, mit Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Mühge. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Sonntag 3 Uhr Antreten der Arbeitervereine und des Männervereins zwecks Teilnahme an der Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden auf dem Ehrenfriedhof in Riemke. Jungmännerverein: Sonntag-Versammlung fällt aus Montag 7 Uhr Turnen; Dienstag 7.30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein: 2 Uhr Sonntag-Versammlung fällt aus. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr; Freitag 7.30 Uhr.

Wiemelhausen. Petrikirche. 10 Uhr: Totenfestgottesdienst unter Mitwirkung des Posaunenchors und des Jungfrauenvereins, anschließend Beichte und heil. Abendmahl: Past. Reckert; 12 Uhr Taufen; 4 Uhr Gedächtnisfeier auf dem Friedhof in der Stiepeler Straße: Past. Reckert. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor.

Altenbochum. 9.45 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen: Past. Irle (Einweihung der Kriegerehrung), Mitwirkung des Kirchenchors; 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls: Sup. Niederstein, Vorbereitung zum heil. Abendmahl (4.30 Uhr). Montag 8 Uhr Chorstunde des Arbeitervereins im Lutherhaus. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen. Mittwoch 7.30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei; 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst; 8.30 Uhr Kirchenchor.

Harpen. 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Past. Leich; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufstunde; 4.30 Uhr Beichte; 5 Uhr Liturgische Feier: Past. Ruwwe; Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Handarbeit. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe; 8 Uhr Kirchenchor.

Hiltrop. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und heil. Abendmahl (keine Taufe). Nachmittags 3 Uhr auf dem neuen Friedhof in Hiltrop Totenfeier (Posaunenchor, Kirchenchor, kurze Ansprache; bitte die Gesangbücher mitbringen). Montag 7.30 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Turnen Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor; 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Frauenverein; 5 Uhr Gesangverein; 8 Uhr Posaunenchor.

Weitmar. 8.30 Uhr: Past. Kraemer; 10 Uhr: Lic. Humburg aus Barmen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Kirchentaufen; 5 Uhr Liturgische Feier in der Kirche: Past. Görtz; anschl. Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Ruwwe, unter Mitwirkung des Kirchenchors und einer Solistin. Im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier; 12 Uhr: Taufen; 2.30 Uhr: Choralblasen des Posaunenchors auf dem Friedhof; 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst: Past. Leich, im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier. Mittwoch 7.30 Uhr: Gemeinschaft. Donnerstag: Jahresfest der Frauenhülfe.

Uemmingen. 9 Uhr: Beichte; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Kirchenchor); 3 Uhr Andacht auf dem Friedhofe (Posaunenchor). Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 3 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhülfe; 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4.30 Uhr: Frauenchor; 8.30 Uhr: Jünglingsverein.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8.30 Uhr: Past. Wessel; 10 Uhr: Past. Müller (Kirchenchor und Männerchor; 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller; 3 Uhr Taufen: Past. Heuser; 5 Uhr: Past. Heuser. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst: Past. Mückeley; 10 Uhr deutscher Gottesdienst für Leithe: Past. Wessel. — Evang. Krankenhaus. 10 Uhr: Past. Heuser. — Der Leither Gottesdienst findet in der Alten Kirche statt. — Amtswoche: Past. Müller.

Höntrop. Kapelle. 9.30 Uhr: Past. Geck; 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Geck; 5 Uhr: Past. Geck.

Günnigfeld. 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum, Diberstr. 52. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Barkow-Witten; 2.30 Uhr: Kinder; 5 Uhr: Jünglingsverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 4 Uhr Frauenverein; 6 Uhr Unterricht, 8 Uhr Jungfrauenverein.

Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und abends 6 Uhr Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7,30 Uhr Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 5,15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstr. 34a. (Hinterhaus). 9,30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagschule; 6 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Castroperstr. 26 (Hinterhaus). 9,30 Uhr Erbauungsstunde. 1,30 Uhr Sonntagschule; 3.30 Uhr Evangelisation. Dienstag 7 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 12 Uhr deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Kehren, Witten.

Gesetzlich darf

In MAGGIS Originalflaschen nichts anderes als MAGGIS Würze festgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGIS Würze und weise Nachahmungen zurück.



Bevor ich in den großen Möbel-Neubau umräume, verkaufe ich aus meinen Beständen

Möbel

zu besonders niedrigen Ausnahmepreisen.

Es bietet sich Gelegenheit wirklich gute Möbel billig kaufen zu können bei bekannt guten Qualitäten und großen Lagerbeständnn.

Gust. Blennemann, Bochum

Möbel u. Dekorationsgeschäft
Wattenscheiderstr. 25-27 u. 20
Haltestelle der Linie 1: Maarbrücke

Dr. Klopfer-Brot

ist eine Neuheit auf dem Gebiete der Volksernährung

Dr Kopferbrot ist ein Roggenvollkornbrot, das aus patentiertem Dr. Klopfermehl hergestellt wird. Klopferbrot enthält sämtliche Nährsalze des Roggens und den quellenden Getreidekeim mit hohem Fett- und Vitamingehalt. Es wird nach besonderem Verfahren gebacken, ist gut verdaulich und sehr schmackhaft. Klopferbrot verhindert schlechte Zahnbildung und gibt dem Körper Spannkraft. Klopferbrot ist das Idealbrot unserer Ernährung, es schafft gesundes Blut und starke Nerven. Klopferbrot steht unter der ständigen Kontrolle des öffentlichen chemischen Laboratoriums des Dr. Bodinus, Bielefeld. Es wird hergestellt in der

Brotfabrik Friedr. Strassen, Hordel

und in den Verkaufsstellen derselben verkauft. Auf Wunsch wird es direkt ins Haus geliefert.

Das Dr. Klopfer-Brot wird verkauft in folgenden Geschäften:

Baarz, Marienstr. 18; Storch, Agnesstr. 89; Carl, Königsallee 18; Lahr, Herderstraße 4; Morin, Buddenbergstr. 18; Rogmann, Westfalenstr. 5; Rauen, Alleestr. 125; Steinkamp, Steinstr. 2; Wieners, Rottstr. 29; Creschnak, Josephstraße 1; Reders, Weitmar, Augustastr. 11; Wienermann, Weitmar, Norastr. 1; Wiemers, Altenbochum, Goystr. 39.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kleine Spielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STR.





FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Der Chapparat
Marks „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neues Aufn.)

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel

oder

Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stete Gelegenheitskäufe.

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachm Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten S e von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos.

Haar- und Heilanstalt Schloß Falkenberg
Grunau (Mark) H. 598
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Ausschneiden! Aufbewahren

Gesichtswarzen
Warzen an den Händen u. am Körper, Muttermale, Leberflecken verschwinden bei Anwendung meines Mittels in wenigen Tagen.
Preis 1,90 Mk.

Pickel, Mitesser
werden bestimmt in ganz wenigen Tagen beseitigt. Auskunft wird gern. kostenlos erteilt.

Blasse Damen
und Herren verschaffen sich sofort eine gesunde Gesichtsfarbe durch meine Rosenmilch. Erfolg verblüffend!
Preis 1,90 Mk.

Schälkur
Vollständige Erneuerung der Gesichtshaut. Erlangung eines blendend reinen Teints, Beseitigung von Falten und Alterserscheinungen. Veredelung der Gesichtszüge. Ohne Berufsstörung anzuwenden.
Preis 4,90 Mk.

Von Würmern befreit
werden Sie in kürzester Zeit nach Anwendung meines Wurmmittels. Für Erwachsene u. Kinder gleich wirksam.
Preis 2,50 Mk.
Vollständ. Radikal-Kur „ 4,50 „
Volle Garantie für sicheren Erfolg, sonst Geld zurück!

Chemisches Laboratorium „Oris" Münster i. W.

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
in jeder Ausführung als Spezialität.

Lorenz Siepe
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Dorstenerstr. 38 Bochum Ruf 4381

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Nougat-Sahne-Torte

Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und Zustellung frei Haus.

Gute Futterkartoffeln
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg
Kreuzstr.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

Der größte Betrug am deutschen Volke

ist es, wenn nunmehr behauptet wird, mit der **Annahme der Locarno-Verträge** werde der Grundstein zu einer **besseren wirtschaftlichen Zukunft** für Deutschland gelegt. Sind dies nicht die gleichen Sirenenklänge, die wir von denen gehört haben, die **vor der Unterzeichnung** der Dawesverträge zum Wohl und zur Sicherheit des Feindbundes dafür sorgten, daß außer dem Reichsvermögen nunmehr auch die **gesamte Industrie und der gesamte Grundbesitz Deutschlands für die Erfüllung des Versailler Vertrages hatten** und uns schon damals von **in Aussicht** stehenden Krediten, Erleichterungen in der Besatzung, Pressefreiheit, Amnestie und sonstigen Rückwirkungen erzählten? Der Geist der Friedensresolution, der 14 Punkte Wilsons, des Friedensvertrages von Versailles, des Dawesabkommens, kurz: **der Geist von Weimar geht wieder um.** Dieser Geist ist es, der nach den Feststellungen im Dolchstoßprozeß **verschuldet hat,** daß wir den Krieg verloren, **daß das Volk in Not, Elend und Knechtschaft geriet,** daß unsere ganze Industrie und unser Grundbesitz verpfändet ist, er ist es, der uns nun zwingen will, **unsere Brüder und Schwestern** in den abgetretenen Gebieten **freiwillig preiszugeben.**

Die Außenminister von Frankreich und England behaupten übereinstimmend, daß mit der Annahme der Locarnoer Verträge

1. **Deutschland den Versailler Vertrag freiwillig anerkennt,** damit auch die **Alleinschuld am Kriege** und die **Verpflichtung zur Wiedergutmachung aller Weltkriegsschäden aufs neue auf sich nimmt,**
2. **Deutschland** für ewige Zeiten und **ohne Kündigung** der Verträge **die Abtretung der uns geraubten Gebiete freiwillig anerkennt,**
3. **Frankreich das Recht zugestanden ist, Deutschland als Durchmarschgebiet** in Anspruch zu nehmen und bei Verfehlungen gegen Bestimmungen des Dawesvertrages **Sanktionen zu ergreifen.**

Die Verträge von Locarno bergen also, anstatt dem Frieden zu dienen, eine große Kriegsgefahr in sich.

Der deutsche Reichsaußenminister bestreitet die Erklärungen der Außenminister von Frankreich und England nicht, behauptet aber, daß **für die Handhabung** der Verträge nicht der Wortlaut, sondern **die Auslegung** entscheidend sei. Wie **nach** geleisteter Unterschrift Verträge ausgelegt werden, haben wir nach dem Ruhreinbruch sattsam zu spüren bekommen. Die deutsche Regierung sowie die Engländer und Amerikaner bestritten damals das Einbruchsrecht und **wir** mußten trotzdem die Besatzungslast tragen.

Als unsere Locarno-Delegierten in ihren Reden auf die feierlichst versprochenen Rückwirkungen und den Geist von Locarno hinwiesen, erklärte der englische Außenminister recht deutlich, daß **weder in Locarno noch an einem anderen Orte bindende Erklärungen abgegeben oder Verpflichtungen übernommen worden seien.** Herr Briand erklärte im Senats-Ausschuß, **daß vom Versailler Vertrage kein Jota aufgegeben, vielmehr der Vertrag aufs neue befestigt sei.**

Die Verträge von **Locarno** sollen demnach **nur uns Deutsche binden.** In dieser Annahme werden wir durch den Inhalt der in Deutschland nicht einmal veröffentlichten Entwaffnungsnote bestärkt, die einen **vernichtenden Schlag** gegen die

Polizei und vaterländischen Verbände

führt. All diese Verbände werden in kürzester Zeit nach der Vertragsunterschrift den Geist von Locarno kennen lernen. Die Kohleneinfuhrsperren, Drangsalierungen und Deutschenausweisungen in Polen sowie in der Tschechoslowakei, die französischen und belgischen Kriegsgerichtsurteile usw. zeigen uns ja zur Genüge, wie der Geist von Locarno in den Feinbundländern sich auswirkt.

Die von der deutschen Delegation so sehr in den Vordergrund gestellten Rückwirkungen stehen in einem starken Mißverhältnis zu dem großen Jubel der Parteien der großen Koalition über

das Werk von Locarno,

das von jedem Deutschen, dem das Wohl seines Vaterlandes am Herzen liegt, auf das schärfste bekämpft werden muß. Warum? Weil es uns neue Verpflichtungen auferlegt, weil es eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages ist und weil es **die trügerische Hoffnung und den irrigen Glauben erweckt, als ob es die Befreiung des deutschen Volkes von fremder Zwangsherrschaft bedeute und damit die Voraussetzung der nationalen Wiedergeburt schaffen werde.** Die Deutschnationale Partei geht in diesem Kampfe voran und wird sich weder durch Widerstände noch durch Verleumdungen abhalten lassen, **das zu tun, was das Wohl des deutschen Volkes erfordert.**

Deutsche Männer und Frauen, die Ihr mit uns im Denken und Fühlen eins seid, **helft uns die Brüder und Schwestern** in den uns geraubten Gebieten **retten.** Helft mit uns, **die Kriegsschuldlüge bekämpfen, helft uns,** der Möglichkeit einer Benutzung **Deutschlands als Kriegsgebiet und nochmaligen Verhängung von Sanktionen** deren Druck wir im Ruhrgebiet schmerzlich zu fühlen gehabt haben, nach Kräften **vorzubeugen.**

Unser Kampf ist ein Dienst am Vaterlande.

Wir sind der Ueberzeugung, daß kein deutscher Mann und keine deutsche Frau **den Versailler Vertrag und damit die Kriegsschuldlüge freiwillig anerkennen und die Brüder und Schwestern in den uns geraubten Gebieten im Stich lassen wird.**

Der Weg, den wir beschritten haben, wird, wenn Ihr einig seid, zur Freiheit des ganzen deutschen Volkes führen. Jetzt heißt es, sich wie im August 1914 zusammenzuscharen und dem Feindbund ein: **„Nun ist's genug, bis hierher und nicht weiter"** zuzurufen. Verhindert der Widerstand der Mehrheit des deutschen Volkes die Unterschreibung des Vertrages, dann wird der Feindbund, wenn auch nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, sich zu anderem Entgegenkommen bequemen.

Tretet ein in unsere Reihen! Gebt am 29. November, am Tage der provinzialen Landtagswahlen, der Regierung die Antwort auf Locarno und wählt

die Liste der deutschnationalen Volkspartei.

Gelingt es uns, wie bei der Hindenburgwahl, die Mehrheit der Stimmen auf uns zu vereinigen, dann wird die Regierung am 1. Dezember den Vertrag sicherlich nicht unterschreiben.

Jetzt gilt für uns alle Graf Luckners Ruf:

„Volk in Not, alle Mann an die Pumpen!"

Kein deutschgesinnter Mann und keine Frau darf am Wahltage sich dieser Rettungsarbeit entziehen.

Die Ortsgruppe Bochum der deutschnationalen Volkspartei.



Um Deutschlands Ehre und Sicherheit halber führen wir den **Kampf gegen die Verträge von Locarno.** Ihn mit Erfolg zu Ende zu führen, erfordert große Unkosten, die aus den gewöhnlichen Mitgliederbeiträgen, die zum größten Teil von Arbeitern und Angestellten aufgebracht werden, nicht gedeckt werden können. Wir bitten daher unsere **wirtschaftlich stärkeren** Mitglieder und Freunde der Partei, **einen angemessenen Sonderbeitrag** durch Einzahlung auf unser Scheckkonto Nr. 3120 bei der Amtssparkasse Bochum zu leisten.

Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Die Ortsgruppe Bochum der deutschnationalen Volkspartei.

Dr. med. Ehrles Thymodrosin
(patentamtl. gesch.)
bestes Mittel gegen Grippe, Heiserkeit, Husten, Bronchial- und Lungenkatarrh. Nur in den Apotheken zu haben.

Pferde-Gestellung
aller Art.
Gespanne zum festen Monatssatz, mit oder ohne Kutscher und Stallung. Ersatzpferde bei Erkrankung usw. der eigenen. Abfuhr von Waggons, sowie Einzelfuhren.
Andreas Optelaak
Fernruf 3403.

Zentral-Heizungen
Neuanlagen u. Reparaturen


Flechtenleiden
aller Art müssen weg. und zwar restlos für immer. Dauerbeseitigung durch **Dermalit D. R. P.** (Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos) ohne Berufsstörung. Nur einmalige Ausgabe von M. 5.—
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: F. 42

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9.


Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und Schlaf. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1–9 u. 3–7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Brötchen
Hörnchen
Zwieback
Bauernstuten
Grahambrot
Pumpernickel
Bäckerei
H. Döhmann
Kortumstr.

Bekanntmachung.
Kostenlos teile ich jedem, der an
Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen
leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.
Bitte Freikuvert beifügen.
Robert Liebetrau, Polizei-Sekretär,
Eberswalde I. M., Eisenbahnstr. 33.

Hör' die Welt mit
N&K
Kopfhörer u. Lautsprecher
Die Radiomarke, welche im In- und Ausland als unerreicht anerkannt ist.
Neufeldt u. Kuhnke
Ing.-Büro Essen, Hansa-Haus, Ruf 3724

Versicherung ist Vertrauenssache!
Bisher bei uns beantragte
GERLING KONZERN
Lebensvers.-Summe
633 Millionen Mark.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**